Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 129. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 17. März 1876.

Die parlamentarische Lage in Frankreich.

Die französischen Kammern haben sich am Montag (13.) constituirt. Bei neugewählten parlamentarischen Körperschaften ist dieser Act, welcher der Ausübung jeder materiellen Thätigkeit vorauszugehen hat, stets von Erheblichkeit; um so viel mehr ist dieses der Fall bei Körperschaften, die mit diesen Functionen ausgestattet und aus diesem Wahlmodus hervorgegangen, überhaupt zum ersten Male zusammentreten. Um die parlamentarische Lage Frankreichs nicht unter einem falschen Gesichtswinkel aufzufassen, ist es nothwendig, sich stets gegenwärtig zu halten, daß die gegenwärtige Deputirtenkammer nicht die Rechtsnachfolgerin der am 8. Februar 1871 gewählten Assemblée nationale ist; diese ist am 8. März 1876 in dem historischen Museum Frankreichs, Abtheilung für Constituanten, beigesetzt worden. Frankreich hat jetzt keine souveraine Nationalversammlung mehr, welche ohne an irgend ein Special-Mandat gebunden zu sein, in allen Staatsangelegenheiten die letzte Entscheidung in Händen hatte. Frankreich besitzt jetzt gesetzlich geregelte Staatsgewalten, von denen keine in die Functionen der andern übergreifen darf und die auf die Herbeiführung gegenseitigen Einverständnisses angewiesen sind, wenn sie sich nicht darauf beschränken wollen, lediglich Routine-Geschäfte zu erledigen.

Die Deputirtenkammer theilt die gesetzgebende Gewalt mit dem Senate und beiden steht der Präsident der Republik, dessen Mandat bis zum 20. November 1880 gesetzlich fixirt ist, als Chef der Executive gegenüber. Derselbe ist den Kammern nur im Falle des Hochverraths verantwortlich; im Uebrigen ist die Verantwortlichkeit für die einzelnen Regierungshandlungen, wie für die allgemeine Politik der Regierung bei den Ministern. Ein Veto gegen Gesetze, welche die Zustimmung beider Kammern erlangt haben, besitzt der Präsident nicht; er muß diese Gesetze promulgiren. Das Recht der Gesetzes-Initiative steht ihm dagegen zu. Dieses kurze Schema genügt, um den Unterschied zwischen der parlamentarischen Lage von heut und der von ehedem klar zu machen. Nach alter Tradition betrachtet sich die aus directen Volkswahlen hervorgegangene Deputirtenkammer als die zur Ausübung des größeren Einflusses auf die Staatsangelegenheiten berufenere Körperschaft und, da die abgetretene Nationalversammlung auf der nämlichen breiten Grundlage des Suffrage universel beruhte, so liegt der Gedanke sehr nahe, daß auch die Mehrheit der Deputirtenkammer maßgebend zu sein habe für die Zusammensetzung des verantwortlichen Ministeriums und dann für die allgemeine Politik der Regierung. Es schmeichelt ein solcher Gedanke vor Allem den Parteiführern, von welchen jene Mehrheit ihre freilich nicht immer convergirenden Impulse empfängt, und die Lockung, ihm eine praktische Gestalt zu geben, liegt nur zu nahe. Hier hat man die „Unruhe" für das parlamentarische Getriebe während der kommenden Jahre des Septennats zu suchen. Da die staatsrechtliche Frage der Regierungsform und die Personenfrage, wer „Präsident der Republik" sein solle, vorläufig außer Discussion ist, so hat der politische Ehrgeiz jener Männer, welche seit dem Sturze des Kaiserreichs maßgebend auf die Geschicke Frankreichs einwirkten, falls er nicht auf illegitime Befriedigung sinnt, sich auf die Ausübung constitutionellen Einflusses bei der Gestaltung der Gesetze und, was die allgemeine Politik betrifft, bei der Besetzung der Ministerstellen zu beschränken. Die Herren Thiers und Gambetta, um die beiden Erregungscentra zu bezeichnen, von welchen aus die republikanische Mehrheit der Deputirtenkammer in Schwingungen versetzt wird, sind — 1880 — ausgeschlossen von der Bewerbung um die höchste Stellung innerhalb der Republik. Ein Jeder von ihnen kann jene stolze Devise der Rohan variirend von sich sagen:

> Président je ne puis, ministre pas digne, Thiers (Gambetta) je suis.

Dieses Hineinpflanzen zweier historischen Persönlichkeiten von so glänzendem Namen, von so glühendem Ehrgeiz und mithin von so mächtigem Einfluß in die Mehrheit der Deputirtenkammer muß für die parlamentarischen Verhandlungen bedeutungsvoll werden.

Die Constituirung der Deputirtenkammer hat es besiegelt, daß die Entscheidung innerhalb derselben bei der „gemäßigten Linken" ist. Der am 13ten gewählte Präsident Jules Grévy, derselbe, welcher in der Nationalversammlung zuerst den Vorsitz führte, gehört dieser Gruppe an, die sich zunächst an Herrn Thiers anschließt. Die „entschiedene Linke", in welcher Herr Gambetta den Ton angiebt, hat daher mit ihren weiter gehenden Wünschen vorläufig sich zu bescheiden. Aber auch eine unter Zustimmung des Herrn Gambetta unternommene Action des Herrn Thiers in der Deputirtenkammer, um den Marschall-Präsidenten zur Einsetzung eines der Linken durchaus genehmen Ministeriums zu nöthigen, hat darum noch keine sichere Aussicht auf Erfolg. Die Minister sind ja nicht blos der Deputirtenkammer, sie sind ja auch dem Senate verantwortlich und die Mehrheit im Senate ist nicht derjenigen der Deputirtenkammer homogen. Im Senate, wo der Herzog von Audiffret-Pasquier, der letzte Präsident der Nationalversammlung, zum Vorsitz berufen wurde, konnte bei der Wahl der Vice-Präsidenten die Linke ihren Candidaten, Herrn Jules Simon, den Freund des Herrn Thiers, nicht durchsetzen, sondern es blieb derselbe in der Minorität! Im Senate ist die Haltung des „linken Centrums" ausschlaggebend. Es folgt daraus für die parlamentarische Lage, daß der Marschall-Präsident bei der Auswahl der Minister nicht weiter nach links zu gehen nöthig hat, als bis zu einer Linie, die zwischen dem „linken Centrum" und der „gemäßigten Linken" liegt, und daß er darüber hinausgehenden Ansprüchen von Seiten der Linken durch einen Hinweis auf die Gleichberechtigung des Senats mit der Deputirtenkammer begegnen kann. Ein Ministerium, wie das gegenwärtige, das blos aus Mitgliedern des „linken Centrums" besteht, hat zwar im Senate, nicht aber in der Deputirtenkammer die Mehrheit und es muß sich durch Aufnahme von Mitgliedern der gemäßigten Linken modificiren, wenn es in beiden Körperschaften auf die Mehrheit rechnen und ohne Störungen die Geschäfte des Landes führen will.

□ Militairische Briefe im Winter 1876.

CCXXI.

Beleuchtung des officiellen Generalstabs-Werkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Uebersichten am Schluß des I. Theils.

[Rückblick zur Charakteristik der zehntägigen Operationen gegen die Armee von Chalons. — Wie die strategischen Maßnahmen am 30sten August sich zu taktischen gruppiren und die Absicht, heut eine Schlacht zu schlagen, ehe der Feind weiter nördlich über die Maas gesetzt, gelingt.]

Der Kronprinz von Sachsen versammelte den 30. August Morgens um 8 Uhr die commandirenden Generale seiner Armee bei Bayonville und gab ihnen zu den vorher in ihrer Charakteristik kurz erwähnten strategischen Dispositionen noch einige mündliche Erläuterungen. Hervorzuheben sind hierbei diesseits die ersten taktischen Vorschriften mit Bezug auf die heut zu erwartende Schlacht. Der Kronprinz machte darauf aufmerksam, daß die einzelnen Divisionen der Armee auf einen überlegenen und zum äußersten Widerstande bereiten Feind stoßen könnten, daß jede einzelne Division daher vor dem Heraustreten aus dem nördlichen Rande des großen Waldterrains, welches allgemein jetzt zu durchziehen war, die Nachbar-Divisionen abwarten müsse und daß der Angriff überhaupt zunächst nur mit Artillerie unternommen werden solle. Alsdann wies der Kronprinz auf die Unterstützung hin, welche der rechte Flügel der III. Armee gewähren konnte, da derselbe heut mit dem linken Flügel des IV. Armee-Corps in Fühlung treten würde.

Da in dem vorliegenden Rückblicke diesseits nicht beabsichtigt wird, auf die Detailberichterstattung, namentlich der Truppenkämpfe der schon dargestellten Schlachten, zurückzukommen, so wird nur dasjenige in dieser Uebersicht hervorgehoben, was sich aus dem massenhaften Material als die innere Kette herausstellt, an welcher das Erstere zwar organisch wieder angegliedert ist, das jedoch selbst den Faden der leitenden Führung und die maßgebende Fortführung des Gespinnstes dieses Fadens in ihrem Zusammenhange nicht so erkennen läßt, als diese Kette. So erwähnen wir jetzt nur bei unserer Fortführung der Uebersicht jener Ereignisse, daß der Kronprinz von Preußen nach den erhaltenen Befehlen des großen Hauptquartiers heut das I. baiersche Corps (v. d. Tann) über Sommauthe um 6 Uhr früh in zwei Colonnen auf der großen Straße nach Beaumont vorrücken und das II. baiersche Corps (v. Hartmann) eine Stunde später 1/4 Meile südlich von Sommauthe in Reserve aufstellen ließ. Die übrigen Corps der III. Armee (die den linken Flügel der jetzt nordöstlich marschirenden Armee bildeten) wurden mit Rücksicht auf die strategischen Hauptaufgaben der Armee (einerseits die Unterstützung der baierschen Corps, andererseits die weiter in Aussicht zu nehmende Umfassung des feindlichen rechten Flügels und endlich die Sicherstellung der eigenen, nach dem Innern Frankreichs gerichteten linken Flanke) so dirigirt, daß die Cavallerie-Divisionen vor den Fronten der Armee-Corps nach den hiernach erforderlichen Aufklärungen und Marschrichtungen zu agiren hatten.

Die Gesammtheit der nach Vorstehendem stattgefundenen Anordnungen zu den Märschen des deutschen Heeres am 30sten August war also im Wesentlichen ein einheitliches Vorrücken gegen die Straße von Le Chesne-Stenay, um auf den Feind zu treffen und ihn zu schlagen, ehe er die Maas erreichen konnte. Daß sich an dieser Straße noch französische Heerestheile befanden, war zweifellos anzunehmen. Es mußte folgerichtig aber auch erwartet werden, daß die über jene Straße sich schon hinaus befindenden anderen französischen Heerestheile jene Ersteren unterstützen würden. Dies geschah auch in der That durch ein Entgegenrücken derselben da, wo die Deutschen bereits mit den Franzosen sich heut im Kampfe befanden. Sonach entstanden also auch Gefechte mit denjenigen feindlichen Truppen, die zur Aufnahme der bereits angegriffenen Heerestheile vorgerückt waren. Alle diese Gefechte in ihrer Totalität am 30. August haben den Namen der Schlacht bei Beaumont erhalten.

Die Armee von Chalons bestand bekanntlich aus dem 1., 5., 7. und 12. Armee-Corps, den Cavallerie-Divisionen und der Reserve-Artillerie. Hiervon hatte das 12. Corps die Maas bei Mouzon am 29. als nördlichster und äußerster linker Flügel der Armee überschritten. Die das Corps begleitende Cavallerie-Division sollte am 30. Carignan erreichen, wohin sich auch Kaiser Napoleon zu begeben gedachte. Am 30. (dem in Rede stehenden Tage) wollte auch das 1. Corps in derselben Richtung über die Maas folgen, als der Führer desselben, General Ducrot, in südlicher Richtung Kanonendonner vernahm. Er bat um Verhaltungsbefehle. Mac Mahon antwortete: Es stände Alles gut, das Corps solle weiter marschiren. Dies geschah. Die Corps Failly und Douay (5 und 7) sollten ebenfalls heut durch beschleunigten Marsch den Uebergang bei Mouzon noch erreichen. Da plötzlich zeigt sich schon beim ersten Aufbruche des 7. Corps deutsche Cavallerie, welche die langgestreckte Marschlinie desselben übersehen konnte. General Douay gab nun den Uebergang bei Mouzon auf, um unbelästigt weiter nördlicher über den Strom zu gelangen. Noch ehe die Division Conseil Dusmesnil der Tete des Corps in dieser Richtung folgen konnte, wurde sie jedoch mit den Baiern in ein Gefecht verwickelt. Failly hatte mit dem 5. Corps zwischen 4 und 5 Uhr Morgens die Gegend von Beaumont erreicht. Er mußte hier demselben Ruhe geben. Wohl wissend, daß 1 Meile von hier sich eine deutsche Avantgarde befände, glaubte er doch fest, daß dieselbe sich auf dem Wege nach dem südlicheren Uebergange, nach Stenay, befände, um erst auf dem andern Ufer den Franzosen den Weg nach Metz zu verlegen. Hierzu kam noch, daß man außer dieser Nachricht keine neueren über den Feind hatte. Failly befahl deshalb für das marscherschöpfte Corps das Abkochen, und daß der Weitermarsch erst nach Mittag angetreten werden solle. So sehen wir in den Lägern Offiziere und Mannschaften mit ihrer Mahlzeit und mit verschiedenen Arbeiten beschäftigt, nur einige Abtheilungen beim Appell versammelt, als völlig unerwartet von den im Süden gelegenen Anhöhen preußische Granaten mitten in das unbesorgte Lager hineinschlagen. Es war das preußische IV. Armee-Corps, welches unbemerkt vom Feinde die Waldungen südlich von Beaumont durchschritten und sofort angriff, um den Feind sicher festzuhalten.

Breslau, 16. März.

Die „Prov.-Corresp." weist in einem längeren Artikel über „die neue politische Lage in Frankreich" nach, daß das unmittelbare Wahlergebniß ein „unzweifelhafter Sieg der Republikaner" ist; sie scheint nicht unzufrieden damit zu sein, nur meint sie, komme es darauf an, ob das gemäßigte republikanische Programm, welches die Wahlen beherrschte und deren Erfolge bedingte, auch nach dem Siege seine Kraft bewähren wird, oder ob der Republikanismus nach seiner in Frankreich überlieferten Richtung, das heißt, im Sinne und Geiste der demokratischen Republik, den Sieg zu benutzen trachten wird. Dann erst, fährt das ministerielle Blatt fort, werde sich erkennen lassen, inwieweit die neue republikanische Aera die Erwartungen erfüllen soll, welche an die „conservative Republik" auch in weiten gemäßigten Kreisen geknüpft worden sind. Der Schluß des vorsichtig gehaltenen Artikels lautet:

> Abgesehen von den rein politischen Fragen ist es von großer Bedeutung, daß das Uebergewicht, welches die ultramontane Gesinnung in der bisherigen National-Versammlung behauptet hatte, in der neuen Abgeordnetenkammer eine auch nur annähernd so erhebliche Vertretung nicht gefunden hat.
>
> Es darf ferner nicht unerwähnt bleiben, daß bei der Wahlbewegung die inneren politischen Fragen fast ausschließlich den Gegenstand der öffentlichen Erörterung gebildet haben.
>
> Die weitere Entwickelung der Dinge in Frankreich wird in Deutschland überall mit dem Wunsche begleitet, daß es der französischen Nation beschieden sein möge, wieder zu einer dauernden Befestigung und Sicherheit ihrer Staatseinrichtungen zu gelangen.

Die „Germania" zeigt in ihrem heutigen Leitartikel, daß der rheinische Junge, welcher auf die Frage, wer der höchste Beamte in der Rheinprovinz sei, geantwortet habe: „Der Generalvicar von Köln", ganz Recht gehabt habe. Denn der „arme Oberpräsident" sei sehr zu bedauern, daß kein Rheinländer von ihm Notiz nahm, während der Generalvicar von Köln mit den hinter ihm stehenden drei Millionen rheinischen Mannen mehr zu sagen habe, als der Oberpräsident von Koblenz. — Nun, wenn das so wäre, so hätte ja der Staat noch mehr Recht, endlich Ordnung zu schaffen und den thatsächlichen Beweis zu liefern, daß der von ihm eingesetzte Oberpräsident wirklich sein erster Beamter in der deutschen Provinz ist, und nicht der von Rom abhängige und geleitete „Generalvicar von Köln". Wen wird wohl die „Schles. Volksz." zum höchsten Beamten in Schlesien machen? Hat sie nicht auch einen solchen Jungen in Bereitschaft, der auf die Frage eine ähnliche Antwort ertheilt, wie der rheinische Junge?

In Würtemberg hat es die Regierung soweit gebracht, daß ihr der Bischof öffentlich Rügen ertheilt. Der officielle „Würtembergische Staatsanzeiger" sprach kürzlich von dem „vormaligen Bischof von Paderborn". Darob hält ihm das bischöfliche „Volksblatt" eine scharfe Strafpredigt; die Gerichte hätten zwar den Bischof abgesetzt, aber trotzdem sei er noch der wirkliche Oberhirt, der „Staatsanzeiger" habe sich durch seine Ausdrucksweise in entschiedenen Gegensatz zur katholischen Glaubenslehre gesetzt und man müsse daher an maßgebender Stelle auf die verhängnißvollen Folgen solcher Verstöße aufmerksam machen. Vorläufig wolle man aus besonderem Wohlwollen noch annehmen, daß der „Staatsanzeiger" aus Unkenntniß gefehlt habe, aber u. s. w. Man ist begierig, was der „Staatsanzeiger", und noch mehr was die Regierung zu dieser geistlichen Censur sagen werden.

Die Adresse der **italienischen** Deputirtenkammer, welche uns jetzt in ihrem vollen Wortlaute vorliegt, erscheint uns aus dem einfachen Grunde nicht der Mittheilung werth, weil sie im Wesentlichen nur eine Umschreibung der Thronrede ist. Sie geht über die Eisenbahnfrage leicht hinweg und betont hauptsächlich, mehr noch als die Thronrede, die friedlichen Beziehungen Italiens zum Ausland. Zu bedauern ist, daß dieselbe Unaufrichtigkeit, mit welcher die Thronrede die in der That schlimmen inneren Verhältnisse Italiens im rosigsten Lichte erscheinen ließ, auch in der Adresse der Kammer sich wiederfindet.

Ueber die Gründe, welche die gegenwärtige Ministerkrisis herbeigeführt haben, äußert sich eine vom 11. d. M. datirte römische Correspondenz der „K. Z." in folgender Weise:

> „Eine Erschütterung des Bodens, der bis jetzt das Ministerium Minghetti's getragen hat, war eine Art von Naturnothwendigkeit. Denn die Unzufriedenheit im ganzen Lande ob mancher drückenden Mißstände in der Verwaltung, namentlich in der Erhebung der Mahlsteuer und der Abgaben vom beweglichen Besitz, gährt immer stärker, die blendenden Verheißungen Minghetti's verfangen nicht mehr, und nun tritt eine bereits in ihrer Stellung stark erschütterte Regierung mit einer Vorlage vor die Volksvertretung, die einen gordischen Knoten von politischen und Verwaltungsfragen mit einem Schwerthiebe durchhauen und die noch immer nicht ins Gleichgewicht gebrachten Finanzen neuen und unabsehbaren Störungen unterwerfen soll. Andererseits würde die Coalition, die sich aus der toscanischen Gruppe der Rechten, aus dem Centrum und der Linken zusammengefunden hat, die Verantwortlichkeit für den Sturz dieser Regierung nur mit der Bildung einer neuen wett machen können, und da würde sich, da Sella diesmal wegen seiner Betheiligung am Eisenbahngeschäft außer Acht fällt, nur ein Uebergangs-Ministerium Correnti oder ein von De Pretis oder einem anderen Oppositionsmanne der Linken entnommenes Cabinet darbieten, beides Combinationen, die höchstens den Beifall einzelner Gruppen der Coalition gewinnen könnten. Diese Schwierigkeiten der Lage erklären das unsichere Verhalten der Betheiligten. Peruzzi, den man beliebte an die Spitze der fahnenflüchtigen Toscaner zu stellen, ist laut seinem gestern eingelaufenen Absagebrief, darin er der Vicepräsidentschaft entsagt, vom Kampfplatze zurückgetreten, aber zu spät, als daß man in seinem Schritte nicht einen Wechsel der Entschlüsse vermuthen müßte. Andererseits aber zeigt sich das Fortbestehen und die Wirksamkeit der Coalition in der gestern erfolgten Abstimmung bei der Wahl der permanenten Budget-Commission, bei der die ministeriellen Candidaten bis auf zwei geschlagen wurden Toscana und Centrum gehen also noch immer mit der Linken, und in ministeriellen Kreisen wird die Lage als sehr ernst und bedroht aufgefaßt. Und zwar kommt die Existenzfrage des Cabinets hier erst in zweiter Linie. Die größte Gefahr aber liegt darin, daß die taktischen Kniffe der Linken den Kampf von dem Gefechtsfelde, auf dem die Regierung ihre vereinten Gegner erwartet, ablenken, um sich mit den gelegentlichen Bundesgenossen auf einen Punkt von untergeordneter Bedeutung zu werfen und das Cabinet zum Falle zu bringen, noch ehe die Eisenbahnfrage auf die parlamentarische Scene gebracht wird. Welcherlei Früchte die Linke von einem derartigen Siege der Ueberrumpelung für sich und das Land erwartet, das ist eine jener Fragen,

auf die man bei dieser Partei bereits lange gewohnt ist, sich die Antwort schuldig zu bleiben. Das Verhalten der hiesigen Opposition zeigt nach wie vor, daß sie wohl den Wunsch, aber nicht im Geringsten die Mittel und die Leute hat, eine Regierung ins Feld zu stellen. Wie also die Dinge liegen, kommt in diesem Augenblick alles darauf an, ob die jetzigen gelegentlichen Bundesgenossen der Linken bis zum 15. d. M., wo über die Mahlsteuer verhandelt werden wird, in der Ueberzeugung verharren, daß es löblich und nützlich ist, sich von einer Partei führen zu lassen, deren Wege sofort nach der Entscheidung sich von den ihrigen wieder trennen würden. Freilich ist diese Gefahr überstanden, so hat die Regierung Grund genug, zu hoffen, mit ihrer Eisenbahnvorlage durchzudringen, und diese Erwägung ist es wiederum, durch welche sich die Opposition gestachelt fühlt, Alles zu versuchen, um die Entscheidung früher und auf anderem Gebiete herbeizuführen."

Die Erklärung, welche die **französische** Regierung am 14. d. Mts. im Senate und in der Deputirtenkammer hat verlesen lassen, und welche wir in Nr. 128 in einem den wesentlichen Inhalt erschöpfenden telegraphischen Auszuge mitgetheilt haben, hat überall sich der günstigsten Aufnahme zu erfreuen gehabt — und man giebt sich nicht mit Unrecht der Hoffnung hin, daß alle Parteien, außer der bonapartistischen, gegen welche sie allerdings vorzüglich gerichtet ist, sich mit derselben mehr oder minder befreunden werden.

Was übrigens die Thätigkeit und die Bedeutung der bonapartistischen Partei betrifft, so ist die erstere hauptsächlich auf Beseitigung Ricard's aus dem jetzigen Ministerium gerichtet gewesen; die letztere aber ist keineswegs eine so große, als man sie allgemein anzunehmen geneigt war. Mit Bezug darauf schreibt man der „K. Ztg." aus Paris unter dem 13. d. M.: „Die Hauptfrage des Augenblicks ist die, ob der Minister des Innern, Ricard, zum Senator gewählt wird. Geschieht dieses nicht, so bricht die Ministerkrisis wieder aus. Die Clericalen, Broglianer und Bonapartisten bieten Alles auf, um die Wahl zu hintertreiben. Sie hoffen nämlich, daß der Marschall dann sich entschließen könnte, ein Cabinet zu ernennen, das sich auf den Senat stützt, indem es die Deputirtenkammer unberücksichtigt läßt. Mehrere Führer der Bonapartisten, darunter Fourtou, Magne und St. Paul, thaten beim Marschall Schritte, um ihn zu bestimmen, auf diese Idee einzugehen. In Versailles erfuhr man heute, weshalb die Bonapartisten keinen besonderen Verein stiften. Dieselben haben nämlich nach den Wahlen in die Welt hinausgeschrieen, daß sie 110 Mitglieder bei den Wahlen für die Deputirtenkammer durchgebracht haben. Heute stellt es sich nun heraus, daß dieselben in der Kammer nur 83 der Ihrigen haben, und daß 15 derselben sich in ihren Verein nicht einschreiben wollen. Sie ziehen es daher vor, gar keinen Verein zu bilden anstatt kund zu geben, daß Chiselhurst nur 68 und keineswegs 110 offene Anhänger in der Kammer hat."

Aus **England** liegt uns wieder ein Zeichen der Sympathie für die antiultramontane Politik des Deutschen Reiches vor. In der am vergangenen Sonnabend zu London stattgefundenen Schlußsitzung des Protestant Institute of Scotland wurden nämlich Schreiben von Fürst Bismarck, Graf Moltke und Gladstone vorgelesen, welche als Antworten auf Zusendung einer von Charles Salmond, einem Studenten der Anstalt, verfaßten Preisschrift „Darstellung und Vertheidigung der antiultramontanen Politik des Fürsten Bismarck, unter Nachweis des Unterschiedes zwischen dem gegenwärtigen Stand der römischen Frage in Deutschland und Großbritannien" eingelaufen sind. Gladstone spricht seine Anerkennung in wenigen Worten aus. Graf Moltke sagt, der Verfasser der Schrift habe mit Geschicklichkeit und Genauigkeit den großen Kampf behandelt, den die deutsche Regierung für geistigen Fortschritt und religiöse Freiheit gegen hierarchische Uebergriffe führe. Die Antwort des Fürsten Bismarck lautet:

„Obwohl es nicht auffallend ist, daß ein Kampf zwischen bürgerlicher Gesellschaft und päpstlicher Streitsucht theilnehmendes Interesse unter den Landsleuten von John Knox wachgerufen haben sollte, so hat es mich bei der Lectüre Ihrer Preisschrift über Vaticanismus doch sehr gefreut, zu sehen, daß Sie die Bedeutung unserer Vertheidigung gegen ultramontane Anmaßung so schnell erfaßt und so richtig dargestellt haben. Ich danke Ihnen für die Artigkeit, mit der Sie mir ein Exemplar der Abhandlung übersendeten, auf welche ich durch Zeitungsnotizen schon aufmerksam gemacht worden war, und ich hoffe, daß die Warnung in der einleitenden Bemerkung für das Volk von Großbritannien nicht vergeblich ist".

In der **belgischen** Deputirtenkammer schleppt sich die Berathung des neuen Gesetzes, betreffend die zur Ausübung der sogenannten liberalen Professionen erforderlichen akademischen Prüfungen, sowie die Einrichtung der mit Vornahme derselben zu befassenden Staatsjuries aufs Mühsamste fort und wird noch eine lange Reihe von Sitzungen in Anspruch nehmen. Die Regierungsvorlage ist von einer Unzahl von Amendements überfluthet worden, welche zu großem Theile darauf hinausgehen, die Ausübung der liberalen Professionen freizugeben und nicht mehr von einem Staatsdiplom abhängig zu machen. Letztere Reform, welche auf beiden Seiten des Hauses Unterstützung findet, hat namentlich in Frere-Orban einen beredten Fürsprecher erhalten und sein darauf bezügliches Vorproject erregt großes Aufsehen. Dasselbe betrifft die Einsetzung eines aus sechszehn Mitgliedern bestehenden „Conseil Professionnel", welches die Aufgabe hätte, nach vorgängiger Untersuchung über gehörigen Gymnasial- und Universitätsbesuch im Namen des Staats die Ermächtigung zur Ausübung gewisser liberalen Professionen zu ertheilen. Die Reform verfolgt das Ziel, durch Beseitigung der jeden selbstständigen Schwung der Schüler und der Professoren hemmenden Examensdressur, das wissenschaftliche Streben, wie das gesellschaftliche Interesse zu fördern. Doch ist wenig Aussicht vorhanden, daß sie jetzt schon zur Verwirklichung gelangt.

Die nach der Niederlage Don Carlos' nach Frankreich geflüchteten Spanier begehren zu Tausenden nach **Spanien** zurückzukehren. Viele derselben gehen über Perpignan. Den 13. März kam der König nach Bilbao, wo ihm, des schlechten Wetters ungeachtet, ein glänzender Empfang zu Theil wurde. Einige in Navarra erschienene Marodeurbanden sind zerstreut worden.

In welchem Grade sich die Jesuiten auch in **Portugal** unnütz gemacht haben, zeigt folgender Bericht, der der „K. Z." unter dem 1. d. Mts. aus Lissabon zuging:

„In der Kirche Santo Paolo, welche mitten in der Stadt liegt, hatten seit einiger Zeit auf Veranlassung des Patriarchen Jesuiten-Missionen stattgefunden, in denen Pater Hughes, ein Engländer, sich durch die Heftigkeit seiner Sprache auszeichnete. Als derselbe vor einigen Tagen sich über die Sitten der Gemeinde, insbesondere das Familienleben der Frauen, in sehr unziemlichen Ausdrücken äußerte, entstand in der zahlreichen Versammlung eine große Aufregung, in der Rufe des Unwillens laut wurden. Ein anderer Jesuitenpater zog unter seiner Soutane einen dicken Knüttel hervor und hieb damit einen der lautesten Schreier über den Kopf. Darüber erhob sich die ganze Versammlung; der angreifende Pater wurde durchgeprügelt und er selbst so wie Hughes, der mit dem Kreuz in der Hand Ruhe zu stiften suchte, und die anderen Jesuiten aus der Kirche vertrieben. Der Gemeindevorstand und der Prior der Kirche erklärten, sie würden ferner Jesuitenpredigten nicht zulassen, und sind in diesem Beschlusse durch das königliche Ministerium gegen die Drohungen des Patriarchen geschützt worden."

Deutschland.

Berlin, 15. März. [Officielle Denkschrift über die Belegung der Provinzialfonds. — Aus der Budgetcommission. — Das Gesetz über die Geschäftssprache und die Synodalordnung in den Commissionen.] Sämmtlichen Provinziallandtagen ist für Rechnung der betheiligten Verbände über die zinsbar angelegten Fonds eine Erläuterung zugegangen. Nach dieser haben die Provinzen durch die Papiere im Ganzen einen Verlust von 134 M. 87 Pf. erlitten. Am 31. December 1875 standen im Course höher Halle-Sorau-Gubener Eisenb.-Priorit. 0,25 pCt., Dortmund-Soester 0,25, Schleswigsche Eisenbahn 1 pCt., Stargard-Posener 0,75 pCt., Preußische Staatsanleihe 0,15 pCt., dagegen niedriger im Course, Halle-Sorau-Gubener Eisenb. Priorit.: Lit. B. 1,75, Hannover-Altenbekener 5 pCt., Berlin-Görlitzer 5 pCt., Aachen-Düsseldorfer 1 pCt., Köln-Mindener 0,50 pCt. Sehr günstig stellt sich aber das Resultat, zu Folge welchem die Provinzialverbände nach dem Börsencours vom 3. Januar 1876 851,387,77 M. mehr Zinsgewinn erhalten. Wenn die Effecten des Dotationsfonds nach dem Börsencours vom 31. December 1875 berechnet würden, beträgt der Gesammtwerth des Fonds einschließlich der Rückzinsen und des baaren Bestandes 18,183,714,02 M. Der von dem Capitelbetrage von 17,672,301 M. erzielte Zinsgewinn würde sich mithin auf 511,413,02 M. berechnen. Es sollen sämmtliche Provinzial-Verbände erhalten 17,672,301 M., dieselben erhalten laut Berechnung des Börsencourses vom 3. Januar 1876 18,523,688,77 M., also mehr an Zinsgewinn 851,387,77 M. Zahlen beweisen. Aus dem Actenstücke geht hervor, daß die Agitation der Conservativen, die gegen den Finanzminister und die liberalen Gründer gerichtet war, zu jenen Parteimanövern zählte, denen jede Grundlage fehlt. — Die Budgetcommission beschäftigte sich heute morgen in ihrer vor dem Plenum abgehaltenen 2stündigen Sitzung fast ausschließlich mit der Discussion eines Antrages, welchen Abg. Dr. Virchow in Betreff der im Ressort des Cultusministeriums auszuführenden Bauten gestellt hatte. Er wies nach, daß diese Bauten zum allseitigen Schaden oft jahrelang verschleppt wurden und glaubt dafür vor Allem die Organisation des Bauwesens verantwortlich machen zu müssen. Sein Antrag lief darauf hinaus, der sogenannten technischen Abtheilung im Handelsministerium die jetzt dort gehandhabte Prüfung der für die Zwecke des Cultusministeriums zu errichtenden Bauten zu entziehen und für diese Zwecke eine eigene technische Abtheilung im Cultusministerium zu errichten. An Beispielen aus der Baugeschichte verschiedener Institute in Bonn, Königsberg, Halle und hier wies er nach, wie Jahrelang die Bauten dortiger Institute in das Stocken gerathen seien, weil an den dafür entworfenen Plänen durch das Dazwischentreten jener Revisionsinstanz im Handelsministerium fortwährend geändert sei. Von anderer Seite wurde dargethan, daß in den Ressorts anderer Ministerien dieselbe Klage bestehe. Doch wurde andererseits die Nothwendigkeit der Existenz einer allgemeinen technischen Revisionsinstanz behauptet, nur muß sich dieselbe auf das beschränken, was ihr zuständе, nicht aber willkürliche Aenderungen an den ihr zur Begutachtung vorgelegten Bauplänen vornehmen. Von Seiten der Vertreter des Cultusministeriums wurde in Aussicht gestellt, in diesem Ministerium eine bautechnische Kraft anzustellen, welcher es obliegen würde, die Baupläne dieses Ressorts im Einzelnen zu prüfen resp. weiter vorzubereiten, ehe sie an die technische Section im Handelsministerium gehen und wieder dann die Ausführung der Pläne möglichst zu fördern. Nachdem Abgeordneter Dr. Virchow auf Grund dieser Mittheilung seinen Antrag modificirt hatte, wurde derselbe in der Commission angenommen. — Die Commission zur Vorberathung des Gesetzes, betreffend die Geschäftssprache, hielt gestern Abend ihre erste Sitzung ab. Die Regierungs-Commissarien gaben die Erklärung, daß unter den politischen Körperschaften des § 1 weder politische Versammlungen, noch politisch unter dem Vereinsgesetz stehende Vereine, noch Vereine überhaupt verstanden werden können. Ferner theilten dieselben mit, daß seit dem Reglement von 1867, abgesehen von Testamenten, die Zahl der gerichtlichen Acte in polnischer Sprache sehr abgenommen hat. Zum § 1 liegen eine Anzahl von Anträgen vor. Die polnischen Abgeordneten protestirten auf Grund der Wiener Schlußacte und des Königlichen Versprechens vom Mai 1815 gegen die Beschlüsse der Commission und des Plenums beider Häuser des Landtags. Sie stellten aber den eventuellen Antrag: allen nichtdeutschen Bevölkerungen des preußischen Staates steht das Recht des Gebrauchs der Muttersprache im Verkehr und bei Verhandlungen mit Behörden und Beamten zu. Abgeordneter v. Cuny beantragte mit Hinweis auf die Reichsgesetzgebung die Ausschließung der Geschäftssprache bei Verwaltungsgerichten. Der Regierungs-Commissar sprach sich dagegen aus. — In der gestrigen Sitzung der Synodal-Ordnungs-Commission wurden die Artikel 6 und 7 des Gesetzentwurfs in erster Lesung erledigt und die Berathung des Artikel 8 begonnen. Artikel 6 gelangte mit einem vom Abgeordneten Wehrenpfennig beantragten Zusatz in folgender Fassung zur Annahme: „Die Rechte, welche nach den Artikeln 2—5 der einzelnen Kreissynode und deren Vorstande zustehen, werden im Fall des § 37 Absatz 2 den vereinigten Kreissynoden und deren Vorständen für die gemeinsamen Angelegenheiten beigelegt, wenn die Vereinigung mit Einwilligung der einzelnen Kreissynoden erfolgt." Ein Antrag des Abgeordneten von Sybel, welcher nur die Zustimmung der Mehrheit der Kreissynoden verlangte, war abgelehnt worden. Artikel 7 wurde in der Fassung der Vorlage angenommen, nachdem ein von Seiten des Abgeordneten Wehrenpfennig gestellter, demnächst fallen gelassener, aber durch den Abgeordneten von Saucken-Tarputschen wieder aufgenommener Antrag abgelehnt worden war. Derselbe verlangte die Erweiterung des Wirkungskreises einer Vereinigung von Kreissynoden nicht ohne Einverständniß der vereinigten Kreissynoden. Gleichsfalls abgelehnt wurde ein Antrag vom Abgeordneten Klotz, welcher ein solches Einverständniß für den Fall verlangt, daß durch die Erweiterung des Wirkungskreises die Beschaffung von Geldmitteln nothwendig würde. Den größern Theil der Sitzung nahm die Berathung des Artikel 8 in Anspruch, welcher den Zweck hat, eine Gemeinsamkeit für Berlin mit der Möglichkeit der Steuerausschreibung herzustellen. Es liegen hierzu lithographirte Anträge einerseits von den Abgeordneten Wehrenpfennig, Miquel und Techow, andererseits vom Abgeordneten Richter (Sangerhausen) vor, und wurden im Laufe der Discussion weitere Anträge der Abgeordneten Dr. Virchow und Brühl eingebracht. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes für die Berliner Verhältnisse und der Schwierigkeit einer vollständig befriedigenden Regelung, wurde Vertagung und lithographische Vervielfältigung auch der neueren Anträge beschlossen. Die nächste Sitzung soll künftigen Freitag stattfinden.

[„Die goldene Internationale"] vom Stadtgerichtsrath Wilmans, wegen welcher bekanntlich der Vorstand der hiesigen jüdischen Gemeinde beim Justizminister vorstellig geworden ist, hat dieser

---

Der Blitz.

Von Th. Almar.

Wer von Baden-Baden weiter in den Schwarzwald hineingeht und das malerisch gelegene Freiburg, an dem er vorüberkommt, nicht unbeobachtet läßt, der wird sicherlich auf seinen Fußwanderungen von dieser Gegend überrascht sein. Vor dem erstaunten Auge eröffnet sich das Thal der Dreisam, oder wie man es noch nennt, das Höllenthal; Anfangs mit mildem Charakter beginnend, dann nach und nach romantischer sich gestaltend, um sich alsbald in vollster Wildheit zu entfalten.

Auch führt der Weg auf die bekannte Straße, welche im Jahre 1770 von der österreichischen Regierung angelegt wurde, als Maria Antoinette ihren verhängnißvollen Brautzug nach Frankreich hielt.

Will man nun der Beschwerden nicht achten, so biegt man von dieser Straße rechts ab; der Weg wird höher, steiler und einsamer, aber man kommt zu der sagenreichen Ruine von Falkenstein hinauf. Ein wilder, hochromantischer Paß; dichte Waldungen bedecken die thurmähnlichen Felsenabhänge; weiter links noch und man gelangt auch zu dem wild zertrümmerten Felsenzacken, durch den sich im Volksmunde noch die jüngste der Sagen im frischesten Andenken erhalten hat. Sehr deutlich sieht man von der Felskuppe einen hervorspringenden Felskopf von höchst eigenthümlicher Form. Rundlich, von Regen und Luft halb verwittert, giebt er in rohen Umrissen ungefähr das Bild eines Menschenkopfes. Augen, Nase und Mund, ebenso Stirn, Kinn, Ohren und Haare, sie alle finden wir in ungefährer Form an diesem Steinkopf wieder, besonders, wenn das Felsstück sich von dem hellen Hintergrund abhebt, wobei dann noch die Phantasie und die großartig wildromantische Umgebung das Uebrige thun. Unter diesem Kopf, der unter dem Namen der Blitzkopf bekannt ist, stehen drei sehr alte, schon halb abgestorbene, aber noch immer düstergrüne hohe Tannen, während eine vierte, durch den Blitz umgeworfen, daneben liegt.

Diesen düsteren, einsamen Ort hat der Volksglaube zum Schauplatz einer Begebenheit gemacht, von dem noch alte Großmütterlein dem Fremden erzählen; sie haben es miterlebt, wenn auch in frühester Jugend. Einen verstorbenen Pfarrer aber vom St. Oswaldkirchlein auf dem Hirschsprung muß diese Begebenheit, so einfach sie in ihrer Art, sehr begeistert haben, denn unter vergilbten Blättern in seinem Nachlasse hat der gottesgelahrte Herr Folgendes darüber in novellistisch, modern gehaltenem Style der Nachwelt übergeben.

„Ich gehe in die Fremde", so sprach ein junger, hübscher, aber sehr trotzig aussehender Bursche zu seinem Mädchen und wandte sich von ihr ab; „willst aus mir doch nur einen Narren machen und mit dem gelehrten Herrn Julius schön thun."

„Bist einmal ein Grillenfänger, Fritz", entgegnete das Mädchen lachend, aber faßte dabei des Burschen Hand und sah ihm ehrlich in die Augen.

„Hab' auf der Welt Niemand so lieb als Dich!"

„Grethe! Wenn ich Dir glauben soll, so halt's endlich ernst mit mir, werd jetzt mein Weib!"

„Jetzt nicht, Fritz, aber über's Jahr, dann fragst bei der Mutter an."

Des Burschen Gesicht verzog sich wieder zum alten Trotz.

„So sagst Du nur, um mir die Augen zu verbinden, die Deinen Flattersinn beobachten. Nein, willst Du mir jetzt nicht angehören, dann gehe ich aus dem Dorfe hinaus!"

„Geh', Bruder Eigensinn, will Dir auch kein gut Wort mehr geben", sagte das Mädchen anscheinend schmollend, und ließ die Hand des Burschen los; „Du hast ja doch kein Herz für mich."

„Ich kein Herz für Dich!" rief der Bursche, ihre Worte wiederholend, aber in so eigenartig schmerzlichem Tone, daß das Mädchen tief erschüttert ward, aber doch noch seinen Blicken auswich.

„Ist wahr, Grethe", fragte er versöhnter, „hast Du mich wirklich lieber, als den Julius."

„Hab' ich Dir's nicht eben gesagt?"

„Sag' mir's noch einmal", bat der Bursche, und jetzt faßte er nach des Mädchens Hand. Diese Berührung zwang sie, vom Gefühl der Liebe zu ihm bewegt, zum Gehorsam, und sie entgegnete:

„Ich habe Dich lieb wie keinen Anderen auf der Welt! Höre den Julius nur gern schwatzen. Hat er doch aus der Fremde allerlei gelehrtes Zeug heimgebracht. Ist er doch bei seinem Oheim, des Schulmeisters reichem Bruder, gebildet worden."

„Aber hat nichts Gutes dort gethan", fiel der Bursche ihr eifrig in die Rede; „Sag', warum der Oheim ihn so schnell heimgeschickt? Warum lebt er jetzt in den Tag hinein und wartet nur auf seines alten Vaters Stell' und Tod? — Freilich versteht er auch seine Zeit zu nützen, denn in Euer Haus hat er sich ja eingeschmeichelt. Weißt aber noch, Grethe, wir hatten ihn schon als Kinder nicht mehr gern, weil er schon damals so hochmüthig that, wenn er auf Besuch aus der Stadt einmal heimkam? — Jetzt freilich begünstigt ihn Deine Mutter und hält starke Freundschaft mit seinen Eltern — Du denkst wohl, ich weiß nicht, daß Deine Mutter des Schulmeisters Sohn gern zum Tochtermann haben möchte?"

Das Mädchen erröthete und schwieg, ernsthafter fuhr der Bursche fort:

„Du kannst mir nicht widersprechen, denn ich weiß auch, was Deine Mutter denkt, daß der gelehrte Herr Thunichtsgut noch der Erb' vom reichen Oheim wird. Hat Dir auch schon damit die Augen verblendet! Trägst nicht das goldene Kettel, das er Dir geschenkt?"

„Nein, hab's noch nicht einmal umgehabt, so oft die Mutter das auch will", beschwichtigte das Mädchen den zürnenden Geliebten.

„Laß jetzt Alles gehen, wie es ist, Fritz, über's Jahr ist Dein Häusel ganz fertig, dann gehst aus des Bauern schwerem Dienst und freiest um mich bei der Mutter. Ich werd' keines Anderen Weib, denn Du hast mir's einmal angethan!"

„Grethe! Lieb Grethe, ist das ein Wort?"

„Willst es noch einmal hören?"

„Nein, schwör mir's, schwör, daß Du mein treues Lieb bleibst."

„Fritz, das wäre eine Lästerung gegen den lieben Herrgott! Du mußt mir auch so glauben."

„Nein, schwör mir's! Schwör bei dem Andenken Deines verstorbenen seligen Vaters, bei meiner Rache, wenn Du den Eid brichst!?"

Das Mädchen schauderte in frommer Gottesfurcht, aber um den zürnenden Geliebten nicht noch mehr zu erregen, that sie den verlangten Schwur. Sie standen Beide auf der Ruine von Falkenstein, am Felsabhange unter der Gruppe der düsteren Tannenbäume, deren vierte der Blitz damals noch nicht zerschmettert hatte.

Als das Mädchen aber die Worte des Geliebten nachgesprochen hatte und so ihr Schwur beendet war, ging die Sonne plötzlich unter, dunkle Wolken bedeckten den Himmel und bald zuckte Blitz auf Blitz, und endlich rollten noch starke Donnerschläge über die Häupter der Liebenden.

Aengstlich schmiegte sich das Mädchen an die breite Brust des Burschen an.

„O Gott, Fritz, welch' ein böses Wetter ist geworden, ich fürchte mich! Gewiß zürnt Gott, daß ich die Sünd' begangen und Dir geschworen habe!"

„Nein, Grethe, der Herrgott will Dich nur mahnen auch Deinen Schwur zu halten, er zürnt uns nicht!" rief der Bursche, aber seine Worte vermochten das furchtsame Mädchen nicht zu trösten, endlich rief er:

„So komm fort von hier, komm nach des Waldhüters Hütte, dort warten wir den Regen ab und bleiben noch beisammen!"

Und ungeachtet ihres Sträubens hob der Bursche das Mädchen empor und trug es auf seinen starken Armen den steilen Felsen hinunter, bis zu der Hütte des alten Waldhüters hinab.

Tage die Ober-Staats-Anwaltschaft beim Kammergericht beschäftigt. Dieselbe hat die Ansicht ausgesprochen, daß der Inhalt des Buches keineswegs Veranlassung zum Einschreiten gäbe; es müsse vielmehr Jedem, der sich durch das Buch beleidigt fühle, überlassen bleiben, gegen den Verfasser die Injurienklage anzustrengen.

[Der Abgeordnete Dr. Petri] hat auf die Einladung des Berliner Vereins der Centrumspartei, ihrer jüngsten Sitzung beizuwohnen, mit folgendem Schreiben geantwortet:

Berlin, 6. März 1876.

Geehrter Herr!

Ihre Einladung von gestern ist richtig in meine Hände gelangt. Ich danke Ihnen dafür, sowie für die freundlichst übernommene Garantie. Ich halte es indessen für unnöthig, davon Gebrauch zu machen, und ziehe es vor, den betreffenden Abend anderweit zu verwenden, da ich Ihnen die mir verweigerte Antwort auf Ihre nicht zugelassene Frage auch jetzt noch schriftlich geben kann. Sie würde gelautet haben:

„In meinem Vortrage habe ich behauptet, daß die altkatholische Gemeinschaft durch ihr legitimes Organ, die Synode, bis jetzt Nichts an der Lehre der katholischen Kirche bis zum 18. Juli 1870 geändert hat. Obgleich sie die Nothwendigkeit einer Revision auch des dogmatischen Gebiets anerkennt, ist sie sich vollständig bewußt, daß sie nach katholischen Anschauungen hierzu nicht legitimirt ist und daß jede Unbesonnenheit ihren Rechtsboden erschüttern würde. Wenn daher durch die gestellte Frage constatirt werden soll, ob der Glaube an Jesus Christus einen Bestandtheil des altkatholischen Bekenntnisses bildet, so kann sich der Herr Fragende selbst die Antwort geben, da er wissen wird, ob dieser Glaube auch vor dem 18. Juli 1870 katholische Lehre gewesen ist. Soll dagegen durch die gestellte Frage meine eigene religiöse Ueberzeugung constatirt werden, so lehne ich jede Antwort ab, einestheils weil ich keinen Vortrag über meine eigenen religiösen Anschauungen, sondern über die katholische Reformbewegung gehalten habe und mich daher nur verpflichtet fühle, über das letztere Thema weitere Auskunft zu ertheilen, anderentheils, weil mir meine religiöse Ueberzeugung viel zu heilig ist, um sie bei Bier und Tabak an die große Glocke zu hängen und zu profaniren. Ich thue dies selbst auf die Gefahr hin, daß der Herr Fragende in Folge meiner Ablehnung sich für berechtigt erachtet, in den Ruf der ultramontanen Presse einzustimmen, daß die Altkatholiken lauter Freimaurer und Gottesleugner seien."

Ergebenst Dr. Petri.

** [Das Märzheft der „Preuß. Jahrb."] bringt folgende Artikel: Der Materialismus in der Geschichtsschreibung. (Ernst Zitelmann.) (Fortsetzung.) Englische und deutsche höhere Schulen. (Dr. C. Balzer.) Die Denkschriften des Freiherrn von Stein. (R. Gneist.) Preußen auf dem Wiener Congresse. III. (Heinrich v. Treitschke.) Notizen. (Neue Ausgaben Göthe's.) (Julian Schmidt.)

Posen, 14. März. [Herr Kasimir v. Niegolewski] auf Wlosciejewki erhielt in der letzten Zeit ein amtliches Insinuationsdokument in deutscher Sprache zugeschickt, welches er jedoch nicht unterschreiben wollte, sondern mit einem polnischen Schreiben zurücksandte. Der „Kuryer" bemerkt dazu mit Genugthuung: „Wir müssen, so lange unsere Rechte uns nicht gewaltsam entrissen werden, dieselben eifrig vertheidigen und auf ihre Ausführung sorgsam Acht geben."

Münster, 14. März. [Bischof Ketteler] wird am 17. d. M. hierher kommen, um sich persönlich vor dem Untersuchungsrichter wegen der angeblichen Beleidigung des Oberpräsidenten zu verantworten.

Bonn, 14. März. [Altkatholisches.] Nach einer Mittheilung des „Deutschen Merkur" ist zu befürchten, daß unsere Stadt den Bischof Reinkens aus ihrer Mitte wird scheiden sehen, trotz vieler Annehmlichkeiten, die gerade Bonn dem Bischof bietet. Es ist nämlich auf einer Delegirtenversammlung badischer Altkatholiken zu Karlsruhe am 20. v. M. beschlossen worden, an die nächste Synode den Antrag zu stellen, es möchten für die Altkatholiken Deutschlands drei Diöcesen, Rheinland-Westfalen, Ostdeutschland und Süddeutschland, gebildet und noch zwei Bischöfe gewählt werden, und bei der Gelegenheit ist mitgetheilt worden, Bischof Reinkens habe bereits zu aller Freude für diesen Fall seine Uebersiedelung nach Baden in Aussicht gestellt. Vorläufig jedoch will man sich in Baden mit einem Decan oder bischöflichen Commissar zufrieden geben, und hat beschlossen, die Ernennung eines solchen mit gewissen Vollmachten bei dem Bischofe zu beantragen.

♃ **Straßburg**, 14. März. [Die neue Stadtumwallung. — Brückeneinsturz. — Todesfall.] In nicht zu ferner Zeit wird, wie man zuverlässig hört, derjenige Theil der neuen Stadtumwallung, welcher von der Gegend des Weißthurmthors bis zum Steinthor reicht, und innerhalb welcher der neue Hauptbahnhof seinen Platz finden wird, in Angriff genommen werden. Im nächsten und dem darauffolgenden Jahre wird man dann zum Beginne der übrigen Abtheilungen des großartigen Werkes schreiten, das bis zu seiner Vollendung wohl eine Bauzeit von 5 bis 6 Jahren in Anspruch nehmen dürfte, obwohl man, den neu angenommenen Grundsätzen für die Festungsvertheidigung entsprechend, auf Errichtung von Vor- und Außenwerken zur Verstärkung des Hauptwalles gänzlich verzichten und sich nur auf einen Erdwall mit Graben beschränken wird. Die Länge des neu zu erbauenden Walles beläuft sich aber auf 8—9 Kilometer. Die Entfernung desselben von den entsprechenden Punkten der jetzigen Enceinte wird auf einer großen Strecke 1 bis $1\frac{1}{2}$ Kilometer betragen und das neu zur Stadt hinzukommende Areal beläuft sich auf ungefähr 330 Hectare, etwa das anderthalbfache des Flächenraums, den die jetzige Hauptumwallung einschließt. — Gestern früh stürzte die Eisenbahnbrücke über die Doller zwischen Dornach und Lutterbach an der Straßburg-Mülhausener Bahn in Folge von Unterspülung der Pfeiler durch den angeschwollenen Fluß gerade in dem Augenblicke ein, als ein Personenzug dieselbe passirte. Es ist zu bewundern, daß bei dieser Katastrophe sich kein einziger Todesfall, sondern nur eine geringe Anzahl leichter Verletzungen von Passagieren und Fahrbeamten ereignet hat. — In der vorigen Woche empfing das hiesige Oberpräsidium von der deutschen Gesandtschaft in Konstantinopel die telegraphische Nachricht, daß der Lehrer am „Protestantischen Gymnasium" hierselbst, Dr. Sigismund, welcher von Staatswegen nach Cypern behufs Aufnahme und Entzifferung dortiger alter Inschriften gesandt war, daselbst in der Nähe der Stadt Amathnut verunglückt und gestorben sei. Nähere Mittheilungen über die Art des Unglücksfalls fehlen noch, doch ist man hier geneigt anzunehmen, falls nicht etwa eine Gewaltthat vorliegt, daß der Verstorbene, übrigens ein junger begabter und strebsamer Philologe, das Opfer seiner hochgradigen Kurzsichtigkeit und eines dadurch herbeigeführten Sturzes geworden sei.

Oesterreich.

Wien, 14. März. [Eine bosnische Petition.] Eine Deputation bosnischer Flüchtlinge hat dieser Tage dem commandirenden General in Croatien, FZM. Baron Mollinary, eine Petition überreicht, in welcher es heißt:

Die Erfahrung lehrt uns, daß die Versprechungen des allmächtigen Sultans selbst in Friedenszeiten sich nicht verwirklichen ließen. Am allerwenigsten kann es jetzt geschehen, wo die Leiden und Unbilden auf beiden Seiten ihren Höhepunkt erreicht haben. Wir benöthigen eine rasche und entschiedene Hilfe von Seite der Großmächte, mit einer anderen ist uns nicht gedient. Sind die Mächte nicht in der Lage, eine solche Hilfe uns zu gewähren, so mögen sie uns unserem Schicksale überlassen. Wir sind überzeugt, daß uns kein Schreiben, sei dasselbe an wen immer gerichtet, welches nicht mit Schwert und Blut geschrieben ist, helfen kann.

Wir bedauern auch tief, daß die Absender jenes Schreibens unsere freie Bewegung verhindern wollen.

Man sagt, die Mächte mußten die Ehre und Unabhängigkeit des Sultans schützen; wir glauben, die Mächte hätten auch die Ehre und den freien Willen jener Staaten beschützen sollen, welche uns zu Hilfe kommen wollten und sollten. Dem ist aber nicht so. Während die Unabhängigkeit des Sultans geschützt wird, werden die christlichen Völker in Bosnien und der Herzegowina in die schwersten Ketten geschlagen, sowie auch die Staaten, welche mit mehr Recht „Staaten" heißen, als der Stambuler Staat.

Erhabener Herr! Aus dem nach Konstantinopel geschickten Briefe, selbst wenn ihn der Sultan angenommen, ersehen wir, woran wir sind. Die Türken in Bosnien und der Herzegowina lachen nach wie vor über solche Briefe, sagend: „Niemals kann das Kreuz dem Koran gleichgestellt werden; die Giaurs können nie mit den Nachfolgern des Propheten gleichberechtigt sein."

Erhabener Herr! Du warst gnädig uns gegenüber, übergieb dem Kaiser und König von uns unseren wärmsten Dank für den uns gewährten Schutz und Hilfe; gleichzeitig bitte aber auch den Kaiser, Allerhöchstderselbe möge auch in Zukunft unseren Familien Schutz und Hilfe nicht versagen. Wir, die wir bald nach der Heimath werden zurückkehren müssen, um dort entweder die Freiheit oder das Grab zu finden, bitten Dich, Du mögest uns die Waffen zurückerstatten lassen, die wir beim Uebertritt auf diese Seite den Behörden abliefern mußten. Denn in den Waffen liegt, wenn nicht die Rettung, doch die Gewähr, daß wir nicht ungerächt sterben werden.

*** **Wien**, 15. März. [Die Ausweise der Bankinstitute.] Ein Schlag nach dem anderen trifft die Börse, als gälte es, das Wort Kaiserfelds bei Eröffnung des steiermärkischen Landtages zu bestätigen, daß wir noch lange nicht auf der untersten Stufe des wirthschaftlichen Niederganges angelangt sind. Bis heute wenigstens will die optimistische Auffassung des Finanzministers in seiner Budgetrede: „es wird bald besser werden" sich noch nach keiner Richtung hin bestätigen. Selten sind der Börse in Zeit einer halben Woche zwei solche Keulenschläge versetzt worden, wie durch die Ausweise der Anglobank und jetzt wieder der Creditanstalt. Kaum fing die Geschäftswelt an, sich von der Bilanz unseres zweitgrößten Bankinstitutes, der Anglobank, einigermaßen zu erholen: da kam das erste Geld-Etablissement des hiesigen Platzes, die Creditanstalt, mit einer kaum weniger unerfreulichen Bilanz hinterdrein. Allerdings in Betreff des thatsächlichen Erfolges sind beide Ausweise nicht mit einander zu vergleichen, was sich am schärfsten darin ausprägt, daß Anglo nahezu auf die Hälfte ihres effectiven Werthes herabgegangen sind, während Credit immer noch ein paar Gulden über Pari stehen. Allein noblesse oblige — und bei einem „Muster-Institut", wie die Creditanstalt es sein will, machen auch wieder trostlose Resultate schon einen erschreckenderen Eindruck, als noch viel heillosere bei einer mehr auf waghalsige Speculationen angewiesenen Bank, wie die Anglobank ist. Die Creditanstalt zahlt ihre vollen fünf Procent und sie hat trotz aller Abschreibungen und Verluste immer noch eine Viertelmillion Reingewinn. Aber auch sie muß in einer Zeit, wo die Deckung für die Bank nöthiger ist als je, zur Bezahlung der Interessen den Reservefonds von vierthalb auf 1,830,000 fl. und diese Summe weiter auf Eine Million herabmindern, da eine Specialreserve von 824,000 fl. zur Deckung für erwartete neue Verluste bei den Montan-Unternehmungen nothwendig ist. Die Anglobank allerdings zahlt nur dritthalb Procent und auch die nur, indem sie ihren Reservefonds von vier Millionen nahezu aufbraucht, da sie ein respectives Verlustsaldo von 2⅝ Millionen außer den Zinsen aus der Reserve zu begleichen hat, die nunmehr nur noch 680,000 fl. ausmacht. Noch um Weihnachten specificirte die Creditanstalt für 1875 einen Reingewinn von 2 Millionen — aber seitdem kamen die Defraudationen bei der Pester und Prager Filiale allein mit Einer Million ins Minus. Die Betrügereien bei der ungarischen Creditbank waren viel größer gewesen, als man Anfangs angenommen; auch an den Montan-Effecten mußten viel bedeutendere Abschreibungen vorgenommen werden . . . und so kam es, daß in kürzerer Frist als einem Vierteljahre die Aspecten selbst des solidesten und bestgeleiteten Geld-Institutes derartig in die Brüche gingen.

Spalato, 15. März. [Die gefangenen Insurgenten.] Ljubibratic und Genossen recurrirten von Sign aus telegraphisch gegen die Gefangenhaltung. Die Gefangenen, von einem Offizier, 30 Soldaten und 10 Gendarmen escortirt, reisten am 14. d. Mittags in Wagen unter erneuten großen Demonstrationen Seitens der Bevölkerung ab. Auf der Fahrt erneuerten sich die Demonstrationen Seitens der auf der Straße wartenden Volksgruppen. In der Nähe von Spalato wurden die Gefangenen mit dem Nationalgesange „Hej slovane" empfangen. Auch wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Dem Fräulein Markus speciell wurde Namens der nationalen Kreise ein Riesenbouquet überreicht. Der Bezirkshauptmann Kucik gestattete den Gefangenen eine Unterkunft in zwei ihnen von Bürgern zur Disposition gestellten Privatgebäuden, welche von einer starken Infanterie-Abtheilung besetzt wurden. Die Garnison war theils consignirt, theils zur Absperrung der Straßen und Plätze aufgeboten. Trotz der ungeheueren Aufregung der Bevölkerung fand keine Ausschreitung statt. Bis Mitternacht erfüllten zahlreiche Gruppen die Straßen, doch blieb Alles ruhig.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 14. März. [Die definitiven Vorstandswahlen in beiden Kammern. — Die „Republique francaise" und die antirepublikanischen Beamten. — Der Bischof Mabille. — Zur Presse. — Mißgeschick Dupanloup's.] Die beiden Kammern haben gestern ihre definitiven Vorstände gewählt, und diese Wahl füllte ihre Sitzungen vollständig aus. In der Deputirtenkammer zeigte sich sogleich das große Uebergewicht der Republikaner. Bei der Präsidentenwahl wurden 462 Stimmen abgegeben (die Bonapartisten enthielten sich größtentheils) und alle 462 fielen auf Jules Grévy, der somit unter großem Beifall als Präsident ausgerufen wurde. Was die Vicepräsidenten anlangt, so hatte die Linke eine Liste von vier Candidaten aufgestellt, darunter drei Republikaner und ein Legitimist. Sie wurden sämmtlich ernannt, der Legitimist Durfort de Civrac mit 378, Paul Bethmont mit 349, Rameau mit 339, Lepère mit 335 Stimmen. Bei der Wahl der Quästoren stimmten die Republikaner ziemlich ordnungslos; Gailly und Denfert erhielten 413 und 300 Stimmen, aber Gent erreichte mit 195 Stimmen nicht die Ziffer der absoluten Mehrheit, und so muß heute noch einmal gestimmt werden. Dasselbe gilt für die Secretäre. Gambetta setzte durch, daß deren Zahl von 6 auf 8 erhöht werde, damit man jeder Fraction der Minderheit eine Vertretung gönnen könne. Aber gewählt wurden nur die Republikaner Lamy, Chiris, Sady-Carnot, Savary, Rouvier, Clémenceau und der Legitimist de Léon. Ein bonapartistischer Candidat blieb unterwegs. Im Ganzen war also das Resultat für die Linke sehr günstig. Da-

---

Sechs Monate gingen vorüber, Krieg brach aus und Fritz Brand, der große, stattliche Bursche mußte Soldat werden und in's Feld ziehen. Die Braut weinte, ihre Mutter aber frohlockte dabei, und der Sohn des Schulmeisters, der so lange den Nebenbuhler gefürchtet hatte und ihm stets in scheuer Zaghaftigkeit ausgewichen war, trat gleich nach dessen Entfernung mehr mit seinen Absichten hervor. Aber so schmeichlerisch er auch zu reden verstand, und dem Mädchen alle Arten von Zerstreuungen anbot, sie wich ihm aus und ein ganzes Jahr schwand hin, ohne daß der eifrige Bewerber auch nur um einen Schritt in ihrer Gunst näher kam. Und noch ein Jahr verging, sie hörte nichts von dem Geliebten, aber sie erwartete noch immer seine Heimkehr. Da kam die Todtenliste von den im Krieg gebliebenen in's Dorf und das Mädchen las den Namen Fritz Brand unter den Gefallenen.

Besinnungslos fiel sie zu Boden und lange hielt eine schwere Krankheit sie an's Lager gefesselt; aber endlich, wenn auch wiederum erst nach einem Jahr, gab sie dem Drängen und Schelten ihrer Mutter nach und reichte Julius ihre Hand. Ihr an Glück beraubtes Herz forderte vom Leben keine Freuden mehr. Still und schweigsam wollte sie ihren Pflichten obliegen, bis die Stunde nahte, in der der erbarmungsreiche Tod sie wieder mit ihrem Fritz vereinigte —

Ihre Ehe sollte indeß eine tief elende werden. Nur zu bald mußte ihre Mutter, die stolze Hoffnungen auf diese Verbindung gesetzt hatte, erfahren, daß sie ihr einzig Kind einem Unwürdigen anvertraut hatte. Julius war von roher Natur und von kaltem Gemüth. Mit dem Besitz eines Weibes, das ihm Gut und Geld zugebracht, sah er sich am Ziel seiner Wünsche und warf vor Weib und Schwiegermutter die Maske der heuchlerischen Freundlichkeit ab. Hab und Gut schwand hin, bald sah sich sein Weib am Bettelstab. Ihre Mutter starb aus Gram und sie, welche im Hause keine Stunde des Friedens mehr hatte, flüchtete oft nach der Ruine von Falkenstein hinauf, um dort ihren Thränen freien Lauf zu lassen. Dort gedachte sie des Geliebten wieder und konnte von der schönen Vergangenheit mit ihm wieder träumen, und selbst wenn böses Wetter herauf zog und der Regen sie durchnäßte, sie wich dann vom Felsen nicht.

So saß sie auch an einem Tage in schwerer Gewitterstunde auf dem harten Gesteine hingekauert, hinter den düsteren Tannenbäumen, unter denen sie dem Geliebten einst den Schwur ihrer Treue geleistet. Scheu war sie stets an den Bäumen vorübergegangen und hatte nie den Blick dahin gewandt.

Auch jetzt sah sie nicht hinüber, sondern gen Himmel, ihre Gebete zu diesem hinaufsendend, daß er sich ihres Jammers erbarme.

Sie hörte nicht, daß sich eine dunkle Gestalt hinter sie schlich, bis eine tiefe hohle Stimme rief:

„Grethe!"

Da fuhr das bleiche Weib zusammen und sprang empor. Die Stimme, welche ihren Namen rief, die kannte sie, hätte sie unter tausend anderen wiedererkannt. Und sie täuschte sich auch nicht, denn vor ihr stand der todt beweinte Geliebte.

„Mein Fritz! Du lebst!" schrie sie freudetrunken auf und hing sich an den Arm des düsterblickenden, ernsten Mannes. Er drängte sie von sich und sagte dumpfen Tones:

„Du hast Deinen Schwur gebrochen! Jetzt sollst Du mit mir sterben! — Dieser Ort, an dem uns Niemand sieht, der soll unser Brautbett sein!"

Sie begann zu zittern und ihre hohlen Augen fanden noch Thränen.

„Sterben mit Dir wäre Seligkeit für mich! Aber ich bin Mutter, habe eine Tochter! — Was soll aus dem verwaisten Kinde werden?" —

Eine schwere Pause entstand.

„Fritz", rief sie dann wieder und suchte sich noch einmal dem ernsten Geliebten zu nähern; „verurtheile mich nicht, denn ich bin Dir treu gewesen, aber als Dein Tod im Dorfe bekannt wurde, da haben sie mich Alle so lange gequält, bis ich ihm folgte —" und nun erzählte das unglückliche Weib mit fliegendem Athem in gedrängter Kürze, wie traurig ihr's gleich nach der Entfernung des Geliebten ergangen, bald mußte sie dabei weinen, bald aber sah sie ihm mit dem vollsten Liebesausdruck in die Augen; und er horchte und wurde immer aufmerksamer, und da er sie gerechtfertigt fand und sie kein Wort mehr sagen konnte, da beherrschte er sich nicht länger, er zog das bleiche Weib an seine Brust und Beider Thränen vermischten sich. — Dann erzählte auch er, wie es ihm in der weiten Ferne ergangen, wie treu er an die Geliebte gedacht und wie ihre Briefe mit einem Male ausgeblieben wären, wie groß sein Schmerz gewesen, als ihre Mutter ihm endlich noch geschrieben, die Tochter sei schon das Weib seines Nebenbuhlers. An dem Tage, als er den Brief erhalten, da wurde gerade eine blutige Schlacht geliefert und er hatte sich in Verzweiflung dahin gestellt, wo die Gefahr am größesten war, bis ihn auch endlich eine Kugel getroffen hatte. Besinnungslos war er gefallen und als Todter liegen geblieben, bis der Feind gekommen und ihn mit in die Gefangenschaft weit fort geführt hatte. Nun mußte er, krank und ohne jede Pflege noch im Kerker schmachten, aber seine Wunden schmerzten ihn doch noch weniger als der Gedanke an die treulose Grethe, die ihren Schwur so gewissenlos gebrochen. Und nur um die Falsche doch einst noch bestrafen zu können, beschloß er dafür zu sorgen, daß sein Leben auch im Kerker noch nicht unterginge. Und endlich ging auch die Zeit der Gefangenschaft vorüber. Freigelassen eilte er ohne Ruh' und Rast der Heimath zu, doch schon dem Dorf nahe, da zog es ihn plötzlich wie von unsichtbaren Mächten hingedrängt, nach der Ruine von Falkenstein hinauf und da hatte er lange schon unter den düsteren Tannenbäumen gesessen, als er ein bleiches Weib mühsam die Höhe erklimmen gesehen und in dieser die einstige Braut wiedererkennen sollte. Aber ihr hinfälliger Anblick hatte ihm kein Mitleid eingeflößt, selbst dann nicht einmal, als sie auf dem kalten Steine kniete und Gott um Erbarmen anflehte. Sie hatte ihr Loos verdient, denn sie hatte ihm die Treue gebrochen — und mit einem Herzen voll Haß hatte er sich ihr genähert und sie bei Namen gerufen — und nun stand sie gerechtfertigt vor ihm — aber sie war doch immer das Weib eines bösen Menschen, den er für seine schlechten Handlungen nicht einmal zur Rechenschaft ziehen konnte.

„Komm, Grethe", sagte er endlich mit bewegter Stimme, „komm laß uns unter den Tannenbäumen Schutz gegen den Regen suchen. Auch wollen wir überlegen, was ich für Dich, armes Weib, thun kann!"

Er wollte sie mit sich fortführen, aber sie schrie plötzlich auf und klammerte sich fast krampfhaft an seinen Arm an.

Unter den Tannenbäumen aber stand ihr Mann in trunkenem Zustande und rief ihr mit wuthentbrannter Stimme zu:

„Ha, treuloses Weib, das also war das Ziel Deiner heimlichen Wallfahrten! Donner und Blitz zerschmettere Dich und Deinen Buhlen!" —

Kaum waren diese frevelnden Worte über seine Lippen gekommen, da schoß ein Blitzstrahl hernieder, als wenn der Himmel die Erde durch ein Flammenmeer vertilgen wollte. Vor Entsetzen hatten die Liebenden ihre Augen schließen müssen, doch als sie endlich wieder aufzublicken wagten, da sahen sie eine der düsteren Tannen zerschmettert am Boden liegen und unter ihr den Leichnam desjenigen, der ihnen Tod und Verderben gewünscht hatte. —

So weit die Geschichte des Pfarrers vom St. Oswaldkirchlein auf dem Hirschsprung, die Bewohner von Freiburg wollen indeß noch wissen, daß der spitze Kopf am Felsenabhange das Gesicht des frevelnden bösen Mannes sei, den Gott durch dieses Zeichen seines Zornes für die Ewigkeit bestraft habe. Und daß die Liebenden Mann und Weib geworden wären, in treuer Einigkeit bis an's Ende ihrer Tage gelebt hätten, verehrt und geliebt als rechtschaffene, brave Menschen.

gegen zeigte sich im Senat abermals, daß die Verfassungspartei nur durch große Aufmerksamkeit und Pünktlichkeit ihre Mehrheit sicherstellen kann. Bei der Präsidentenwahl stimmten 274 Mitglieder; d'Audiffret-Pasquier wurde mit 205 Stimmen gewählt; viele Legitimisten und Bonapartisten gaben leere Zettel ab. Es ist also klar, daß die Linke den Erfolg d'Audiffret-Pasquiers hätte verhindern können und daß diese Wahl ihr als ein Beweis der Mäßigung und Dankbarkeit für d'Audiffret-Pasquier's Verdienste um die Verfassung angerechnet werden muß. Zu Vicepräsidenten wurden zwei Republikaner, Martel und Duclerc (mit 250 resp. 242) und zwei Legitimisten, de Ladmirault und de Kerdrel (mit 189 resp. 152 Stimmen) ernannt. Bei der Wahl der Secretäre, wo die republikanischen Stimmen sich zersplitterten, erhielten nur zwei Republikaner, de Saint Vallier und Scheurer-Kestner, aber drei Monarchisten, Lacave-Laplayne, de Rainneville und Vandier die erforderliche Mehrheit. Ein dritter Republikaner, Foubert, muß sich einer Nachwahl unterziehen. Endlich ging, da einige Mitglieder der Linken schon den Saal verlassen hatten, die republikanische Quästorenliste nicht durch, und zu Quästoren wurden die Candidaten der sogenannten Versöhnungsliste, Baze, Toupet de Vignes und der General d'Aurelle de Paladines, gewählt. Die Wahl eines lebenslänglichen Senators ist noch nicht auf die Tagesordnung gestellt. — Die Gambetta'sche „Republique“ fährt fort, als erstes Erforderniß der veränderten Lage die sofortige Beseitigung der antirepublikanischen Beamten in's Licht zu stellen. Die jetzigen Schwierigkeiten, sagt sie, rühren daher, daß man sich in den Regierungskreisen nicht klar machen will, was doch alle Welt weiß, daß nämlich in ganz Frankreich die größte Erbitterung gegen eine Verwaltung herrscht, die aus allen Kräften den Sieg der Republik bekämpft hat. Warum will man der Böswilligkeit oder einem muthwilligen Verlangen, ministerielle Krisen zu veranlassen, ein so ganz berechtigtes und natürliches Gefühl zuschreiben? „Nein“, erklärt die „Republique“, „die republikanische Partei gefällt sich nicht darin, eine Krisis herbeizuführen, noch der Regierung Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Sie will nur, daß alle Welt begreife und bekunde, daß heute eine neue Ordnung der Dinge besteht, welche sich die Republik nennt, und daß es Niemandem mehr gestattet ist, dieselbe anzugreifen und zu discreditiren. Sie will, daß die Verfassung eine Wahrheit werde. Was ist denn daran revolutionär, was steht dem Umsturz ähnlich?“ — Man versichert, daß das Ministerium nicht Ricards Wahl zum Senator abwarten wird, um sein Programm den Kammern vorzulegen. Der Wortlaut der ministeriellen Erklärung ist gestern im Conseil endgiltig festgestellt worden und Dufaure wird sie, wie es heißt, im Senat, Ricard in der Deputirtenkammer verlesen. Ein Freund Ricard's, Denormandie, soll dann im Senat die Wahl eines Lebenslänglichen für morgen beantragen. — Bei dem officiellen Gottesdienst in der Schloßkapelle zu Versailles hat am Sonntag der Bischof Mabille im Beisein des Staatsoberhauptes, der Minister und Kammervorstände in seiner Predigt diese Aeußerung gethan: „Es ist Zeit, auf dem Wege der Compromisse innezuhalten. Das Heil der Gesellschaft erheischt, daß alle Conservativen sich verbinden, um der Propaganda zu widerstehen, welche Frankreich zu seinem Untergang führt.“ Dazu bemerkt die „France“: „Wir möchten wissen, mit welchem Recht sich ein Bischof erlaubt, den Gesetzgebern seines Landes einen so impertinenten Rath zu geben. Seit langer Zeit bemerkt man die Anstrengungen des hohen Clerus, auf dem Gebiet der Politik eine Wichtigkeit zu gewinnen, welche vielleicht dem persönlichen Werthe seiner Mitglieder anstände, welche aber mit ihrer heiligen Aufgabe im Widerspruch steht; aber niemals glauben wir, ist ein Prälat so vollständig auf den Holzweg gerathen. Wir rechnen darauf, daß der Cultusminister Dufaure dem ehrwürdigen Herrn Mabille zu Gemüthe führen wird, daß es verschiedene Competenzen giebt und daß der Herr Bischof es ohne Zweifel sehr schlecht aufnehmen würde, wenn ein Minister des Innern oder ein Justizminister die Messe lesen wollte.“ — Der Chefredateur der „Opinion“, H. Pessard, ist an A. Léo's Stelle zum Director der Preßabtheilung im Ministerium des Innern ernannt worden. — Dem Bischof Dupanloup ist großes Leid geschehen. Seine Lieblings-Unternehmung, die Heiligsprechung der Johanna d'Arc, ist vollständig gescheitert. Die Congregation der Riten hat ein der Canonisation ganz ungünstiges Gutachten abgegeben, wobei sie sich besonders darauf stützt, daß es nicht statthaft wäre, das feierliche Urtheil eines geistlichen Gerichtshofes umzustoßen.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 14. März. [In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] brachte der Lord Rosebery die Verfassungsangelegenheit der Insel Helgoland zur Sprache und beantragte die Vorlegung von Copien der Capitulation vom September 1807, durch welche Helgoland an Großbritanien abgetreten wurde, der Geheimrathsverordnung vom 7. Januar 1864 bezüglich der Regierung von Helgoland, sowie der Schriftstücke vom Jahre 1868, welche die Aufhebung dieser Verordnung erläutern. In seinen diesen Antrag begründenden Auseinandersetzungen bemerkte Lord Rosebery, daß die erwähnte Capitulation den Bewohnern Helgolands sämmtliche alten Rechte und Freiheiten garantire, die sie unter ihrer früheren Verfassung besaßen, und um zu ermitteln, welches jene alten Gerechtsame seien, sei die Vorlegung der beantragten Schriftstücke wünschenswerth. Unter den alten Privilegien befände sich das Recht der Einwohner, die Mitglieder des Rathes der Insel zu wählen, aber diese Verfassung sei vom Herzog von Buckingham in echt Cromwell'scher Weise aufgehoben worden. Die deutsche Presse habe die Aufmerksamkeit auf diese Angelegenheit gelenkt und dabei auf die Anomalie hingewiesen, daß, während die englische Nation sich mit ihrer eigenen constitutionellen Regierung brüste, die freie Verfassung einer Insel, die sie durch Eroberung erworben, in der summarischsten Weise aufgehoben wurde. Der Minister für die Colonien, Lord Carnarvon, erklärte sich bereit, die Geheimrathsverordnung vom 7. Januar 1864 vorzulegen, aber die Production der Capitulation und der anderen beantragten Documente hielt er nicht für gerathen, da dadurch vergessene Feindseligkeiten wieder belebt werden würden, indem erstere ein etwas summarisches Verfahren darstelle und Details involvire, die an's Tageslicht zu ziehen nicht angenehm sein würde, während letztere voluminös und mit persönlichen Anspielungen angefüllt seien, die am besten verschwiegen blieben. Als Grund dafür, daß die Geheimrathsverordnung von 1864 aufgehoben wurde, constatirte der Minister, daß der auf der Insel vorherrschende Modus der Selbstverwaltung ein sehr unbefriedigender war; die Regierung war schwach; Schuldforderungen konnten nicht eingeklagt werden, und mit Bezug auf Strandgüter und Bergelohn waren große Schwierigkeiten entstanden. Es wurde folglich für nöthig befunden, diesem Stande der Dinge ein Ende zu bereiten, und seitdem werde die Insel von einem Vice-Gouverneur mit dem Beistande eines kleinen Rathes regiert. Es sei ein Empfänger von Strandgütern (Receiver of Wrecks) ernannt werden, öffentliche Bauten seien erfolgreich ausgeführt worden, die nothwendigen Subsidien seien aus den Einkünften der Insel bestritten worden und die öffentliche Schuld der Insel habe eine wesentliche Verminderung erfahren. Nachdem noch der Earl von Kimberley die Mittheilung eines Auszuges der in Rede stehenden Schriftstücke befürwortet, versprach der Colonialminister die Vorlegung solcher Schriftstücke, deren Veröffentlichung er für zulässig erachten sollte und derartig modificirt gelangte der Antrag des Earls von Rosebery zur Annahme. Lord Dunsany lenkte hierauf die Aufmerksamkeit der Lords auf die gegenwärtige Lage der Panzerflotte sowie auf die Zweckmäßigkeit, bei den künftig zu bauenden Panzerschiffen Fahrgeschwindigkeit der Erzielung einer größeren Angriffs- und Widerstandsgewalt, größerer Behendigkeit im Manövriren, größere Dauerhaftigkeit, kleinerem Tiefgange und billigerer Bauart zu opfern. Er verlangte zu wissen, ob, falls das Land durch das Beispiel anderer Nationen gezwungen würde, einen solchen Typus von Schiffen zu adoptiren, die Frage bezüglich geeigneter Docks in Erwägung gezogen worden sei oder werden würde. Er beantragte schließlich die Vorlegung eines Ausweises über den Tiefgang eines jeden Panzerschiffes erster Klasse, worin vermerkt sei, ob solche Schiffe, wenn sie völlig equipirt seien, den Suezcanal passiren könnten. Der Herzog von Somerset hielt es für zweckmäßig, die Hände der Regierung in dieser Hinsicht nicht zu fesseln. Lord Elphinstone schilderte einige der Veränderungen, welche in dem Bau von Panzerschiffen stattgefunden, und hob hervor, daß einige der zuletzt bestellten Panzerfahrzeuge von etwas reducirter Fahrgeschwindigkeit sein würden, um die von Lord Dunsany erwähnten Vortheile zu sichern. Es sei aber zu fürchten, daß die Tendenz für eine größere Dicke der Panzerplatten die Herstellungskosten nicht billiger machen würde. Der gewünschte Ausweis befände sich schon im Druck. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde ein vom Herzog von Bedford im Namen des Earls Russell gestellter Antrag auf Erlaß einer Adresse an die Königin um die Veröffentlichung aller Sklaven-Circulare, welche Offizieren der Armee oder Flotte Befehle oder Anweisungen ertheilen, genehmigt.

[In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] eröffneten die Verhandlungen mit der bereits bekannten Interpellation Ernest Noel's an den Premierminister, ob er dem Hause irgend welche Schriftstücke oder Depeschen von dem Generalgouverneur von Indien vorlegen wolle, worin es heiße, daß es der Wunsch der Fürsten oder der Völker Indiens sei, daß die Königin ihren bisherigen Titeln einen neuen hinzufüge. Disraeli erwiderte: „Es ist die Pflicht einer Regierung, dem Hause alle die in ihrer Macht stehende Information zu liefern, vorausgesetzt, daß dies in Uebereinstimmung mit einer gehörigen Rücksicht gegen das officielle Interesse geschehen kann. Ich habe mit meinem edlen Freunde, dem Secretär für Indien, über diese Interpellation Rücksprache genommen, und wir sind der Meinung, daß diese Depeschen nicht vorgelegt werden könnten, aus dem Grunde, daß sie in Betreff des besonderen Titels, dessen Annahme von Ihrer Majestät beabsichtigt wird, politische Rücksichten involviren würden, deren Introduction in diese Debatte wir uns gewissenhaft enthalten haben, und wir hoffen, daß die Debatte schließen mag, ohne daß diese politischen Rücksichten in dieselbe introducirt werden.“ (Hört! Hört!) Noel kündigte hierauf an, er werde in der Comiteberathung über die königliche Titelbill den Antrag stellen, daß, da der Titel „Kaiserin“ in die indischen Sprachen nicht buchstäblich übersetzt werden könne, es nach der Meinung des Hauses unzweckmäßig sein würde, daß der erste Minister der Königin Ihrer Majestät empfehle, einen so neumodischen und bei ihren britischen Unterthanen so unpopulären Titel, wie der einer Kaiserin, anzunehmen. (Hört! hört!) Sodann zeigte Sir W. Harcourt an, er beabsichtige, den Premierminister zu interpelliren, ob bezüglich der Politik der projectirten Veränderung des königlichen Titels, soweit dieselbe die indischen Besitzungen berühre, das indische Conseil zu Rathe gezogen worden sei. — Bei Weitem den größten Theil des Abends nahm die Berathung über die Voranschläge für den Flotten-Etat in Anspruch. Ehe aber der Minister zu seinem Exposé schreiten konnte, gab es einige, die Marineverwaltung betreffende Anträge zu erledigen. Bentinck stellte zuvörderst eine Resolution, welche erklärte, daß der Gebrauch, an die Spitze der Admiralität Civilisten zu stellen, welche nach ihren Antecedentien mit den Geschäften dieses Departements nicht vertraut sein könnten, den Interessen des Dienstes nachtheilig sei. Monck secundirte der Resolution, aber von dem Premierminister mit dem Bemerken beanstandet, daß der bestehende Gebrauch sich in mehr als einer Hinsicht als vortheilhaft erwiesen habe, und daß in technischen Fragen dem ersten Lord der Admiralität die Marine-Lords als Rathgeber dienen, wurde sie mit 261 gegen 18 Stimmen verworfen. E. J. Reed (Pembroke) lenkte sodann die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Stärke der britischen Panzerflotte im Vergleich mit derjenigen anderer europäischer Mächte. Er bezeichnete dieselbe als unzulänglich, da eine Coalition der Flotten Frankreichs, Italiens, Oesterreichs und Rußlands sich der englischen, was den Tonnengehalt anbelange, gleichstellen würde, während eine Verbindung der Flottenkräfte Deutschlands, Rußlands und Oesterreichs die britischen weit zurücklassen dürften. Im Verlaufe der sich etwas in Einzelnheiten verlaufenden Erörterung behauptete der Marineminister, daß, was seetaugliche Panzerschiffe anbetreffe, England allen andern Nationen voranstände. Er würde nicht unterlassen, den Fortschritt anderer Seemächte zu überwachen und dem Hause stets empfehlen, mit denselben Schritt zu halten, aber gegenwärtig sei Großbritanniens Flotte hinlänglich stark genug, selbst gegen eine Coalition Frankreichs mit irgend welchem anderen Lande.

Herr Ward Hunt begann hierauf seine Auseinandersetzungen über den Flotten-Etat, aus denen nur die Angaben über die projectirten Schiffsbauten im neuen Finanzjahre Erwähnung verdienen. Zuvörderst soll das Personal der Werften um 1000 Mann verstärkt werden. Eine Vermehrung der Panzerflotte wird in diesem Jahre nicht beabsichtigt, theils weil bereits sehr viele gepanzerte Schiffe im Bau begriffen sind, theils wegen des dringenden Bedürfnisses für eine Verstärkung der ungepanzerten Flotte, deren Lage keine sehr befriedigende ist. Von 20 Fregatten wurden im vorigen Jahre 8 condemnirt, 5 bedürfen einer durchgreifenden Reparatur, und nur drei befinden sich in gutem Zustande, während zwei nagelneu sind. Zuvörderst sollen sechs Kanonenboote von niedrigem Tiefgange und großer Fahrgeschwindigkeit für den Dienst in den chinesischen Gewässern, und im Laufe der nächsten zwei Jahre 12 weitere solcher leichten Kanonenboote, sowie zwei Schaluppen und sechs Corvetten gebaut werden. Dadurch wird die Stärke der ungepanzerten Flotte auf 119 Fahrzeuge gebracht werden. Nach einigen Worten über die Flotten-Reserve, welche sich von 13,728 Mann im Februar 1874 auf 17,958 Mann im nämlichen Monat von 1875 vermehrt hat, beantragte der Minister die Bewilligung des Etats von 60,000 Mann für den Flotten- und Küstenwachtdienst in dem am 31. März 1877 endenden Fiscaljahre. Diese Position wurde nach langer Erörterung, an welcher sich hauptsächlich seemännische Fachleute betheiligten, einstimmig genehmigt, aber die Discussion über die einzelnen Positionen um 1¼ Uhr Morgens vertagt.

Im Laufe der Sitzung erkundigte sich J. Barclay beim Premierminister, ob die Regierung Cave's Bericht über die egyptischen Finanzen erhalten habe, und wann derselbe veröffentlicht werden würde. Disraeli erwiderte, er habe den Bericht, der soeben erst im Auswärtigen Amte eingegangen sei, noch nicht gesehen. Das ehrenwerthe Mitglied möge daher seine Anfrage darüber, ob der Bericht veröffentlicht werden würde, in nächster Sitzung wiederholen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. März. [Tagesbericht.]

H. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der heut abgehaltenen Sitzung theilte der stellvertretende Vorsitzende, Justizrath Leonhard, zunächst mit, daß das Gesuch des Bezirksvereins südlich der Verbindungsbahn, die Versammlung wolle die Vorschläge des Magistrats in Betreff der Pflasterung der Neudorf-, Lohe- und Brunnenstraße genehmigen, von der Bau-Commission bei Prüfung des Pflasterungs-Etats berathen worden ist, dieselbe sich aber, da für Pflasterung der Brunnenstraße 12,605 M. und der Neudorfstraße 3500 M. in dem diesjährigen Pflasterungs-Etat aufgenommen sind, nicht in der Lage befunden hat, die neuen Speculationsstraßen zur besonderen Berücksichtigung zu empfehlen.

Von der Königl. Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ist die Abschrift eines an den Magistrat gerichteten Schreibens vom 28. Febr. c. eingegangen, nach welchem letzterer sich zu einem jährlichen Zuschuß zu der neu zu gründenden Arbeiter-Unterstützungs- und Pensions-Kasse verstehen soll. Die Versammlung wird ersucht, sich mit den in dieser Beziehung gemachten Vorschlägen einverstanden zu erklären. — Der Vorsitzende schlägt vor, den Magistrat um Mittheilung seines Beschlusses in dieser Angelegenheit zu ersuchen.

Der Partikulier Schadow, welcher von 1865—1872 Mitglied der Versammlung war, ist am 8. März cr. gestorben. Seitens des Vorsitzenden sind die Herren Dr. Asch, Dr. Elsner, Dr. Eger und Dr. Stein zur Beerdigung deputirt worden.

Bei Eintritt in die Tagesordnung geht die Versammlung zunächst dazu über, die noch rückständigen

Etats der selbstständigen Verwaltungen festzustellen. Dieselbe erfolgt fast durchweg nach den Anträgen der Etats-Commission, in den, wie diese empfiehlt, die Etats dieser selbstständigen Verwaltungen meist ohne Discussion prolongirt werden. Hierbei erinnert Stadtv. Dr. Pannes gelegentlich des Etats für die Baurath Knorr'sche Orgelbaustiftung daran, daß der Stifter der Schöpfer unserer herrlichen Promenaden, der Baurath Knorr sein ganzes Vermögen der Stadt Breslau hinterlassen und in seinem Testamente in sehr bescheidener Weise es den städtischen Behörden überlassen habe, ob sie ihm ein einfaches Denkmal, als demjenigen setzen wolle, der seiner Vaterstadt ihre neue Form gab und die verschönernden Anlagen machte. Seit dem Tode des hochverdienten Mannes seien nunmehr 30 Jahre verflossen und es sei noch nichts geschehen, um dem Wunsche des Testators in dieser Richtung Rechnung zu tragen. Redner beantragt,

> Den Magistrat um Auskunft zu ersuchen, ob und in welcher Weise der Magistrat den von dem ehem. Stadtbaurath Knorr in seinem Testamente ausgesprochenen Wunsch, ihm ein einfaches Denkmal zu setzen, erfüllen wird.

Bei Gelegenheit des Etats zur städtischen Feuer-Societät bemerkt Kämmerer v. Ysselstein mit Bezugnahme auf einen in der letzen Sitzung gestellten Antrag bezüglich der Entschädigung von Schäden, die durch Gas-Explosion entstehen, daß dieser Antrag bereits in der Feuer-Assecuranz-Deputation angenommen sei und Magistrat voraussichtlich demselben ebenfalls beitreten werde. Er fügt dem noch hinzu, daß schon seither derartige Schäden, freilich auf Grund einer etwas erzwungenen Interpretation des Statuts vergütet worden seien.

Zu einer längeren Discussion giebt der Etat der städtischen Sparkasse und derjenige des Reserve- und Administrationskosten-Fonds derselben Veranlassung. Zu demselben empfiehlt die Commission:

1) den Etat zu genehmigen; sie empfiehlt ferner
2) den Magistrat zu ersuchen, die mehrfach verheißene Instruction für die Beamten der Sparkasse, wie dies auch das Statut besagt, vorzulegen;
3) dem Magistrat zur Erwägung anheimzugeben, ob nicht
   a. der Reserve- und Administrationskostenfonds, dem Statut entsprechend, künftig nur als Reservefonds zu bezeichnen und die Verwaltungskosten aus dem Sparkassenfonds zu bestreiten wären;
   b. künftig von dem ganzen Ueberschuß der Sparkasse nur die statutenmäßig erforderlichen Summen dem Reservefonds zu überweisen sind.

Nachdem die Stadtv. Fromberg und Morgenstern diese Anträge als Referenten resp. Correferenten motivirt haben, beantragt letzterer für sein Person, zu Antrag 3 als c. hinzuzufügen:

> ob es nicht zweckmäßig sein würde, den Zinsfuß für Sparkassen Einlagen von 3⅓ auf 3½ Procent zu erhöhen.

Oberbürgermeister v. Forckenbeck bemerkt in Bezug auf Antrag 2 der Commission, daß der bez. Instructions-Entwurf dem Magistrat bereits zur Erwägung vorliege und demnächst an die Versammlung gelangen werde.

Stadtv. Fromberg empfiehlt die Ablehnung des Antrages der Commission und des Antrages Morgenstern.

Die Ueberschüsse der Sparkasse, auf welche Stadtv. Morgenstern in der Begründung seines Antrages hingewiesen, seien nicht so beträchtlich, als es den Anschein habe und stets zu gemeinnützigen, allen Einlegern zu Gute kommenden Zwecken, beispielsweise zu Schulzwecken, bestimmt worden. Dagegen beantragt Redner,

> dem Magistrat zur Erwägung anheim zu geben, ob nicht für Mündelgelder der Betrag der Maximal-Einlage zu erhöhen und daher das Statut zu ändern sei.

Nachdem sodann die Stadtv. Sturm und Neugebauer für die Beibehaltung des zeitherigen Zinsfußes gesprochen, bittet Oberbürgermeister v. Forckenbeck, über den Antrag Fromberg noch nicht definitiv zu beschließen, sondern denselben der Commission zu überweisen.

Die Versammlung tritt, nachdem die Discussion noch einige Zeit fortgesetzt worden ist, den Anträgen 1 und 2 der Commission bei, lehnt dagegen die Anträge 3a und b, sowie den Antrag Morgenstern ab. Der Antrag Fromberg wird der Finanz-Commission überwiesen.

Die im Weiteren zur Erledigung gelangenden Vorlagen betreffen:

Elementar-Unterrichts-Angelegenheiten. Für die Herstellung einer Bedürfniß-Anstalt auf dem Grundstücke Breitestraße 35 für die daselbst befindlichen Elementarschulen wird die Verwendung von 874 M. aus einer Position des Etats pro 1875 nachträglich genehmigt.

Mit dem 1. April cr. soll mit dem Abbruch der Häuser Kirchstr. 1/3 behufs Aufführung eines neuen Schulgebäudes vorgegangen werden. Es müssen deshalb während der Bauzeit die daselbst befindlichen Klassenzimmer anderweit untergebracht werden. Dieselben werden theils nach Breitestr. 35, theils nach Kirchstr. 19 und 13 translocirt. Die Kosten für diese provisorische Unterbringung (Reparaturen, Wohnungs-Entschädigungen, Transportkosten etc.) belaufen sich auf 4,547 M., welche die Versammlung bewilligt.

Drei von den anderweitig unterzubringenden Klassen sollen in dem Grundstück Heiligegeiststraße 16 eingemiethet werden. Auch die hierfür erforderlichen Geldmittel werden bewilligt.

Von der ev. Mädchenschule Nr. 7 (Ehrenpforte) sind z. Z. 2 Klassen in Kirchstraße 18/19 untergebracht. Um alle 6 Klassen in Kirchstraße 28 unterbringen zu können, sollen daselbst ein Klassenhaus für Rechnung des Hospitals errichtet und die darin befindlichen Klassenräume von der Schulverwaltung gemiethet werden. Die Versammlung genehmigt die hierauf bezüglichen Anträge des Magistrats.

Terrain-Austausch. Die Versammlung hatte in ihrer Sitzung vom 30. December v. J. einen Tauschvertrag mit dem Besitzer des Grundstücks Breitestraße 28 unter zwei Bedingungen genehmigt. Magistrat theilt nunmehr mit, daß der qu. Besitzer die eine dieser Bedingungen, wonach derselbe sich verpflichten soll, den über die Baufluchtlinie hinausliegenden Theil seines Terrains innerhalb einer bestimmten Frist bei der Bebauung freizulegen und ohne Entschädigung zur Verbreiterung der Straße abzutreten, diese Verpflichtung auch in das Grundbuch eintragen zu lassen, schlechterdings nicht acceptiren wolle. Die Commission, die den Gegenstand nochmals berathen hat, empfiehlt, sich mit der proponirten Modification des Vertrages einverstanden zu erklären. Die Versammlung beschließt demgemäß. — Ein Antrag des Magistrats, betreffend die Pensionirung des Hausvaters des Knaben-Hospitals in der Neustadt, Kalkbrenner, wird nach längerer und lebhafter Discussion an die Commission zurückverwiesen.

** [Die Reihenfolge der Vorträge,] welche auf Veranstaltung des Vereins „Breslauer Presse“ an den Sonntagen bis Ostern, Nachmittags 5 Uhr, im Musiksaale der Universität stattfinden, hat durch eine — glücklicherweise bereits vorübergegangene — Unpäßlichkeit eines Berliner Mitwirkenden, des Herrn Dr. Rud. Löwenstein, eine Abänderung erlitten. Nachdem an des Genannten Stelle Herr Bezirks-Physikus Dr. Hirt am letzten Sonntag die erste Vorlesung gehalten, wird am nächsten Sonntag (19. März), als zweiter Redner der Director des pflanzenphysiologischen Instituts unserer Universität, Herr Prof. Dr. Ferd. Cohn über das angekündigte Thema: „Darwin's neuestes Buch („Insectyvorous plants“)“ sprechen und Dr. Löwenstein am 26. März den dritten Vortrag halten, worauf am 2ten April Prof. Dr. A. Dove („Franz von Sickingen“) und am 9ten April Director Dr. Heine (Rafael's Schule von Athen“) folgen werden. Cyclus-Billets (à 3 Mark) sind noch in den bekannten Buch- und Kunsthandlungen zu haben; ob nach deren Ausverkauf Eintrittskarten zu einzelnen Vorträgen werden abgegeben werden können, wird von dem alsdann noch verfügbaren Raum abhängen.

= [Störung der telegraphischen Leitungen.] Noch immer ist es nicht vollständig gelungen, die Verkehrsstörungen auf den directen telegraphischen Linien nach Berlin zu beseitigen und kann dasselbe nur auf Umwegen erreicht werden. Bis Kohlfurt sind von hier aus dem Vernehmen nach die Linien nicht mehr gestört und betriebsfähig; bei Guben bestehen indeß noch Fehler. Es liegt auf der Hand, daß bei dem vielfachen Niederwerfen von Telegraphen-Gestängen, die meistens mit 10—11 Drähten versehen sind, der Schaden trotz größerer Aufwendung von Arbeitskräften bei so weiten Strecken nur mit Zeitverlust ausgebessert werden kann.

*** [Von der Universität.] Herr Max Brosig wird Montag den 20. März, Mittag 12 Uhr, in der kleinen Aula seine Inaugural-Dissertation „Die Lehre von der Wurzelkraft“ — behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde, öffentlich vertheidigen. Officielle Opponenten werden die Herren Dr. phil. C. Berthold und Cand. med. R. Rother sein.

*** [Mittheilungen aus dem statistischen Bureau. Woche vom 5. bis 11. März.] Die Temperatur des Erdbodens wird eine immer höhere. Die Oberfläche hatte 2,47°, der Boden 25 Centimeter tiefer 2,34°, 50 Centimeter tiefer 2,52°, 125 Centimeter tief 2,75° und 225 Centimeter tief 5,29° Wärme. Das Grundwasser hatte eine Temperatur von + 4,9° R. — Der Ozongehalt der Luft hat sich auf dem für Breslau ziemlich hohen Standpunkt von 4 (wie in vorangegangener Woche) erhalten. — Die Windrichtung war vorherrschend Südwest und steigerte der Wind sich zur Stärke des orkanartigen Sturmes. — In den Standesämtern wurden verzeichnet: 37 Eheschließungen (19 weniger als in vorangegangener Woche). Ferner: 202 Geburten (und zwar 4 mehr als in vor. Woche), nämlich 117 männliche, 85 weibliche. Todtgeboren waren 9. Es wurden ferner notirt: 146 Sterbefälle (5 weniger als in vor. Woche), nämlich 92 männliche, 54 weibliche. Das Verhältniß ist ein günstiges, da die Zahl der Geborenen die der Gestorbenen um 56 übersteigt. Auch die Zahl der Kinder, die unter einem Jahre gestorben sind, ist geringer, als in der vorangegangenen Woche, nämlich 46 gegen 57 in vor. Woche.

—d. [Einjährig-Freiwilligen-Examen.] Am 4. Prüfungstage (Mittwoch, den 15. d. Mts.) der Aspiranten für den einjährigen Militärdienst haben von 10 Examinanden nur 4 das Examen glücklich bestanden.

** [Confiscation.] Die neuerdings in den Zeitungen viel erwähnte Druckschrift „Häusliche Lesungen und gottesdienstliche Gebete und Lieder. Breslau, Verlag der „Schles. Volksztg.“ (Rud. Grosser) 1875“ — ist wegen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Verstoßes gegen die §§ 110, 131 und 166 des R.-St.-G.-B. von dem königl. Kreisgericht zu Gr.-Strehlitz mit Beschlag belegt worden, ebenso die zu ihrer Vervielfältigung dienenden Platten und Formen. Die Schrift ist daher an allen Orten, wo sie sich zum Zwecke der Verbreitung vorfindet, sofort in Beschlag zu nehmen.

[Vom Thalia-Theater.] Am nächsten Sonntag wird im Thalia-Theater eine neue Posse in Scene gehen, deren Hauptrollen durchweg in Händen der beliebtesten Kräfte unseres Personals sind und die sich in Berlin eines durchschlagenden Erfolges zu erfreuen hatte, „Die Luftschlösser".

[Benefiz-Concert.] Das dem Ressourcen-Beamten der constitutionellen Ressource Herrn Constantin Jöcker vom Vorstand bewilligte Benefiz-Concert hatte ein so zahlreiches Publikum herangezogen, daß der geräumige Springer'sche Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der instrumentale Theil des Concertes wurde von der Regimentsmusik des 1sten Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 unter Leitung des Herrn Capellmeister W. Herzog mit Sauberkeit ausgeführt und hatte sich eines wohlverdienten, reichlichen Beifalls zu erfreuen. Von den einzelnen Solisten ist in erster Reihe Herr Rieger zu nennen, der durch den Vortrag zweier Lieder das Publikum zu stürmischem Applaus hinriß. Diesem reihte sich würdig an der Harfenvirtuose Herr Moser, der durch die Zartheit und Innigkeit der Töne, welche er dem Instrument bei dem „Ave Maria", von Schubert, entlockte, sowie durch den Piraten-Marsch von Parish-Alvars, welche Piecen er auf stürmisches Verlangen wiederholen mußte, die Zuhörer entzückte. Von anderen Vorträgen erwähnen wir noch die Declamation „Das Lehrbuch vom Küssen", von Saphir, vorgetragen von Herrn Menzel, eine Concert-Arie für Trompete, von Suppé und den Cither-Vortrag des Herrn Polenz „Im Abendscheine", welchem der Vortragende auf das Verlangen noch „Die Kapelle", von Kreutzer, hinzufügte. Das Publikum verließ befriedigt den Saal.

+ [Eine Probe mit Rauch-Respiratoren.] In der städtischen Feuerwehr-Caserne auf der Weidenstraße fand heute Nachmittag um 3 Uhr im Beisein des Stadtbauraths Mende, der Sicherungs-Deputation und der Feuerwehr eine Probe mit dem neuerfundenen Respirator des Hrn. de Lemos statt. Zu diesem Behufe war in der dortigen Schlauchwaschanstalt durch entzündetes nasses Stroh, Dünger und Hobelspähne ein undurchdringlicher Rauch hergestellt worden, in welchen die dazu designirten Feuerwehr-Mannschaften abwechselnd mit dem neuen Respirator hineingeschickt wurden. Der Versuch ist zwar insofern als ein ziemlich gelungener zu bezeichnen, als die Mannschaften ca. 4½ Minuten in dem intensiven Rauche verweilen konnten, doch würde das Resultat unstreitig ein noch günstigeres gewesen sein, wenn die Brille und die Gesichtsmaske besser angeschlossen hätte. Wie wir hören, will der Erfinder diesem Uebelstande durch einen zweckmäßigeren Guttapercha-Verschluß abhelfen. Das System des Apparates ist dasjenige, welches vom Professor Tyndall in London in seinem populären Buche „Staub und Rauch" beschrieben wurde, und welches darin besteht, daß im Innern des Apparates Theile von mit Glycerin und Kohle getünchter Baumwolle befindlich sind, durch welche die schlechte atmosphärische Luft filtrirt wird, so daß dadurch der operirende Mensch in den Stand gesetzt ist, gute, gereinigte Luft athmen zu können. — Nach diesen Versuchen wurden hierauf auf Anordnung des Stadtbauraths Mende die beiden Feuerwehrmänner Schubert I und Robinson in die Rauchkammer geschickt, nachdem dieselben mit den bisher gebräuchlichen mit Essig getränkten Waschschwämmen versehen waren. Bekanntlich werden die in ein Tuch gewickelten Schwämme den Feuerwehrleuten vor den Mund gebunden. Das Resultat war im Vergleich zu dem vorhergegangenen Versuche ein überaus befriedigendes, da die betreffenden beiden Mannschaften ca. 13 Minuten in dem dichten undurchdringlichen Rauche verblieben. Wir glauben, daß, wenn die Respiratoren von de Lemos die zweckentsprechenden Verbesserungen erhalten haben, dieselben sich als vorzüglich bewähren dürften, vor der Hand aber hat unsere bisherige Methode den Sieg davongetragen.

B. [Zu den Gewerkvereinen.] In Folge innerer Zerwürfnisse, entstanden durch persönliche Streitigkeiten wurde im vorigen Jahr der hiesige (Hirsch-Duncker'sche) Ortsverband durch den Centralrath der deutschen Gewerkvereine aufgelöst. Nachdem man sich nunmehr dahin geeinigt, daß die am Zwist betheiligt gewesenen Personen eine Wiederwahl in den Ortsverbands-Ausschuß abzulehnen hätten, war es möglich geworden, den Ortsverband aufs Neue zu begründen. — Die neugewählten Delegirten traten vorgestern Abend bei Tiepold (Kupferschmiedestraße 7) zum ersten Mal zusammen. Gewählt sind Seitens der Ortsvereine: der Maschinenbauer Herr Stiller; Fabrik- und Handarbeiter Nitschke: Holzarbeiter Werner; Stellmacher Schlüssel; Tischler Moll; Maler und Lackirer Heinrich; Gold- und Silberarbeiter Bruschke und Töpfer Ludwig. — Die Wahl des Vorstandes ergab: Bruschke (Silberarbeiter) als Vorsitzenden, Heinrich (Maler) als Secretär, Ludwig (Töpfer) als Kassirer und Werner (Drechsler) als Controleur. — Der neue Vorstand wird demnächst die Kasse und Utensilien übernehmen und Anfang April die erste ordentliche Sitzung einberufen.

B. [Prämien für Lehrlings-Prüfungen.] Bekanntlich sind durch die Gewerbe-Ordnung für das Deutsche Reich die Prüfungen der Lehrlinge abgeschafft. Mehrfache Petitionen von Seiten der Handwerksmeister auf Wiedereinführung der „Gesellenstücke" wurden Seitens des Reichstages abgelehnt. — Die hiesige Schuhmacher-Innung hat in der Ueberzeugung, daß der Wegfall der „Lehrlings-Prüfungen" keinesfalls zur Hebung des Schuhmacher-Gewerks, resp. zur Ausbildung tüchtiger Arbeiter führt, in einer Quartals-Versammlung den Beschluß gefaßt, die Prüfung wenigstens facultativ weiter bestehen zu lassen. Damit jedoch das Interesse der Lehrlinge für die Prüfung geweckt werde, sollen dieselben, anstatt wie früher verhältnißmäßig hohe Prüfungs-Gebühren zahlen zu müssen, im Gegentheil bei anerkannt guten Prüfungsarbeiten Prämien Seitens der Meisterschaft erhalten. Der Fonds für die Prämien wird durch Sammlungen unter den Gewerksgenossen beschafft und hofft der Innungs-Vorstand, daß besonders auch die außerhalb der Innung stehenden größeren Arbeitgeber mit Rücksicht auf den auch ihnen durch tüchtige Arbeiter erwachsenden Vortheil entsprechende Beisteuern für den Fonds zeichnen werden. Die Zeichnungslisten wird demnächst ein Innungsmitglied den Herren Meistern vorlegen.

+ [50 Mark Belohnung] hat der frühere Restaurateur Seiffert auf der Kurzegasse laut Bekanntmachung durch die hiesigen Zeitungen für Denjenigen ausgesetzt, welcher die Thäter zur Anzeige bringt, die am 9. d. Mts., Abends 11 Uhr, die Posenerstraße böswillig durchstochen haben, so daß die östlich von dieser Straße liegenden Grundstücke und der Seiffer'sche Obst- und Gemüsegarten unter Wasser gesetzt worden sind. In Folge dieser Aufforderung meldete sich bei dem Genannten ein auf der Friedrich-Wilhelmsstraße wohnhafter Arbeiter, der die Aussage machte, daß er an dem erwähnten Tage in einer Restauration auf der Schweitzerstraße mit den Arbeitern Theu, Fichtner und Grosser anwesend gewesen wäre, als Abends um 10 Uhr ein dortiger Bauunternehmer herangetreten sei, der zu Theu gesagt habe: „Also Ihr findet Euch um 11 Uhr an dem bestimmten Orte mit Picke und Schaufel ein!" Da er nichts Gutes geahnt habe, so sei er den Betreffenden nachgeschlichen, welche sich nach der Posenerstraße begaben, und an der Stelle, wo sich die genannte Straße mit dem Gürtelwege kreuzt, einen ¾ Meter tiefen und einen halben Meter breiten Durchstich ausgegraben hätten. Nach Beendigung dieser Arbeit sind die auf der Viehweide angesammelten Gewässer hindurchgeflossen und haben die obenerwähnten Grundstücke überschwemmt. — Die von dem erwähnten Arbeiter gemachten Aussagen haben sich auf Grund polizeilicher Recherchen als wahrheitsgetreu herausgestellt, und diese drei Arbeiter sind geständig, die Durchstichsarbeiten auf Geheiß eines Bauunternehmers, der ihnen dafür 2 Mark gezahlt, ausgeführt zu haben. Obgleich der schuldige Anstifter, der das Wasser von der Schweitzerstraße und namentlich von seinen Grundstücken ableiten wollte, den ganzen Sachverhalt und jede Gemeinschaft mit den 3 Thätern ableugnet, so wird die eingeleitete Untersuchung wohl die Angelegenheit klar zu Tage fördern.

+ [Vermißt] wird der Neue Junkernstraße Nr. 20 wohnhafte, 30 Jahre alte Tischler Gustav Hein, welcher am vorigen Sonntage Vormittag zur Kirche gegangen und seitdem nicht mehr nach Hause zurückgekehrt ist. Seine Angehörigen befürchten, daß dem überaus rechtschaffenen und in den zufriedensten ehelichen Verhältnissen lebenden Manne irgend ein Unglück zugestoßen sein dürfte.

+ [Polizeiliches.] In verflossenen Nacht bemerkte der Revier-Nachtwachmann zwischen der Königs- und Wilhelmsbrücke einen verdächtigen Menschen, welcher ein Packet trug. Als sich der Erwähnte beobachtet sah, warf derselbe das Packet weg und ergriff, ohne eingeholt werden zu können, die Flucht. In dem Packete befanden sich 17 Stück Pferdehufeisen, welche der rechtmäßige Eigenthümer im Polizei-Präsidium in Empfang nehmen kann. — Einem Leinwandkaufmann auf der Nicolaistraße Nr. 76 wurde gestern ein Stück braun karrirter wollener Stoff von 50 Meter Länge, gezeichnet „L. B. Nr. 23" im Werthe von 42 Mark, welcher an der Ladeneingangsthür zum Verkauf ausgestellt war, gestohlen. — In der verflossenen Nacht versuchte ein Dieb in den Laden eines Goldarbeiters am Rathhause Nr. 19 gewaltsam einzubrechen. Glücklicherweise wurde der Verbrecher, der mit einem Stemmeisen schon das Vorlegeschloß und die eiserne Schiene von der im Hausflur befindlichen Ladenthür beseitigt hatte, durch das Hinzukommen einiger Hausbewohner gestört, worauf der nächtliche Eindringling die Flucht ergriff. — In einem Tanzlokale am Mauritiusplatze wurde einem Vergolder ein Ratiné-Ueberzieher im Werthe von 21 Mark entwendet. — Mit Beschlag belegt wurde ein 2 Ctnr. schwerer Sack mit Wicken, welchen ein Arbeiter die Schuhbrücke entlang trug und über dessen rechtmäßigen Erwerb er sich nicht auszuweisen vermochte.

= [Ein Schatz] und zwar ein Erbschaftsschatz von 48,000 Mark ist seit beinahe 5 Jahren in Oels zu heben. Dort ist im December 1871 der Züchnermeister Wilhelm Schneider mit Hinterlassung eines Vermögens von obiger Größe ohne Errichtung eines Testaments verstorben und haben sich bis jetzt nur 3 Erben, welche im fünften Grade mit dem Verstorbenen verwandt sind, gefunden. Bis zum 10. Juni d. J. kann noch von näheren Verwandten der Schatz gehoben werden.

=ββ= [Von der Oder.] In Brieg zeigt der Oberpegel 16′ 11″ gleich 5,30 M. — der Unterpegel 11′ 2″ = 3,50 M. — In Thiergarten bei Ohlau hat das Oberwasser eine Höhe von 16′ 7″ = 5,20 M. — das Unterwasser 9′ 4″ = 2,94 M. Die Schleuse passirten daselbst 2 Schiffe mit Ziegeln und 2 Boden Verbandholz stromab. — In Breslau herrscht am Schlunge ein reges Leben in Folge Ein- und Ausladungen zahlreicher Güter, namentlich aber von Kohlen und Ziegeln. Die Sandbaggerungen, welche diesmal lange Zeit ausgesetzt bleiben mußten, werden wieder aufgenommen. — Die umgelegten Bäume auf dem Wege nach Zedlitz werden aufgerichtet und der Weg selbst für Fußgänger und Fuhrwerk in passirbaren Zustand versetzt. — Die Straße nach Ottwitz und Treschen ist noch sumpfig. Der Steindamm, welcher vom Hochwasser ausgespült worden ist, wird mit Kiessand beschüttet; ebenso wird der Weg an der Ohle entlang ausgebessert und werden die ausgespülten Stellen mit Ziegelschutt ausgefüllt. Der Laufsteg der Universitätsbrücke, welchem ein Theil des Geländers vom Hochwasser weggerissen worden, ist wieder für die Passage frei gegeben. — Auch der Scheitniger Park, der durch die Hochfluth gelitten hat, ist völlig wieder hergestellt.

---

4 Neusalz a. O., 15. März. [Zur Tageschronik.] In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde die Creirung einer 10. Lehrerstelle beschlossen, welche durch eine Lehrerin besetzt werden soll. In die durch den Weggang des Lehrer Häusler entstehende Vacanz ist Fräulein Agnes Rothe, gegenwärtig Lehrerin in Sonnenburg, gewählt. An Stelle des Lehrer Hillebrand soll eine männliche Lehrkraft gesucht werden. In der geheimen Sitzung wurde über die Angelegenheit der hiesigen Lehrergehälter debattirt. Eine gemischte Commission hatte diesen Gegenstand der Erledigung ziemlich nahe geführt. Die Versammlung setzte das Gehalt für Lehrer beim Dienstantritt auf 900 Mark fest, welches von 5 zu 5 Jahren durch Zulagen von 150 Mark bis zum Maximalsatz von 1500 Mark aufsteigt. Die Lehrerinnen sollen beim Antritt 750 Mark erhalten und durch Aufsteigen von 150 Mark nach 5jähriger Dienstzeit bis zum Maximalsatz von 1200 Mark gelangen. — Am Sonntag Nachmittag hielt der Vorschußverein eine Generalversammlung ab. Nach Vortrag des Rechenschaftsberichts pro 1875, welcher bei 137,568 Mark 86 Pf. Activa. eine ebenso große Passiva ergab, wurde die Dividende pro 1875 auf 3 pCt. festgesetzt. Sodann folgte die Vorstandswahl, welche nur eine Wiederwahl der bisherigen Mitglieder war. Zu Ausschußmitgliedern und in die Einschätzungs-Commission wurden einige Mitglieder neu gewählt. Der Verein zählte am Schlusse des vorigen Jahres 339 Mitglieder. — Durch den Sturm von Sonntag zu Montag waren sämmtliche Telegraphenleitungen am 13. d. M. gestört. — In Folge des letzten Hochwassers sind viele Bewohner hiesiger Stadt und Umgegend in bittere Armuth gerathen. Der katholische Gesellenverein wird zum Besten dieser Beschädigten eine Theater-Vorstellung veranstalten, während der Verein „Unke" durch ein Concert zur Linderung dieses Nothstandes beitragen wird. — Der Wasserstand der Oder beträgt 12 Fuß 10 Zoll. — Am Sonnabend Abend hielt der hierorts seit einem Jahr bestehende freie Lehrerverein eine Generalversammlung ab. Bei der Wahl eines Vorsitzenden wurde Herr Cantor Schönthür gewählt.

---

8 Guhrau, 15. März. [Tageschronik.] In der Nacht vom 12. zum 13. d. Mts. durchtobte ein orkanartiger Sturm auch Guhrau und Umgegend und hat an Gebäuden, in Forst und Garten nicht unerheblichen Schaden angerichtet; so wurden starke Obstbäume in der Nähe von Mittel-Friedrichswalde, am Wege nach Herrnstadt, vollständig entwurzelt. — In derselben Nacht erhängte sich in Schätz der Arbeitsmann Dienwiebel. Eine unheilbare, schmerzhafte Krankheit soll denselben zu diesem verzweifelten Schritte veranlaßt haben. — Wie die 100jährige Geburtstagsfeier der hochseligen Königin Luise durch festliche Acte in allen unseren Lehranstalten gefeiert worden, so bereitet sich die Feier des Geburtstages des Kaisers bereits in einer Einladung zu einem Fest-Diner Seitens der Spitzen der Behörden vor.

---

§ Striegau, 16. März. [Gewerbevereins-Ulk. — Schulprüfungen. — Unglücksfall. — Trichinen.] Am vergangenen Sonnabende hatte der hiesige Gewerbe- und Handwerkerverein seinen alljährlichen Fastnachts-Ulk im „Deutschen Kaiser". Die Durchführung des reichhaltigen aus Masken-Aufzügen, theatralischen und musikalischen Vorträgen, Tanz rc. bestehenden Programms gewährte der aus ca. 450 Personen bestehenden Theilnehmerschaft bis in die frühesten Morgenstunden die angenehmste Unterhaltung. In einem hierbei ausgegebenen „Kladderadatsch" sind die localen Zustände und die persönlichen Verhältnisse einzelner Vereinsmitglieder in humoristisch-satyrischer Weise geschildert. — Die diesjährigen Osterprüfungen in den hiesigen Schulanstalten haben am vergangenen Dinstage unter dem Vorsitze des Kreisschuleninspectors Superintendent Bäck und in Gegenwart der Schulendeputation in der höheren Töchterschule des Rector Thamm ihren Anfang genommen. Das Ergebniß der Prüfung war nach dem Urtheile des Herrn Revisors ein höchst günstiges und liefert aufs Neue einen Beweis von der bewährten Tüchtigkeit des Vorstehers und dem rastlosen Fleiß der an der Anstalt wirkenden Lehrer und Lehrerinnen. Durch Bildung einer vierten Klasse und Anstellung neuer Lehrkräfte wird das Institut im Laufe des nächsten Schuljahres eine wesentliche Erweiterung erfahren. — Heute früh wurde die 29jährige Tochter des Seilermeisters Scholz hierselbst im Hofe der väterlichen Behausung in bewußtlosem Zustande mit mehrfach gebrochenen Gliedmaßen und sonstigen erheblichen Verletzungen aufgefunden. Die Unglückliche war, aller Wahrscheinlichkeit nach in einem Anfalle von Schwindel, aus dem vier Stockwerke hoch belegenen Fenster ihres Schlafgemachs in den Hof hinabgestürzt und hier längere Zeit hilflos liegen geblieben. Trotz angewendetem ärztlichen Beistande ist an ihrem Aufkommen zu zweifeln. Für die unglückliche brave Familie, von welcher die Mutter und ein Sohn schon seit sehr langer Zeit an das Krankenlager gefesselt sind, bekundet sich in der Bürgerschaft die allgemeinste Theilnahme, und von mehreren Seiten sind Sammlungen veranstaltet worden, um das traurige Loos der hart betroffenen Familie nach Möglichkeit zu lindern. — In diesen Tagen wurden in einem bei einem hiesigen Fleischer geschlachteten Schweine Trichinen aufgefunden. Leider sollen vor der Feststellung des Untersuchungsergebnisses schon Stücke davon verkauft worden sein.

K. Frankenstein, 15. März. [Windbruch.] Der in der Nacht vom 12. zum 13. März tobende Orkan hat in den Forsten der Herrschaft Alt-Altmannsdorf 16—1800 Bäume vollständig entwurzelt. Gleich betrübende Nachrichten werden aus den Forsten zu Camenz, Giersdorf rc. gemeldet. Dem Bauergutsbesitzer K. zu Alt-Altmannsdorf sollen durch Windbruch nahe an 2000 Stämme gefällt worden sein. — In Hertwigswalde hat am 7ten eine Kuh des Grundbesitzers H. ein Kalb geworfen mit 2 Köpfen, 4 Ohren, 2 Schwänzen und 8 Füßen, dasselbe war selbstverständlich nicht lebensfähig.

J. P. Glatz, 15. März. [Unglücksfall. — Für Schulen und Vereine zum 22. März. — Desertion. — Luisen-Stiftung. — Sturm.] Gestern Mittag ist in dem auf der Herrenstraße hierselbst gelegenen Brauner'schen Gasthause „zum weißen Löwen" der Auszügler Gröhl aus Ober-Hannsdorf an einem Stück Braten erstickt. Wahrscheinlich etwas hastig gegessen, ist dem bejahrten Manne das vielleicht auch noch etwas zähe Stück Fleisch im Halse stecken geblieben und trotz aller Mühen und angewandten Mittel nicht aus demselben herauszubringen gewesen. Man soll ihn sogar auf einen Strohsack gelegt und tüchtig, leider aber vergeblich, hin- und hergeschüttelt haben. Inzwischen mag auch der Schlag hinzugetreten sein. — In der L. Schirmer'schen Buchdruckerei hierselbst ist das wohlgetroffene Portrait Kaiser Wilhelm's I. auf Cartonpapier, gr. 8, erschienen, das Herr Schirmer den Schulvorständen, Militair- und patriotischen Vereinen rc. zu dem äußerst billigen Preise von 5 Pfg. pro Exemplar, 100 Exemplare für 4 Mark Behufs Vertheilung am 22. März cr. anbietet. Wir können dieses in jeder Beziehung rühmenswerthe Unternehmen bestens empfehlen. — Gestern Nachmittag sind zwei Mann der hiesigen Militair-Strafabtheilung während der Arbeit auf dem Schäferberge desertirt. — Zum bleibenden Andenken an die Feier des hundertjährigen Geburtstages der hochseligen Königin Luise haben mehrere Bewohner der Grafschaft einen Verein unter dem Namen „Luisen-Stiftung" gegründet, der aus den Beiträgen der Mitglieder, die auf 1 Mark jährlich und pro Mitglied festgestellt worden, „begabten Schülern aus den Volksschulen der Grafschaft Glatz, welche den Elementarlehrer-Beruf ergreifen wollen und mittellos sind, hilfreich beistehen soll". — Seit Vormittag 9 Uhr tobt wieder ein heftiger Südweststurm bei heiterem Himmel. Nachmittags 2 Uhr zeigte das Thermometer + 10°,5, die höchste Wärme in diesem Monat.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Neisse, 14. März. [Proceß wegen der Excesse vom 2. Februar d. J.] Vor dem Kreisgericht erschienen heute 18 Personen, angeklagt des Auflaufs, der Aufforderung zum Widerstand gegen in Ausübung ihres Amtes begriffene Beamte und des thätlichen Widerstandes. Und zwar werden angeklagt: Franz Wagner, Josef Burziwoda, Hermann Haase, Gustav Wahner, Andreas Jupe, Robert Knothe, Johann Conrad, Josef Haucke, August Heinisch, Franz Gebauer, Josef Milde, Paul Machate, Franz Plitzko, Josef Tischler, Josef Hoffmann, August Lux, Albert Schnalle, Amand Kirsch, nachdem am 2. Februar 1876 eine auf öffentlicher Straße zu Neisse versammelte Menschenmenge von den zuständigen Beamten aufgefordert war, sich zu entfernen, als Versammelte nach der dritten Aufforderung sich nicht entfernt, hierdurch auch sich des im § 116 deutschen Strafgesetzbuchs vorgesehenen Vergehens des Auflaufs schuldig gemacht zu haben, ferner: Josef Hoffmann, am 2. Februar 1876 zu Neisse einem Beamten, welcher zur Ausführung von Anordnungen der Verwaltungsbehörde berufen war, nämlich dem Polizei-Sergeanten Höhne, in der rechtmäßigen Ausübung seines Berufes durch Gewalt Widerstand geleistet, den Höhne auch vorsätzlich körperlich mißhandelt und sich hierdurch des in §§ 74, 113 und 223 deutschen Strafgesetzbuchs vorgesehenen Vergehens schuldig gemacht zu haben; ferner August Lux, am 2. Februar 1876 zu Neisse einen Beamten, welcher zur Ausführung von Anordnungen der Verwaltungsbehörde berufen war, nämlich dem Polizei-Sergeanten Höhne, während der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes thätlich angegriffen, auch öffentlich eine Menschenmenge zur Begehung einer strafbaren Handlung, nämlich der vorsätzlichen Mißhandlung dieses Beamten aufgefordert zu haben, wobei aber die Aufforderung ohne Erfolg geblieben ist, hierdurch auch sich des in §§ 74, 110 und 113 deutschen Strafgesetzbuchs vorgesehenen Vergehens schuldig gemacht zu haben; ferner Albert Schnalle, am 2. Februar 1876 zu Neisse einen Beamten, welcher zur Ausführung von Anordnungen der Verwaltungsbehörde berufen war, nämlich den Polizei-Sergeanten Höhne, während der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes thätlich angegriffen, hierdurch auch sich des im § 113 deutschen Strafgesetzbuchs vorgesehenen Vergehens schuldig gemacht zu haben; ferner Amand Kirsch, am 2. Februar 1876 zu Neisse öffentlich vor einer Menschenmenge zur Begehung einer strafbaren Handlung, nämlich der vorsätzlichen Mißhandlung eines Beamten, aufgefordert zu haben, aber die Aufforderung ohne Erfolg gewesen ist, hierdurch auch sich des im § 111 deutschen Strafgesetzbuchs vorgesehenen Vergehens schuldig gemacht zu haben.

Sämmtliche Angeklagte erklären sich auf Befragen der ihnen zur Last gelegten Vergehen nicht schuldig. Es werden die Zeugen vernommen; Polizei-Inspector Brinschwitz sagt aus: Die „Neisser Zeitung" habe vor dem 2. Februar in einem Artikel gesagt, die Altkatholiken würden am 2. Februar sowenig in die Kreuzkirche kommen, wie am 19. Januar. Diese Aeußerung habe ihn veranlaßt, Vorsichtsmaßregeln zu treffen, damit die Ruhe und Ordnung nicht gestört werde. Er habe auf der Brüderstraße u. s. w. viel Volk gefunden und dann die Aufforderung, die Straße zu räumen, drei Mal wiederholt. Verschiedene der Anwesenden hätten nicht Folge geleistet und seien deshalb verhaftet. Commissarius Heinelt zeugt gegen Wagner aus Weitzenberg und nimmt es auf seinen Amtseid, daß W. stehen geblieben und der Aufforderung nicht Folge geleistet hat. Wagner dagegen behauptet, er sei sofort nach der Aufforderung gegangen. Der Angekl. Burziwoda soll bei der Verhaftung Widerstand geleistet haben, wie der Polizeisergeant Ksoll bekundet; sein College Przywarra aber sagt, Burziwoda habe keinen Widerstand geleistet. Der Zeuge Przywarra sagt in Betreff des Angekl. Haase, derselbe sei trotz der Aufforderung stehen geblieben, was dieser bestreitet. Der Angekl. Wahner aus Glumpinglau ist vom Commissar Heinelt verhaftet, weil er stehen geblieben sein soll. Der Entlastungszeuge Konrad, der in der Nähe des Angeklagten stand, hat von einer Aufforderung zum Weggehen nichts gehört; der Zeuge Kunze sagt aus, daß Wahner während er fortging verhaftet worden sei. Der Angekl. Jupe soll stehen geblieben sein, was er bestreitet. Knothe hat die Aufforderung gehört und ist gegangen. Herr Polizei-Inspector nimmt auf seinen Amtseid, daß das nicht wahr ist. Konrad behauptet, im Weggehen von Hinten vom Polizei-Inspector gefaßt worden zu sein. Letzterer behauptet, K. sei nicht fortgegangen, sondern stehen geblieben. Die Zeugin Haase sagt aus, daß Konrad im Gehen gefaßt worden. Der Angekl. Hauke hat keine Aufforderung gehört, Polizei-Inspector Br. aber behauptet, H. müsse die Aufforderung gehört haben. Heinisch will keine Aufforderung gehört haben; ebenso Gebauer; beide haben aber im Protokoll das Gegentheil unterschrieben. Milde sagt, er sei beim Gehen verhaftet, was Polizei-Inspector Br. bestreitet. Machate erklärt, daß er, als ihm beim Passiren der Brüderstraße bedeutet wurde, er dürfe da nicht gehen, die Zollstraße hinunter gegangen sei. Als er die Aeußerung macht, es sei zu wünschen, daß die Katholiken in ihren Rechten eben so geschützt würden, wie die Altkatholiken, rufen einige Personen im Zuhörerraume „Bravo", was entschieden unter allen Umständen zu mißbilligen ist. Der Gerichtssaal ist, wie einmal ein Präsident bei gleicher Gelegenheit sagte, kein Comödienhaus. Im Gerichtssaale hat Niemand Beifall oder Mißbilligung auszusprechen. In Folge des Bravo-Rufens ließ der Herr Präsident den Zuhörerraum räumen.

Der Herr Staatsanwalt hielt die Anklage gegen sämmtliche Angeklagte, mit Ausnahme der Angeklagten Hoffmann aus Karlshof, Zimmermann Lux aus Wellenhof, Gärtner Schnalle aus Kaundorf, Maurer Kirsch aus Neisse aufrecht, und beantragte gegen jeden 1 Monat, gegen Burziwoda 2 Monate Gefängniß. Zur Aburtheilung der erwähnten vier Angeklagten sei nicht der Gerichtshof, sondern das Schwurgericht zuständig. Den Angeklagten stehe ein Entschuldigungsgrund nicht zur Seite; auch die „Neisser Zeitung", auf welche sie doch wohl etwas gäben, habe sie ja entschieden gewarnt und auf die Folgen hingewiesen.

Herr Rechtsanwalt Seger, Vertheidiger des Angeklagten Wahner, ist der Ansicht, daß dieser nicht schuldig sei, weil die im § 116 des Strafgesetzbuches vorgesehene dreimalige Aufforderung nicht erfolgte. Zeuge Brünschwitz sage ja selber, daß er die vorgeschriebenen drei Aufforderungen in eine zusammengefaßt, daß er gesagt: Ich fordere zum ersten, zweiten und dritten Male auf u. s. w. Das genüge nicht. Es müsse nach jeder Aufforderung eine Pause eintreten, damit der Einzelne Zeit habe, sich zu entfernen. Wenn die Aufforderung so erlassen werde, wie es Zeuge Brünschwitz gethan, so könne man alle Anwesende verhaften, weil ja Niemandem Zeit bliebe, sich umzudrehen und fortzugehen. Es könne mithin in vorliegendem Falle von einem Auflauf gar keine Rede sein.

Der Gerichtshof schloß sich den Ausführungen der Vertheidigung an, sprach die des Auflaufs Beschuldigten frei, erklärte sich in Betreff der vier des thätlichen Widerstandes gegen Beamte Angeklagten für incompetent und verfügte deren Abführung in Untersuchungshaft. Voraussichtlich werden sie vor das nächste Schwurgericht gestellt. (Neisser Ztg.)

Handel, Industrie rc.

4 Breslau, 16. März. [Von der Börse.] Im Gegensatze zur gestrigen verkehrte die heutige Börse in ziemlich fester Haltung, doch waren die Umsätze sehr gering. Creditactien hoben sich um 4½ M. über die gestrige Schlußnotiz, Lombarden 1 Mark höher. Franzosen ohne Verkehr. Von einheimischen Werthen waren Bahnen und Banken fast unverändert. Laurahütte ½ pCt. besser. Valuten ohne Veränderung.

Breslau, 16. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 48—51 Mark, mittle 54—57 Mark, feine 59—62 Mark, hochfeine 64—66 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße wenig angeboten, ordinäre 63—69 Mark, mittle 73—79 Mark, feine 83—88 Mark, hochfeine 90—95 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., pr. März 145 Mark Br., März-April 145 Mark Br., April-Mai 145,50—146 Mark bezahlt, Mai-Juni 148,50 Mark Gd. und Br., Juni-Juli 151 Mark Gd., Juli-August —, September-October 154,50 Mark Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 184 Mark Gd., April-Mai 186 Mark bezahlt und Gd., Mai-Juni —, Juni-Juli —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 166 Mark Gd., April-Mai 166—167 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 300 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 63 Mark Br., pr.

März 59 Mark Br., März-April 58 Mark Br., April-Mai 57,50 Mark bezahlt und Gd., 58 Mark Br., Mai-Juni 58,50 Mark Br., September-October 60 Mark Br.

Spiritus etwas fester, gek. 5000 Liter, loco pr. 100 Liter à 100 % 43 Mark Br., 42 Mark Gd., pr. März 44 Mark Br., März-April 44 Mark Br., April-Mai 44,20—30 Mark bezahlt, Mai-Juni 45 Mark Gd, Juni-Juli 46 Mark Gd., Juli-August 47 Mark Gd.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 39,40 Mark Br., 38,40 Gd.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

Auswärtige amtliche Wasser-Rapporte.

Brieg, 16. März, Morgens 6 Uhr. Wasserstand am Oberpegel 17 Fuß — Zoll (5,34 Meter), am Unterpegel 11 Fuß 3 Zoll (3,52 Meter).

Breslau, 16. März. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer.] Vom letztwöchentlichen Hypotheken-Geschäft ist wiederum die vielseitige Nachfrage nach pupillarsicheren, ersten Eintragungen auf nicht entfernt gelegene Grundstücke hervorzuheben; für derartige Stücke ist Geld à 5 pCt. Zinsen recht flüssig, für feinste Apoints ist auch zu etwas billigeren Zinsraten als 5 pCt. anzukommen. Für erste Guts-Hypotheken ist Geld à 5 pCt. Zinsen leicht zu haben, zweite Eintragungen sind schwer anzubringen. Das Geschäft war wenig belebt, dagegen ist das Grundstück-Geschäft noch immer recht lebhaft und hat zahlreiche Besitzwechsel aufzuweisen.

r. **Breslau**, 16. März. [Breslauer Wechslerbank.] Unter Leitung des Banquier Siegmund Sachs, Vorsitzender des Aufsichtsraths der Breslauer Wechslerbank, wurde heute die diesjährige ordentliche Generalversammlung der genannten Bank im kleinen Saale der neuen Börse abgehalten und zunächst zu Scrutatoren die Herren Herrmann Schweitzer und Georg Cohn ernannt. Die Verlesung des Geschäftsberichts, welcher sich seit einiger Zeit in Händen der Actionäre befindet, wird nicht beliebt, Jahresrechnung und Bilanz werden ohne Widerspruch genehmigt und Decharge ertheilt. Aus dem Geschäftsbericht haben wir bereits Mittheilungen gebracht. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung betrifft die Neuwahl von vier Mitgliedern des Aufsichtsraths an Stelle der durch das Loos ausgeschiedenen Herren; dieselben werden einstimmig wiedergewählt; es sind dies die Herren Siegmund Sachs, Sam. Freund (in Firma Oppenheim und Schweitzer) und Ignaz Leipziger-Berlin. Den nächsten Gegenstand der Tagesordnung bildet der Antrag des Aufsichtsraths im Einverständniß mit der Verwaltung auf Reduction des Actiencapitals um den Betrag von 250,000 Thlr. durch Rückkauf eigener Actien mit der Maßgabe, daß der aus diesem Ankaufe sich ergebende Reingewinn dem Reservefonds zugewendet werden soll. Dieser Antrag findet ohne jede Discussion einstimmige Annahme, ebenso einige aus diesem Beschlusse nothwendig sich ergebende Statutenänderungen. Nachdem der Vorsitzende noch mittheilt, daß die Dividende von morgen ab zur Auszahlung gelangt, schließt derselbe die Sitzung, in welcher 829 Stimmen vertreten waren.

K. **Frankenstein**, 15. März. [Productenmarkt.] Am heutigen Wochenmarkt wurden nachstehende Preise gezahlt: Weizen 100 Klgr. 18 M. 80 Pf. — 21 M 10 Pf. Roggen 16 M. 10 Pf. — 17 M. 20 Pf. Gerste 14 M. — 15 M. 10 Pf. Hafer 17 M. 45 Pf. — 18 M. 30 Pf. Erbsen 20 M. Kartoffeln 4 M. Heu 8 M. Stroh das Schock 600 Klgr. 39 M. Butter 1 Pfd. 1 M. Eier das Schock 2 M. Der Weizen ist im Preise um 2,14 M., der Roggen 0,50 M., Gerste 0,80 M., Hafer 0,30 M. seit vor 8 Tagen gefallen, die übrigen Naturalien behielten ihren alten Preis.

Berlin, 15. März. [Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle von Leopold Hadra.] Das Roheisen- und Metall-Geschäft hat auch in verflossener Woche keine wesentliche Vereränderung erfahren. Preise von einzelnen Metallsorten mußten sich einen Rückgang gefallen lassen. Die Roheisen-Speculation vermochte ebenfalls nicht seine angebahnte Stimmung zum Bessern zu behaupten, ebenso erfuhr Verschiffungs-eine kleine Preisreduction. Kupfer ruhig. In England Chili 80 Pfd. St. Wallaro 88 Pfd. Sterl. Urmeneta 89 Pfd. Sterl. Englisches 84—85 Pfd. Sterl. Hiesiger Preis für englische Marken Mark 87,50—89 pr. 50 Kilogr. Mansfelder Raffinade Mark 91 pr. 50 Klgr. Cassa ab Hütte. Detailpreise 3—4 Mk. höher. Bruchkupfer. Je nach Qualität Mk. 74—80 pr. 50 Klgr. loco. — Zinn ruhig und abwartend. Bancazinn in Holland 48½ fl. Hier Bancazinn Mark 90—92. Straits in England 77 Pfd. St. Hier Prima Lammzinn je nach Qualität Mark 82—85 pr. 50 Kilogr. Secunda fehlt. Im Einzelverkauf verhältnißmäßig höhere Preise. Bruchzinn Mark 75 pr. 50 Kilogramm. — Zink fest. In Breslau W. H. von Giesche's Erben Mark 24,75—25, geringere Marken Mark 24—24,50 pr. 50 Kilogramm. In London 25 Pfd. 10 Sh. Hier am Platze erstere Mk. 26,50—27,50, letztere Mk. 26,00—26,50 pr. 50 Kilogramm. Im Detail verhältnißmäßig höher. Bruchzink Mk. 16,00—17,00 loco pr. 50 Kilogr. — Blei begehrt und fest. Tarnowitzer sowie von der Paulshütte, G. von Giesche's Erben ab Hütte Mark 21,25—21,75 pr. 50 Kilogr. Kasse. Loco hier Mk. 23,00 bis 24. Harzer und Sächsisches Mk. 24—25,00. Spanisches Rain u. Co. Mk. 26,50—27. St. Andres Mk. —. Detailpreise verhältnißmäßig höher. Bruchblei Mk. 19—19,50 pr. 50 Kilogramm. — Roheisen. Die Stimmung des Roheisenmarktes ist ruhig. Warrants 58 Sh. 6 P. Langloan und Coltneß 69—71 Sh. f. a. B. Glasgow. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken M. 4,90—5,20 pr. 50 Klgr. Englisch Roheisen M. 3,70—4,00 pr. 50 Klgr. Oberschl. Coaks-Roheisen Mk. 3,10—3,30 pr. 50 Klgr. Gießerei-Roheisen M. 3,25—3,50 pr. 50 Klgr. Graues Holzkohlen-Roheisen M. 4,80—5, von einzelnen Hochöfen wird Mark 5,10—5,40 gefordert, weißes Holzkohlen-Roheisen Mark 3,70—4,00 pr. 50 Kilogramm ab Hütte. Bruch-Eisen. Je nach Qual. mit M. 4,10—4,40 pr. 50 Kilogr. — Stabeisen. Gewalztes M. 7—7,50 pr. 50 Kilogr. ab Werk. Geschmiedetes Mark —, —, pr. 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger Mk. 12,00—17 loco pr. 50 Kilogr. je nach Dimension. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken nach bestimmten Dimensionen geschlagene Mk. 6,00—6,25, zum Verwalzen Mk. 4,30 bis 4,60 je nach Lage des Ablieferungsortes, jedoch sind größere Partien nur zu wesentlich billigeren Preisen zu placiren. — Kohlen und Coaks. Englische Nuß- und Schmiedekohlen nach Qualität werden hier bis Mk. 80, Coaks Mk. 70—75 per 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und westphälischer Schmelz-Coaks Mk. 1,40—1,75 pr. 50 Kilogr. loco hier.

Posen, 15. März. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Bewölkt. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet. Gekündet 20,000 Centner. Kündigungspreis 145, März 145 G., März-April 145 G., Frühjahr 145 G., April-Mai 146 bez. u. G., Mai-Juni 148 bez, Juni-Juli 150 G., Juli-August 151 bez. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) behauptet. Gekündet 10,000 Ltr. Kündigungspreis 42,30, März 42,40 bez. u. G., April 43,10 bez., April-Mai 43,50—43,60 bez. u. G., Mai 44 G., Juni 44,80 bez., B. u. G., Juli 45,60 B. u. G., August 46,50 bez., September 47,10 bez. u. G. — Loco Spiritus ohne Faß 41,20 G.

Nürnberg, 14. März. [Hopfenbericht.] Die neue Woche hat abermals mit animirtem Geschäfte begonnen und zwar hauptsächlich mit Einkauf größerer Posten für Brauerkundschaft; — Hallertauer, welche noch am zahlreichsten vertreten sind, wurden zu 56, 60, 65, 70 bis 75 M. gehandelt, für Prima wurden in vereinzelten Fällen 80, 85 bis 90 M., einzelne Ballen Siegelhopfen 85 bis 90 M. bezahlt. Nächst der Hallertauer Waare sind es Elsässer, Posener und Würtemberger Hopfen, welche 50, 55, 60 bis 64 M. erzielten und gewöhnliche Markthopfen, zu denen geringe Aischgründer zu rechnen sind, wurden zu 40 bis 48 M. begeben und ein Umsatz von 220 Ballen erzielt. Der heutige Markt, ohne Zufuhr, hat gegen die seitherige Tendenz keine Aenderung nachzuweisen. Obgleich eine Minderung der Lagerbestande zu constatiren, die Geschäftslage als eine gesunde zu bezeichnen ist, bekunden Preise doch gleichen Stand. Nachschrift 1 Uhr: Durch lebhaften Einkauf hiesiger und auswärtiger Käufer haben wir 300 Ballen Umsatz zu festen Preisen.

Manchester, 9. März. [Garne und Stoffe.] Die vorige Woche schloß mit entschieden festerer Stimmung an unserem Markt und hat sich dieselbe in der letztverflossenen Woche behauptet, hauptsächlich unter dem Einflusse vermehrter Verkäufe und höherer Preise am Liverpooler Baumwollenmarkt. Der Begehr hat jedoch sehr wenig zugenommen, da die Unsicherheit der Wechselcourse des Ostens die Operationen stark beschränkt hat und solche nur dann stattfanden, wo sehr niedrige Preise acceptirt worden sind, denen sich die Producenten jedoch im Allgemeinen nicht unterwerfen wollen.

[Bankverein Tellus.] Nach dem „Dziennik Pozn." würden den Gläubigern demnächst 6³/₁₇ Procent ausgezahlt werden. Diese Auszahlung, sagt das Blatt weiter, interessirt insofern die Gläubiger, als nach ihr die Vertheilung der privaten Masse des Grafen Plater vom Gerichte in Wollstein vorbereitet werden soll, von welcher man im Ganzen gegen 8 Procent erwartet. In der am 25. d. M. stattfindenden Auszahlung wird zugleich die zweite Accordrate des Herrn von Chlapowski in Höhe von 20,000 Thlr. enthalten sein. Im Ganzen würden sodann die Auszahlungen an die Gläubiger bis jetzt ca. 17 Procent betragen, während noch auf eine weitere Zahlung von ungefähr 17 Procent zu hoffen ist, wenn die Masse einige Prozesse gewinnt, wozu alle Aussichten vorhanden sind. Berechnet man die bereits gezahlten 15 Procent vom Grafen Bninski, die aus der Privatconcursmasse des Grafen Plater zu hoffenden 8 Procent, die von dem Herrn von Chlapowski und die verschiedenen Theilzahlungen mit 40 Procent, so würden die Gläubiger im Ganzen circa 60 Procent erhalten.

[Elbinger Waggon-Fabrik.] Das von Strousberg erstandene und auf seine Frau übertragene Etablissement der früheren Elbinger Act.-Ges. für Eisenbahnbedarf, vorm. Hambruch und Vollbaum, gelangt auf Antrag der Gläubiger am 16. Mai wierdum zur Subhastation.

[Oesterreichische Creditanstalt.] Das telegraphisch gemeldete Communiqué der Direction der Creditanstalt lautet:

„Die Direction drr Creditanstalt hat in der heutigen Verwaltungsraths-Sitzung die Ergebnisse der Bilanz für das abgelaufene Jahr vorgelegt. Aus derselben ergeben sich folgende Zifferngruppen: Das Erträgniß der Centrale und der Filialen Brünn, Lemberg und Triest nach Abzug aller Spesen, Gehalte und Steuern, sowie der im Laufe der Geschäfte vorgenommenen Abschreibungen und erlittenen Verluste beträgt in runder Ziffer . fl. 2,440,000

Abgezogen werden hiervon:

Um den bücherlichen Werth der im Besitze der Anstalt befindlichen 14,425 Stück Judenburger Actien, welche in der Bilanz pro 1874 für einbezahlte fl. 160 mit fl. 105 per Stück eingestellt waren, auf fl. 60 für jede mit fl. 200 eingezahlte Actie herabzumindern rund . . . . fl. 1,226,000

die Verluste der Prager Filiale mit . . . . fl. 728,000

die Verluste bei der Bank und Waarenabtheilung der Ungarischen Allgemeinen Creditbank mit . . fl. 220,000 fl. 2,174,000

sonach verbleiben circa fl. 266,000, und es sind dem Reservefonds von fl. 3,563,000 zur Ergänzung der 5 Procent Zinsen fl. 1,733,000 zu entnehmen, so daß in demselben noch fl. 1,830,000 verbleiben.

Auf diese Weise ist nicht nur den erst nach der im December aufgestellten approximativen Bilanz eingetretenen Verlusten vollkommen Rechnung getragen, indem die durch die Defraudation und die Minderbewerthung der Forderungen und Effecten bei der Prager Filiale erlittenen Verluste und der gegen die Annahme in der approximativen Bilanz auf das Doppelte angewachsene Verlust bei der Bank- und Waarenabtheilung der Ungarischen Allgemeinen Creditbank vollständig getilgt sind, sondern auch in Rücksicht auf die andauernd schlechte Geschäftslage der Eisen-Industrie der bücherliche Werth der Judenburger Actien noch um fl. 40 per Stück Actie weiter herabgemindert worden, als schon in der approximativen Bilanz vorgesehen war. Um eventuelle weitere Verluste der Anstalt an ihren Syndicats-Betheiligungen bei den Lothringer Eisenwerken und der Oberschlesischen Actien-Gesellschaft für Kohlenbergbau sicherzustellen, wird der General-Versammlung der Antrag vorgelegt werden, aus dem nach Obigem noch mit fl. 1,830,000 dotirten Reservefonds den Betrag von fl. 824,000 auszuscheiden, um als Special-Reserve für die Betheiligung an diesen beiden Montan-Unternehmungen zu dienen."

Die „N. Fr. Pr." bemerkt hierzu, indem sie sich eine eingehende Kritik vorbehält: Das Erträgniß des laufenden Geschäftes der Creditanstalt, welches im Jahre 1874 noch 3,1 Millionen gebracht und für das Actien-Capital eine 7,75procentige Verzinsung ergeben hatte, ist im Jahre 1875 auf 2,44 Millionen oder 6,1 Procent, also um 1,65 Procent gesunken. Das Netto-Erträgniß, welches nach Abrechnung der Verluste bei der Prager Filiale, der Ungarischen Creditbank und der Abschreibung bei den Judenburger Actien erübrigt, beträgt nur 266,000 fl. oder circa 0,65 Procent des Actien-Capitals. Der Reservefonds, welcher in der letzten Bilanz noch die Höhe von 3,563 Millionen erreichte, wird, wenn die Anträge des Verwaltungsrathes — wie vorauszusehen — von der Generalversammlung adoptirt werden, auf die Ziffer von 1 Million reducirt sein, und während noch die Heranziehung desselben am 24. December v. J. nur mit 1 Million in Aussicht genommen wurde, wird derselbe in Folge der Prager Defraudation und der Nothwendigkeit stärkerer Abschreibungen bei den Montanwerthen gegenwärtig mit 2,563 Millionen, d. i. um 1,563 Millionen über das bei Gelegenheit der Aufstellung der Approximativ-Bilanz fixirte Präliminare in Anspruch genommen.

Verloosungen.

[Polnische 4procentige Liquidations-Pfandbriefe.] Ziehung vom 1., 3. und 4. März c.

à 1000 Rubel: Nr. 114 149 315 373 375 495 1065 77 516 564 2053 236 266 298 301 444 535 652 3016 37 372 411 476 775 797 4157 285 391 572 955 5407 781 901 907 6240 283 349 432 570 913 951 7178 470 503 790 798 956 8022 169 270 286 306 339 378 741 890 9167 293 10116 132 186 216 608 664 11002 34 49 230 381 453 478 488 616 637 661 748 813 851 927 12167 359 449 457 861 13018 55 129 177 178 234 253 294 318 489 747 853 911 14056 96 97 439 526 591 676 708 763 890 981 15325 497 605 732 897 16086 324 499 616 788 17122 174 201 377 379 611 746 754 846 18030 160 276 402 405 424 627 703 732 775 781 838 945 988 19246 427 464 567 712 726 753 907 961 983 20107 134 165 407 509 758 770 784 21029 228 265 358 567 735 798 900 929 930 22050 116 145 241 342 511.

à 500 Rubel: Nr. 96 487 499 560 569 677 826 832 1064 136 265 357 389 469 514 1560 583 647 763 2256 288 780 3217 350 410 478 844 944 964 4244 534 554 670 795 850 907 5113 266 625 875 6152 153 238 581 812 7104 306 563 636 655 694 712 934 8123 155 159 189 260 485 730 739 771 873 9079 107 215 366 395 442 710 761 785 803 10505 713 10740 845 883 946 11110 655 722 12097 180 227 450 452 616 836 860 912 13142 359 421 481 578 924 14064 333 372 582 703 769 15102 268 415 642 794 799 865 875 942 16010 66 185 190 375 473 538 676 701 727 851 967 17095 213 290 375 490 597 760 868 944 18318 404 628 693 782 891 976 19120 195 214 222 270 281 403 574 578 584 585 645 20050 209 253 257 348 395 425 629 719 757 770 788 21067 85 154 181 234 243 354 357 458 486 554 692 763 904 22103 333 357 367 637 686 690 752 769 777 23066 205 370 409 413 438 501 685 767 921 24246 367 383 479 559 764 788 796 937 963 25314 471 775 804 947 955 26997 242 253 296 304 330 434 657 742 867 27029 52 180 327 412 431 744 803 860 950 28026 51 202 282 340 462 467 834 872 29138 376 454 580 835 851 904.

à 250 Rubel: Nr. 250 324 328 918 965 1334 353 360 430 436 675 2130 174 187 193 575 578 823 849 930 3111 384 387 780 803 859 863 948 4030 38 117 416 448 512 515 703 762 780 881 906 5075 214 227 333 418 599 874 902 918 975 6053 315 448 617 682 7221 315 616 654 813 982 8363 448 468 821 913 955 9031 523 599 753 10192 229 641 843 995 11289 317 328 588 672 12201 473 482 717 777 827 13024 78 512 518 669 732 899 955 985 14161 176 671 715 759 786 15181 254 454 456 518 960 16042 87 311 321 392 601 715 815 972 17098 144 150 185 218 311 402 539 590 691 817 18006 11 219 233 284 442 698 795 819 846 19000 5 153 386 394 695 896 20160 189 220 271 379 399 656 787 872 929 21122 142 199 241 400 708 744 22008 40 343 536 819 929 23054 212 465 531 623 755 919 24234 246 452 673 834 852 975 25079 196 246 342 380 474 485 492 571 631 674 751 777 788 803 952 26076 364 489 520 631 765 810 830 27322 764 911 28012 119 593 605 689 830 29025 80 138 188 358 409 828 885 913 30182 437 487 537 572 31095 124 128 166 270 378 678 748 823 874 957 999 32034 142 205 975 33073 83 106 156 175 218 233 320 336 363 375 625 673 797 830 906 34006 45 249 254 311 361 569 586 612 695 35183 214 305 313 517 523 676 684 688 983 36291 305 343 365 367 401 456 619 690 834 914 980 37195 616 811 38019 20 99 130 239 243 282 535 617 864 909 931 953 39051 137 167 249 312 448 633 759 776 40121 145 180 247 538 541 582 846 41014 38 129 434 454 499 502 506 544 763 779 42037 216 263 404 437 463 646 699 43431 488 532 792 44192 827 954 45172 233 579 46122 202 295 297 414 596 650 747 779 785 786 808 47048 319 688 48064 148 170 188 244 447 518 557 752 933.

Ausweise.

Paris, 16. März. [Bankausweis.] Baarvorrath Zunahme 14,932,000. Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abnahme 21,787,000. Gesammt-Vorschüsse Abnahme 3,135,000. Notenumlauf Abnahme 8,309,000. Guthaben des Staatsschatzes Zunahme 1,637,000. Laufende Rechnung der Privaten Zunahme —. Schuld des Staatsschatzes —.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Oesterreichische Südbahn.] Die Meldung, daß die Direction beabsichtige, die Obligationäre der Gesellschaft mit 1 Fr. pr. Obligation jährlich zur Cotesteuer heranzuziehen, wird vom „Berl. Act." dahin berichtigt, die Gesellschaft habe nur der Syndicats-Kammer der agents de change die vorläufig vertrauliche Mittheilung gemacht, daß die Compagnie künftighin nicht mehr die mit der officiellen Cotirung aller Prioritäts-Obligationen an der Pariser Börse gesetzmäßig verknüpften Lasten auf sich nehmen könne und wolle. Von einem Abzuge an den Zinsen der Obligationen sei keine Rede, da sich ja die Gesellschaft durch jeden noch so geringen Abzug bankerott erklären würde. Die Folge jenes Entschlusses der Gesellschaft würde nur die sein, daß die Obligationen der Südbahn in der Folge in Paris nicht mehr officiell gehandelt würden. — Jedenfalls wäre eine von authentischer Seite herrührende Beruhigung der Obligationären angezeigt.

Vorträge und Vereine.

—d. **Breslau**, 16. März. [Bezirksverein des südwestlichen Theiles der Schweidnitzer Vorstadt.] Die am 15. d. M. in der neuen Börse abgehaltene Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Herr Markfeldt, mit der Mittheilung eines Schreibens des Magistrats auf ein Gesuch von Bewohnern der Friedrichsstraße. Hiernach hat Magistrat beschlossen, den Canal in der Friedrichsstraße zwischen der Zimmer- und Gräbschenerstraße in diesem Jahre ausführen zu lassen, wozu bereits die Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung beantragt worden sei. Dieser Canalbau könne indeß nur dann für die an diesem Straßentheile liegenden, einem abnormen Grundwasserstande ausgesetzten Grundstücke von Vortheil sein, wenn mit dem Canal eine event. mit der Hausentwässerung zu verbindende Drainage dieser Grundstücke nach Anordnung der städtischen Canalisations-Commission ausgeführt werde. Der Bau-Inspector Zabel ist mit der näheren Prüfung und Einleitung von Verhandlungen mit den betheiligten Grundstücksbesitzern beauftragt. — Auf Anlaß einer Frage soll das Polizei-Präsidium ersucht werden, die Herstellung der Passage von der Gabitzstraße nach der Höfchenstraße am Eisenbahnviaduct entlang durch Legung von Granitplatten zu veranlassen. — Eine andere Frage rügt die mangelhafte Beleuchtung resp. Nichtbeleuchtung der nördlichen Seite desjenigen Theiles der Friedrichsstraße, welcher nicht von der Verbindungsbahn durchschnitten wird. Der Magistrat soll durch Eingabe um Abbestellung dieses Uebelstandes ersucht werden. — Es folgte eine längere Debatte über die Frage, ob nicht die Explosionsschäden von der städtischen Feuer-Societät gleich den Brandschäden vergütet werden sollten. Das Resultat dieser Debatte war der Beschluß, seitens des Bezirksvereins den vom Stadtverordneten Dr. Lion in der Stadtverordneten-Versammlung gestellten diesbezüglichen Antrag bei der Stadtverordneten-Versammlung zu befürworten.

Sprechsaal.

Zur Mehrbelastung der Gymnasial-Lehrer.

Aus der Antwort der Königlichen Regierung auf die Anfrage bezüglich der Mehrbelastung der Oberlehrer und ordentlichen Lehrer an den höheren Unterrichts-Anstalten wird u. A. mitgetheilt, die Verfügung vom 13. Mai 1863 bezüglich der Pflichtstunden der Lehrer verdanke dem Bestreben der Regierung ihre Entstehung, den Lehrern wegen ihrer kärglichen Besoldung die Möglichkeit eines Nebenerwerbs durch Privatstunden zu gewähren.

Schreiber dieses hatte geglaubt, es sei die Verfügung erlassen worden, um eine mögliche Ueberbürdung der Lehrer zu verhindern und sie in die Möglichkeit zu versetzen, den gesteigerten Anforderungen zu genügen, welche an sie bei dem immer rationeller sich gestaltenden Unterrichtswesen gestellt werden, da dieses auf möglichste Schonung der jugendlichen Kräfte der Schüler, aber ohne Beeinträchtigung der Leistungen, abzielt, natürlich also die Thätigkeit des Lehrers in höherem Maße in Anspruch nimmt als früher. Jedenfalls war es bedauerlich, wenn der Staat sich genöthigt sah, akademisch gebildeten Männern, denen überdies die eigene Fortbildung im Interesse der Schule und des Staates selbst so dringend geboten ist wie wohl keinem anderen Stande, durch kärgliche Besoldung diese zu erschweren, indem man sie auf einen für keine der gleichstehenden Beamtenkategorien nothwendigen Nebenerwerb anwies, welcher sie in eine eigenthümliche Stellung zum Publikum brachte und in gesellschaftlicher Beziehung nicht gerade fördern konnte. Schreiber dieses glaubte früher, auch dieser Punkt sei bei Erlaß der genannten Verfügung von 1863 ins Auge gefaßt worden, daß man nämlich den Lehrern Gelegenheit geben wollte, die ihnen zukommenden Ansprüche auch an das gesellschaftliche Leben zu machen, von dem sie factisch durch ihre Studien und Amtsgeschäfte mehr als irgend eine der ihnen gleichstehenden Beamtenkategorien zurückgedrängt wurden, worüber es im Publikum nur eine Stimme giebt, z. Th. bei den gesteigerten Ansprüchen trotz der bisher geltenden Maximalzahlen für die Unterrichtsstunden noch immer zurückgedrängt werden. Daß man eher die möglichste Beschränkung des Privatunterrichts als eine weitere Ausdehnung desselben wünschte, glaubte Schreiber daraus entnehmen zu dürfen, daß schon in den sechsziger Jahren gerade das Unzuträgliche des Nebenerwerbes durch Privatunterricht von oben her mehrfach hervorgehoben wurde. — Doch die Königl. Regierung geht von dem Grundsatze aus, daß genannte Verfügung nunmehr ihre Bedeutung verloren habe, da nach Durchführung des Normaletats die Nothwendigkeit eines Nebenerwerbs wegfalle. Auch wenn, heißt es, die Lehrthätigkeit der Gymnasiallehrer fernerhin nicht nur regelmäßig auf die in der Verfügung von 1863 angegebenen Maximalzahlen — 22 für die Oberlehrer, 24 für die ordentlichen Lehrer (welche bisher auch nur ausnahmsweise zulässig waren) erstreckt, sondern im Bedürfnißfalle selbst darüber hinaus in Anspruch genommen würde, könne eine Ueberbürdung der Lehrer im Vergleich zu den ihnen gleichstehenden Beamten-Kategorien nicht darin gefunden werden.

Mit unabweisbarer Nothwendigkeit ergiebt sich also die Annahme, daß bisher seit Erlaß der Verfügung von 1863 an die Arbeitskraft der Lehrer nicht dieselben Anforderungen wie an die der ihnen gleichstehenden Beamten-Categorien gestellt worden seien. Da Schreiber dieses mit allgemeinen Betrachtungen und Vergleichen nicht viel erreichen zu können glaubt, erlaubt er sich einen kurzen Ueberschlag seiner Amtsgeschäfte zu geben, das Urtheil dem Leser selbst überlassend.

Derselbe ertheilt den deutschen Unterricht in der combinirten Secunda, in der Tertia b, in der Sexta, den lateinischen und geographischen in der Sexta, den Rechen-Unterricht in Quinta, und hat monatlich mehr als 11 Korrecturen, darunter allein 5 deutsche. Seine zu den Correcturen verwendete Zeit beläuft sich in Secunda allein bei der Schwäche der Klasse, der Nothwendigkeit unredliches Arbeiten der Schüler nach Möglichkeit zu verhindern, ein Geschäft, welches bisweilen bei einer einzigen Arbeit 5 Stunden und darüber in Anspruch nimmt, der Nothwendigkeit ferner die Schüler-Correcturen zu revidiren, auf 32 bis 34 Stunden monatlich, in Tertia unter ähnlichen Umständen bis auf 20 Stunden monatlich, in Sexta im Deutschen ebenfalls auf ungefähr 20 Stunden, im Latein und Rechnen auf 28—30 Stunden monatlich, zusammen also mit den Censuren-Zusammenstellungen auf 100—105 Stunden. Dazu kommt die tägliche Vorbereitungszeit und seine 84 monatlichen Unterrichtsstunden, die hin und wieder sehr häufigen und ausgedehnten Conferenzen, die verschiedenen Revisionen und Inspectionen, und außerdem die nicht regelmäßig in Anschlag zu bringenden Arbeiten, wie die zum Theil langwierigen Untersuchungen, gelegentliche statistische Zusammenstellungen, so daß sich seine tägliche Arbeitszeit, mit Ausnahme des Sonntag, auf durchschnittlich 10 Stunden beläuft.

Dabei könnte er auch nach den bisher bestehenden Bestimmungen noch drei Unterrichtsstunden mehr zu übernehmen genöthigt werden, so daß sich dann bei noch einer hinzutretenden Correctur seine tägliche Arbeitszeit auf 11 Stunden und darüber belaufen würde. Noch anders würde sich das Verhältniß bei einer nicht unmöglichen Mehrbelastung auf Grund der neuesten Verfügungen stellen. Dabei ertheilt derselbe z. T. Unterricht, zu dem ihm alle Vorkenntnisse abgehen. Im vorigen Schuljahre hatte derselbe neben dem deutschen Unterrichte in Secunda, Tertia b Sexta und anderen Unterrichts-Gegenständen auch die ihm völlig fremde Naturgeschichte in Sexta und Quinta zu dociren, und zwar Botanik, so daß ein allmäliges Einarbeiten sehr zeitraubender Art nothwendig war.

Hierzu kommt, daß nach einer neuerdings erlassenen Verfügung alle schriftlichen Arbeiten der Schüler vom Lehrer zu corrigiren sind. Wenn man nun bedenkt, wie bald und wie viel der Unterricht besonders in den unteren Classen ohne eine zwei- bis dreimalige wöchentliche schriftliche Uebung der Schüler z. B. im Latein von seiner Sicherheit verlieren und zurückgehen würde, und daß also der Lehrer im Interesse der Classenleistungen sich füglich auch zu dieser Mehrarbeit wird entschließen müssen, so kann seine Arbeitslast sich auch bei den bisher geltenden Bestimmungen unter Umständen auf fast 12 Stunden täglich belaufen.

Wenn man nun den Trieb zu eigner Fortbildung und nach den geradezu erschlaffenden Correcturen zu wissenschaftlicher Arbeit besitzt, so muß man, da selten Jemand die geistige Spannung besitzt, Tag für Tag in dieser anstrengenden Weise zu arbeiten, in der Regel auch den größten Theil des Sonntags opfern oder die Nachtstunden zu Hilfe nehmen.

* [Die Nr. 11 der „Gegenwart"] von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Der Suez-Canal in alter und neuer Zeit. Von Karl Blind. — Literatur und Kunst: Goldbarg. Von Klaus Groth. — Novellen von Marie v. Olfers. Eine ästhetische Studie von Friedrich Spielhagen. — Agnes le Grave. Ein Gedenkblatt von Gustav Karpeles. — Das goldene Buch des Théâtre francais Von Paul Lindau) IV. (Fortsetzung.) — Aus der Hauptstadt: Richard Wagner's Tristan und Isolde. Von H. Ehrlich. — Der Organismus einer Weltstadt. Von G. Ebe. — Notizen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Köln, 16. März. Der Rhein ist in fortwährendem Fallen von Mannheim bis Ruhrort; der Neckar ist unverändert. Der Main und die Mosel sind im Fallen. Die Wasserschäden sind allenthalben sehr groß. Der Schaden durch den Orkan von Mannheim bis zum Niederrhein ist in den Nebenthälern bedeutend. Menschenleben sind im Verhältniß zu den großen Verheerungen sehr wenig zu beklagen.

Caub, 16. März. Bis jetzt sind 8 todte und 3 lebende Personen ausgegraben, 16 Personen sind noch verschüttet.

Versailles, 15. März. Der Senat hat heute den Minister des Innern, Ricard, zu seinem ständigen Mitgliede ernannt.

Rom, 16. März. Morgen legt Minghetti der Kammer sein Finanzexposé vor. (Wiederholt.)

Rom, 16. März. Ein Decret des Unterrichtsministers ordnet die Schließung der vaticanischen Universität an.

Ragusa, 15. März. Wassa Effendi ist heute über Stagno nach Mostar abgereist. (Wiederholt.)

Bukarest, 15. März. Die Regierung hat den Senat aufgelöst und alsbaldige Neuwahlen angeordnet. Eine außerordentliche Session im Frühjahre steht bevor. (Wiederholt.)

Montevideo, 15. März. Dictator Latorre ließ an den brasilianischen Minister des Aeußeren eine Mittheilung gelangen, worin er die Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung guter Beziehungen zwischen Brasilien und Uruguay betont. (Wiederholt.)

Newyork, 15. März. Die Nationalbank des Staates Newyork stellte ihre Zahlungen ein. Man glaubt, die Depots würden zurückgezahlt und die Zahlungseinstellung werde keine weiteren Fallissements herbeiführen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 16. März. Das Abgeordnetenhaus setzte die Berathung des Cultusetats fort und genehmigte bis Capitel 127 Titel 3 alle Positionen. Ein auf Vereinfachung und Decentralisirung in der Verwaltung des Museums abzielender Antrag Mommsen wurde angenommen. Fortsetzung morgen.

Berlin, 16. März, 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 293, 50. 1860er Loose 111, 25. Staatsbahn 495, —. Lombarden 182, —. Italiener —, —. 85er Amerikaner —. —. Rumänen 24, 50, 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 127, 25, Laurahütte 58, 75. Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —, —. Fest.

Weizen (gelber) April-Mai 199, —, Juni-Juli 207, 50. — Roggen April-Mai 151, 50, Mai-Juni 151, —. — Rüböl: April-Mai 60. —, September-October 61, 80. — Spiritus: April-Mai 45, 10, August-September 49, 10.

Berlin, 16. März. [Schluß-Course.] Ruhig.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Minuten.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16	15.
Oest. Credit-Actien	294, —	292, —	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	495, —	496, —	Laurahütte	58 75	58 75
Lombarden	183, 50	182, 50	Ob.-S. Eisenbahnb	— —	—, —
Schles. Bankverein	82, 75	82, 50	Wien kurz	175, 75	175, 85
Bresl. Discontobank	64, —	64,	Wien 2 Monat	174, 50	174, 90
Schles. Vereinsbank	87, 50	87, 50	Warschau 8 Tage	263, 40	263, 50
Bresl. Wechslerbank	67, —	67, —	Oesterr. Noten	176, 30	176, 05
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	263, 90	263, 80
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	111, 25	111, —
Zweite Depesche, 3 Uhr 15 Min.					
4½ proc. preuß. Anl.	105, 10	105, 10	Köln-Mindener	102, 40	101, 50
3½ prc. Staatsschuld	93, 25	92 —	Galizier	85, 25	85 —
Posener Pfandbriefe	94 90	94 90	Ostdeutsche Bank	—, —	—, —
Oesterr. Silberrente	62 50	62 25	Disconto-Comm.	—, —	—, —
Oesterr. Papierrente	59 10	59 10	Darmstädter Credit	—, —	—, —
Türk. 5% 1865r Anl.	16, 80	16 40	Dortmunder Union	—, —	—, —
Italienische Anleihe	—, —	—, —	Kramsta	— —	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	68 20	68, 25	London lang	20, 31½	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	24 25	24 80	Paris kurz	81 30	—, —
Oberschl. Litt. A.	144, —	143, 70	Moritzhütte	— —	—, —
Breslau-Freiburg	81, 25	81 —	Waggonfabrik Linke	—, —	—, —
R.-O.-U.-St.-Actie	107, 75	107, 70	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	110, 25	110, —	Ver. Br. Oelfabriken	—, —	— —
Rheinische	116, 75	116 75	Schles. Centralbank	—	—
Bergisch-Märkische	82 60	82 50	Reichsbank	158, 75	158 75

Nachbörse: Creditactien 293, 50. Franzosen 495, —. Lombarden 183, 50. Discontocommandit 126 —. Dortm. 10, 50. Laurahütte 59, —. Reichsbank —, —. 1860er Loose . Mindener —.

Ruhig ziemlich fest. Arbitragewerthe in Folge der Auslandscourse und Deckungskäufe fest, höher. Bahnen schließlich wenig verändert. Banken und Industriewerthe meist schwächer. Anlagen behauptet. Discont 3 pCt.

Frankfurt a. M., 16. März, 1 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 147⅝. Staatsbahn 247, 50. Lombarden 91⅞. Galizier —. Silberrente —, —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 16. März, Nachm. 2 Uhr 54 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 147, —. Franzosen 247, 25. Lombarden 91. — Internationale schließlich schwächer.

Wien, 16. März. [Schluß-Course.] Schwächer, umsatzlos.

	16.	15		16	15
Papier-Rente	67, 40	67, 40	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	280, 50	279 50
Silber-Rente	71, 50	71, 05			
1860er Loose	111, 20	111, —	Lomb. Eisenbahn	104, —	103
1864er Loose	132 —	132, —	London	115 50	115 75
Credit-Actien	166 —	164 60	Galizier	193 25	193 —
Nordwestbahn	137, —	136 75	Unionsbank	62, 25	61, 75
Nordbahn	181 30	181 75	Kassenscheine	56 87½	56, 90
Anglo	73 90	75 50	Napoleonsdor	9, 27	9, 27½
Franco	26, —	26 —	Boden-Credit	—	—

Liverpool, 15. März, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen Fest, unverändert.

Middl. Orleans 6⅝, middl. amerikanische 6⁵/₁₆, fair Dhollerah 4³/₁₆, middl. fair Dhollerah 3¹⁵/₁₆, good middl. Dhollerah 3¾, middl. Dhollerah 3½, fair Bengal 4, good fair Broach 4⅝, new fair Oomra 4¼, good fair Oomra 4⅝, fair Madras —, fair Pernam 6⅞, fair Smyrna 5⅝, fair Egyptian 6⅛.

Paris, 16. März. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 66, 30 Det. Neueste Anleihe 1872 104, 40. Italiener 70, 50. Staatsbahn 613, 75 Lombarden 228, 75. Türken 17, 10. Spanier 17¾. Türkische Coupon-Certificate —, —. Peru. 29¾. — Egypt. 320. — Fest.

London, 16. März. [Anfangs-Course.] Consols 94, 07. Italiener 70¼. Lombarden 9⁵/₁₆. Amerikaner —, —. Türken 17⅛. — Wetter: Schön.

Newyork, 15. März, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 14½. Wechsel auf London 4, 87½. Bonds de 1885 ⁵/₂₀ 118¾. 5% fundirte Anleihe 118½. Bonds de 1887⁵/₂₀ 121¾. Erie 20⅝. Central-Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in New-York 12⅞, do. in New-Orleans 12¾. Raff. Petroleum in New-York 14½. Raffinirtes Petroleum in Philadelphia 14¼. Mehl 5, 05 Mais (old mixed) 67. Rother Frühjahrsweizen 1, 37. Kaffee Rio 16½. Havanna-Zucker 7⅜. Getreidefracht 7¼. Schmalz (Marke Wilcox) 14. Speck (short clear) —.

Berlin, 16 März. [Schlußbericht.] Weizen ermattend, April-Mai 198, Mai-Juni 202, —, Juni-Juli 206, 50. — Roggen unverändert, April-Mai 151, 50. Mai-Juni 151, —, Juni-Juli 151, —. Rüböl höher, April-Mai 60, 20, Mai-Juni 60, 50, September-October 61, 80. — Spiritus fest, loco 44, —, April-Mai 45, —, Mai-Juni 45, 50, August-Septbr. 49, 10. — Hafer April-Mai 164, 50, Mai-Juni 164, 50.

Stettin, 16. März. 1 Uhr 6 Minuten. Weizen fest, April-Mai 199, 50, Mai-Juni 203, —. Roggen fest, April-Mai 145, 50, Mai-Juni 146, —, Juni-Juli 147, —. Rüböl fest, April-Mai 60, 50, Herbst 61, 50. Spiritus loco 43, 20, März —, —, April-Mai 44, 50, Mai-Juni 45, 40. Petroleum März 14, —.

Hamburg, 16. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 203, per Mai-Juni 207. Roggen ruhig, per März 145, pr. Mai-Juni 148. Rüböl still, loco 63, per Mai 59. Spiritus matt, per März 34½, per April-Mai 34½, per Juli-August 36. — Wetter: Sehr veränderlich.

Paris, 16. März, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Rüböl —, —, per März —, —, per April , —, per Mai-August —, —, per September-December —, —. Mehl steigend pr. März 60, 75, per April 60, 75, per Mai-Juni 61, 25, per Mai-August 62, 50. Spiritus fest, pr. März 46, 75, per Mai-August 48, —. Weizen steigend, per März 27, 50, per April 28, —, Mai-Juni 28, 50, Mai-August 29, —. Wetter: —.

Frankfurt a. M., 16. März, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 146, 25 Oesterreichische französische Staatsbahn 246, 87. Lombarden 90. 1860er Loose —, —. Neue Schatzbonds —, —. Silberrente —, —. Nordwestbahn —, —. Galizier —, —. Spanier —. Nassauer Loose —. Meininger Bank —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien —, —. Reichsbank —, —. Ungarische Loose —, —. Nationalb. —, —. Braunschw. Loose —, —. Raab-Grazer —, Bankactien —. Papierrente —. Elisabethbahn —, —. Josephsbahn —, —. Schluß besser.

Wien, 16. März, 5 Uhr 50 Min. [Abendbörse.] (Schluß.) Creditactien 166, 80. Staatsbahn 281, —. Lombarden 105, 80. Galizier 193, 75, Napoleonsd'or 9, 26. Anglo-Aust. 75, 20. Unionsbank 66, —. Renten —, —. do. —, —. Anfangs fest, schließlich schwächer.

Paris, 16. März, Nchm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 66, 15. Neueste 5pct. Anleihe 1872 104, 20. ultimo März —, —. do. 1871 —. Italien. 5pct. Rente 70, 35. do. Tabaks-Actien —, . do Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 613, 75. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 231, 25. do. Prioritäten —. Türken de 1865 17, 05 do. de 1869 102. Türkenloose 47, —. Türkische Couponcertificate —, —. Fest, Schluß matt infolge von Realisationen. Medio-Liquidation leicht, Reports unbedeutend, für Italiener 0,05, Franzosen glatt, Lombarden 0,30.

Telegraphische Witterungsberichte vom 16. März.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsiusgraden.	Bemerkungen.
8 Thurso	740,6	WNW. frisch.	halb bedeckt.	1,7	Seeg. f. unruh.
8 Valencia	756,1	NNW. stark.	wolkig.	5,0	See unruhig.
8 Yarmouth	748,4	W. frisch.	heiter.	—	Seegang leicht
8 St. Matthieu	—	WNW. schw.	wolkig.	8,0	See fast unruh
8 Paris	757,5	SW. schw.	klar.	6,0	
8 Helder	740,9	SW. steif.	—	4,4	Seegang mäß.
8 Kopenhagen	743,0	WSW. stürm.	bedeckt.	3,6	
8 Skudesnäs	—	—		—	
8 Christiansund	728,6	NNO schwach.	bedeckt.	3,6	See unruhig.
8 Haparanda	743,9	NNO. stark.	Schnee.	0,5	
8 Stockholm	727,2	SSW mäßig.	bedeckt.	1,4	
8 Petersburg	—	—	—	—	
8 Moskau	—	—	—	—	
8 Wien	751,7	Still.	bedeckt.	4,1	
8 M[illegible]	736,8	SW. steif.	—	—	böig, See unr.
8 Neufahrwasser	739,2	WSW. steif.	halb bedeckt.	4,6	Abds. Sturm,
8 Swinemünde	739,2	WSW. stürm.	bedeckt.	3,7	Nchts. Regen.
8 Hamburg	744,5	W. stark.	halb bedeckt.	3,1	hft. Böen, Reg.
8 Sylt	739,4	W. stürm.	Dunst.	3,3	Ncht. st. Strm.
8 Crefeld	751,9	W. frisch.	wolkig.	3,4	Ab. Sturm mit
8 Kassel	747,6	W. frisch.	wolkig.	4,1	Regen.
8 Carlsruhe	754,7	SSW. Sturm	bedeckt.	4,6	Nachts Regen.
8 Berlin	754,7	SSW. mäßig.	wolkig.	5,3	gest. Regen.
8 Leipzig	749,5	WSW. mäßig.	halb bedeckt.	3,2	Abs. u. Nachts
8 Breslau	749,6	WSW. frisch.	bedeckt.	3,8	Regen.

Uebersicht der Witterung: Das barometrische Minimum ist ostwärts gegangen und liegt jetzt im nördlichen Schweden, auf den britischen Inseln und in Norwegen ist das Barometer gestiegen und in Thurso um 21 Mm. In Norddeutschland dauerte gestern das Sinken fort und stellte sich erst in der Nacht, von West nach Ost fortschreitend, Steigen des Barometers mit westlichem Winde ein. Im Süden ist der Luftdruck überall gesunken, so daß die Barometerdifferenz gegen den Norden und mit ihr der Wind abgenommen hat, doch weht er noch an der Küste zeitweise sehr hart, weiteres umwehen desselben gegen NW., jedoch mit abnehmender Kraft wahrscheinlich.

[Telegraphisches.] Unter dem Titel „Nachrichten für das Publikum bei Versendung von Telegrammen" ist eine Zusammenstellung der wesentlichsten, hierauf bezüglichen Bestimmungen nebst einem Gebühren-Tarife für Telegramme des europäischen Verkehrs in möglichster Kürze (auf einem Quartblatt) hergestellt worden. — Exemplare dieser Nachrichten können bei allen Post- und Telegraphenämtern, sowie durch die Briefträger und Telegraphenboten zum Einzelpreise von 10 Pfennig bezogen werden. [4432]

Viehmarkt

findet hier am 4. April, 30. Mai, 8. August, 24. October, 28. November 1876 statt.

Kattowitz, den 14. März 1876.

Der Magistrat. [628]

Sonntags-Vorträge

im Musiksaale der Universität.

Am 19., 26. März und 2., 9. April, Nachmittags 5 Uhr.

19. März: Prof. Dr. **Ferdinand Cohn**: Ein neues Buch Darwin's.
26. März: Dr. **Löwenstein**. [4034]
2. April: Prof. Dr. **Alfred Dove**: Franz von Sickingen.
9. April: Gymnasial-Director Dr. **Heine**: Rafaels Schule von Athen.

Abonnementskarten für den ganzen Cyclus sind zu 3 Mark bis Sonnabend in den Buch- und Kunsthandlungen von **Gosohorsky (Kiepert), Schletter (E. Franck), Lichtenberg, Scholz** und **M. Cohn & Weigert** zu haben.

Billets zu einzelnen Vorträgen à 1 Mark werden, so weit es der Raum gestattet, am Orte der Vorlesung zu haben sein.

Der **Ertrag** fließt dem **Hilfsfonds** des Vereins „Breslauer Presse" zu.

Das gebildete Publikum wird zum Besuch der Vorlesungen freundlichst eingeladen

Der Vorstand des Vereins „Breslauer Presse".

Petzet. Stein. Elsner. Semrau. Ketto. Friedländer. Eras.

Die Breslauer Hafenfrage,

welche für die weitere gedeihliche Entwickelung Breslaus als Handelsstadt eine hervorragende Bedeutung hat, ist aus ihrem chronischen Zustande seit einiger Zeit wieder auf der Tagesordnung der dringenden öffentlichen Interessen erschienen.

Seit Jahrzehnten begraben und todtgeschwiegen im Schoße einer der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft sehr nahe stehenden Commission hat es in dieser hochwichtigen Angelegenheit die Verwunderung nicht allein der Breslauer Handelskammer, sondern aller Derer erregt, die bei einigem Verständniß nicht absolut gleichgiltig sind gegen die zukünftige Entwickelung der Stadt, daß an höchster Stelle das Gutachten eben dieser Commission eingefordert und demselben maßgebende Bedeutung beigelegt werden soll.

Im Abgeordnetenhause, sowie in dem bekannten Rescript an den hiesigen Magistrat, sind andererseits die städtischen Behörden Breslaus vom Herrn Handelsminister für die endlose Verschleppung verantwortlich gemacht, indem dieselben es bisher an positiven Vorschlägen hätten fehlen lassen.

Wir glauben nun, hoffen und wünschen, daß dieser Vorwurf bald entkräftet werde, und, wozu ja einleitende Schritte bereits gethan, daß Magistrat und Stadtverordnete bald mit klaren, positiven Vorschlägen auftreten werden. —

Die Hafenanlage für Breslau würde mit allen Pertinenzien, als: Kais, Ausladeplätze, Zuführungswege 2c. ein Terrain von etwa 100 Morgen erfordern. Ein solches geschlossenes Terrain in geeigneter Lage ausfindig zu machen, ist nicht ganz leicht, und es platzen bei dieser Frage die Geister heftig auf einander. Denn Privatinteressen niedrigster Art suchen hier auf Kosten des öffentlichen Interesses ihre Befriedigung. Ist es doch leider in Breslau nicht besser wie anderwärts, und was gesetzlich nicht bestraft werden kann, gilt auch als moralisch erlaubt. Ein jeder Stadttheil weist ja zahlreiche Beispiele auf, wie übertriebene Entschädigungs-Ansprüche Einzelner die Durchführung gemeinnütziger Anlagen in Frage stellen oder verhindern.

Zur Auswahl des geeignetsten Terrains dürfte es sich empfehlen, eine unparteiische Autorität, wie etwa Excellenz Hagen, zu einer Meinungsäußerung zu veranlassen, wie beispielsweise Herr v. Unruh ein Gutachten bezüglich der neuen Gasanstalt abgegeben hat. Es dürfte sich dann vielleicht zeigen, daß die Stadt noch Alleinbesitzerin genügenden und passenden Terrains ist und vollständig unabhängig dasteht von dem guten Willen anderer Parcellenbesitzer.

Wie Herr Oberbürgermeister v. Forckenbeck in der Stadtverordnetensitzung vom 9. d. M. bereits ausführte, ist die Hafenfrage durchaus keine rein communale Angelegenheit, wie andererseits die Commune durch die conjuncten Fragen der Oder-Regulirung, der Kettenschifffahrt u. s. w. wesentlich berührt wird.

Um so mehr ist aber der Wunsch gerechtfertigt, daß Breslau mit aller Energie die Lösung der Hafenfrage bewirken möge, damit es sich einen größeren Einfluß erringe auf die verwandten Arbeiten und diesen zum Besten einer schnelleren Durchführung derselben geltend mache. [2842]

J. H. C. L.

Breslau, den 15. März 1876.

Löbliche Redaction der Breslauer Zeitung, hier.

Bezugnehmend auf die in Ihrer heutigen Nummer enthaltene Entgegnung des Herrn de Lemos gestatten Sie uns wohl noch zu bemerken, daß wir mit unserer ersten Einsendung lediglich klarzustellen bezweckten, daß es sich bei den Dick'schen Extincteuren nicht um eine neue Erfindung handle. Die Absicht, uns mit dem Vertreter der Firma Lipman u. Co. in eine Polemik einzulassen, lag uns durchaus fern.

Jetzt sind wir gezwungen, die Richtigkeit der Angaben des Herrn de L. ausdrücklich zu bestreiten und es als eine Unwahrheit zu bezeichnen, daß die Construction unserer Extincteure der der alten Dick'schen gleich oder ähnlich wäre.

Unserer Behauptung betreffs des Durchrostens der neuen Dick'schen Extincteure wird vielfach brieflich zugestimmt und dieser Umstand als sehr schlimm geschildert.

Uebrigens erklären wir uns bereit, jedem sich dafür Interessirenden auf unserem Grundstück den Beweis für die Richtigkeit unserer eigenen Angaben zu liefern. [4503]

Hochachtungsvoll ergebenst

P. Suckow & Comp.

Bekanntmachung.

Krieger-Denkmal in Erfurt.

Mit Allerhöchster Genehmigung wird am 22. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, das hier errichtete Denkmal für die in den Feldzügen von 1866 und 1870/71 gefallenen Offiziere u. Mannschaften aus dem Bezirk der 15. Infanterie-Brigade enthüllt und zugleich ein Feldgottesdienst zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers im Hirschgarten abgehalten werden.

Alle diejenigen Herren, welche seiner Zeit der Brigade angehört haben, werden zur Theilnahme an dieser Feier ganz ergebenst eingeladen und ersucht, sich vor 11 Uhr im kleinen Saale des Regierungsgebäudes einzufinden.

Für das Comite [4436]

Breslau, Oberbürgermeister. **Gaillard**, Major u. Bataill.-Commandeur.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Maurer-, Zimmer-, Dachdecker- und Klempner-Arbeiten incl. theilweiser Materiallieferung zum Bau des Empfangsgebäudes auf der Haltestelle Steinkirchen sollen in öffentlicher Submission verdungen werden.

Die Submissionsbedingungen, Arbeitsnachweisungen und Zeichnungen liegen in unserem Central-Bureau, Abtheilung III., hierselbst, Teichstraße Nr. 18, und in dem Bureau des Eisenbahn-Baumeisters **Büscher** zu Strehlen zur Einsicht aus, von wo die Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Offerten sind versiegelt und portofrei, versehen mit der Aufschrift:

„Submission auf die Erbauung des Empfangsgebäudes auf der Haltestelle Steinkirchen"

bis zu dem [4434]

auf **Dinstag, den 28. März d. J., Vormittags 11 Uhr,**

in dem Bureau des Eisenbahn-Baumeisters **Büscher** in Strehlen anberaumten Submissionstermin unter Adresse des Herrn **Büscher** einzureichen, welcher die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnen wird.

Breslau, den 11. März 1876.

Königliche Direction.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Kirschke,
Otto Ratsch,
Lehrer. [2831]
Gr.-Wierszewitz. Bärsdorf p. Bojanowo.

Statt besonderer Meldung.
Alwine Fischer,
Moritz Sorsky,
Verlobte. [1142]
Tarnowitz. Frankfurt a. O.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Mädchens wurden erfreut:
Eugen Cohn und Frau,
geb. Glaser.
Landeshut i. Schles., 16. März 1876.

Ihre am 15. März zu Breslau vollzogene Vermählung zeigen ergebenst an [2838]
Marcus Anforge,
Flora Anforge,
geb. Ehrenhaus.

Meine liebe Frau **Marie**, geb. **Hillel**, wurde gestern Mittag von einem muntern Knaben glücklich entbunden. [2891]
Breslau, den 16. März 1876.
Isidor Krotoszyner.

Todes-Anzeige.
Statt jeder besonderen Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief heut Mittag 12 Uhr nach langen, aber mit der grössten Geduld ertragenen Leiden unser innigst geliebter, theurer Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn und Onkel, der [2893]

Apotheker Carl Theodor Friese.

In namenlosem Schmerz widmen diese Anzeige lieben Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, den 16. März 1876.

Todes-Anzeige.

Am 14. d. M. entschlief nach langen Leiden unser vieljähriger treuer Mitarbeiter [4464]

Herr Carl Cordes.

Wir werden demselben stets ein dankbares Angedenken bewahren.
J. Molinari & Söhne.

Todes-Anzeige.

Durch den am 14. d. M. erfolgten Tod des [4465]

Herrn Carl Cordes

wurde uns ein lieber Freund und geschätzter College entrissen, der in unserer Erinnerung fortleben wird.
Das Personal der Handlung J. Molinari & Söhne.

Statt besonderer Meldung.
Es hat Gott gefallen, unseren geliebten Mann, Vater, Groß- und Schwiegervater, den Maurer- und Zimmermeister [1137]

Wilhelm Ritter,

nach schweren, langen Leiden zu sich zu rufen, welches mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit anzeigen
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beuthen OS., Gostyn und Jmielin, den 13. März 1876.

Statt besonderer Meldung.
Verwandten und Freunden die traurige Anzeige, daß heute Nachmittag bald nach 3 Uhr unser unvergeßlicher, innniggeliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der frühere Färberei-Besitzer [1143]

Carl Wagner,

im Alter von 66 Jahren am Gehirnschlagfluß nach kurzem Leiden sanft verschieden ist.
Reichenbach, den 15. März 1876.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute Nacht um 1 Uhr verschied nach schweren Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Brauereibesitzer

Albert Mühmler

im Alter von 42 Jahren.
Im tiefsten Schmerze zeigen dies an
Die Hinterbliebenen.
Brieg, den 16. März 1876.

Familien-Nachrichten.
Verlobte. Hr. Kreisrichter Massow mit Frl. Marie Mau in Callies.
Todesfälle. Hr. Domänenrath Bötiger in Cörlin a. Pers. Frau Bürgermeister Theiß in Berlin.

Stadt-Theater.

Freitag, den 17. März. 33. und 54. Vorstellung im Bons-Abonnement. **„Flick und Flock."** Zauberposse mit Gesang und Tanz in 4 Acten und 9 Bildern von Gustav Räder.
Sonnabend, den 18. März. Siebentes und letztes Gastspiel der k. k. Kammersängerin Frau Bertha Ehnn aus Wien. Außer Abonnement. **„Die Afrikanerin."** Große Oper mit Tanz in 5 Acten. Musik von Meyerbeer. (Selica, Frau Bertha Ehnn.)
In Vorbereitung: **„Arria und Messalina."** Drama in 5 Acten von A. Wilbrandt. (Messalina, erste Gastrolle der königl. sächsischen Hofschauspielerin Frl. Pauline Ulrich.)

Lobe-Theater.

Freitag. Z. 6. M.: **„Die Veilchen."** Hierauf: Z. 6. M.: **„Eine Jugendsünde."** [4461]
Sonnabend. **„Großstädtisch."**
Sonntag, den 19. März. Doppelvorstellung. Erste Vorstellung: Anfang 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: Z. 73. M.: **„Mamsell Angot."** Zweite Vorstellung: Anfang 7½ Uhr.
Z. 1. M.: „Ferréol". Schauspiel in 4 Acten von Victorien Sardou. Deutsch von R. Schelcher.

Danksagung.

Für die vielen trostreichen Beweise herzlicher Theilnahme von nahe und fern bei dem Dahinscheiden meiner theuren Frau, spreche ich auf diesem Wege meinen wärmsten und ergebensten Dank aus. [2888]
Leuthen, den 16. März 1876.
Schölzig.

Medicinische Section.
Heute, Freitag, den 17. März, Abends 6 Uhr: [4370]
1) Herr Dr. **Lasser**: Ueber epileptischen Wahnsinn.
2) Herr Dr. **Litten**: Experimentelle Beiträge zur Physiologie und Pathologie der Leber.

Verloren wurde 1 **Ohrring**, bestehend aus 2 Dolaren, von der Graupenstraße bis Gold. Radegasse 8. Abzugeben gegen angemessene Belohnung bei **R. Bruck** daselbst. [2839]

Humboldt-Verein
für **Volksbildung.** [4448]
Heute Freitag, Abends 8 Uhr, Nicolai-Stadtgraben 5a.: Sechster Vortrag des Herrn **Bauer.**

Freitag, den 17. März, Abends 7½ Uhr,
im
Musiksaal der Kgl. Universität:

Soirée
des **Wätzoldt'schen Männergesang-Vereines**
unter Leitung
seines Dirigenten, des Herrn
Julius Lehnert,
und unter gefälliger Mitwirkung
des Herrn
Hubert Greis.

Zur Aufführung kommt u. A.: **Rinaldo**, Cantate von Joh. Brahms.

Numerirte Billets à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn **C. F. Hientzsch** zu haben. [4277]

Musikalischer Cirkel.
Freitag, 17. März: **keine** Versammlung; die nächste: Freitag, 24. März. [4407]

Concert
für den Fonds des Vereins zur Errichtung eines Denkmals der
Königin Luise,
Montag, den 27. März,
Abends 7 Uhr,
(nicht Sonnabend, den 18.,)
im Musiksaale der Universität.
Billets à 3 Mk. sind in der Musikalien- u. Kunsthandlung des Herrn **Th. Lichtenberg** zu haben. [4452]
Dr. Carl Fuchs.

Hôtel de Silésie.
Heute Freitag, den 17. März,
Abends 7½ Uhr:
Erste Soirée
von
Ernst Schulz
[4433] im Gebiete
der Mimik und Physiognomik.
Unter Anderem:
Studien a la Darwin u. Vogt
und **Vorführung**
bekannter Persönlichkeiten.
Karten, numerirt, à 1 M. 50 Pf., nicht num. à 1 M. (für Schüler 50 Pf.), sind vorher in der Hofmusikalienhandlung von **Jul. Hainauer** (Schweidnitzerstr. 52) und Abends an der Kasse.
Die zweite und vorletzte Soirée findet **Sonntag** statt.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute:
Concert
vom Capellmeister Herrn **J. Peplow.**
Auftreten
der berühmten Equilibristin
Madame Collins
u. d. weltberühmten engl. Glockenspieler
Familie Lawrence.
Anfang 7½ Uhr. [4294]
Entree an der Kasse 50 Pf.
Kinder 20 Pf.
Billets à 30 Pf. in den Commanditen.

Zelt-Garten.
CONCERT von Herrn **A. Kuschel.** [4288]
Auftreten
der deutschen Costüm-Chansonette
Fräul. Angelica Gröger,
der engl. Chansonette-Sängerinnen
Miss Sussie und Miss Lilie Leigh,
der französischen Chansonette-Sängerin
Mlle. Birbès,
der Solotänzerinnen Fräuleins
Elise u. Emma Emden,
sowie der berühmten engl. Neger-Sänger und Grotesktänzer
3 Brothers Mellor.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Simmenauer Garten.
Täglich:
CONCERT.
Zweites Auftreten
des berühmten weiblichen **Komikers, Violin- und Mundharmonika-Virtuosin Fräul. Wilmaro.**
Zweites Gastspiel
der Ring- und Trapez-Künstler
Miss Anita und Carlo Gerlini,
auf die hier besonders als Specialitäten aufmerksam machen, sowie
Auftreten
des gesammten Künstlerpersonals.
Anfang 7½ Uhr. [4430]
Entree à Person 50 Pf.

Riesen-Bier-Tunnel,
Brauerei **Pfeifferhof,**
Carl Scholtz,
Schweidnitzerstraße Nr. 31.
Heute Freitag, 17. März:
11. großes Bockfest
nach Münchener Art.
Auftreten einer beliebten **Bock-Capelle**, sowie der berühmten **Pusterthaler Tyroler Sänger-Gesellschaft Jacob Schöpfer**, bestehend aus 4 Damen und 4 Herren. [4458]
Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei,
Nicolaistraße Nr. 27.
Heute:
Großes Frei-Concert
von der Capelle
des Leib-Kürassier-Regiments.
Anfang 7½ Uhr. [4270]

Restaurant Germania,
Oelsner- und Weinstraßen-Ecke,
unweit vom Lehmdamm:
Heute, Freitag, den 17. März 1876
Großes Concert.
Näheres die Anschlagszettel.
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pfg.

Sonnabend, den 18. März:
Im Stadt-Theater
zu Jauer, Aufführung
der Schöpfung
von Joseph Haydn.
[4312] **O. Fischer.**

Für
Knaben
v. 2—15 Jahren
empfiehlt
Anzüge Joppen
und Paletots
Cohn & Jacoby,
8, Albrechtsstr. 8.

Der gesammten Heilkunde
Dr. D. Hönig
[4165] **aus Wien,**
Breslau, Junkernstraße 33,
Sprechst. von 9—11 und 2—4 U. für
Brust- u. Hautkranke.

Eine Familie, den besseren Ständen angehörig, wünscht entweder Knaben oder Mädchen, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, in Pension zu nehmen. Auskunft werden die Güte haben zu ertheilen die Herren Pastor prim. **Weiß** bei St. Maria-Magdalena und Diakonus **Schulze** bei St. Elisabet. [2902]

Wegen Ueberschwemmung der Stadt Mainz gehindert, mit den Vorstellungen dort zu beginnen, werden wir den Aufenthalt der Gesellschaft in hiesiger Stadt bis
Sonntag den 19. März
verlängern. [4447]

CIRCUS
Herzog-Schumann.
Heute Freitag, den 17. März 1876:
Große Benefiz-Vorstellung
zum Besten
der Ueberschwemmten von Schlesien,
mit den ausgewähltesten Piecen der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik, Equilibristik und Komik, unter Mitwirkung sämmtlicher Künstler der Gesellschaft, und Aufführung des
Großen indischen Festes,
wie dasselbe zu Ehren der Anwesenheit **Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Wales** in Calcutta gegeben wurde, verbunden mit einer großen **wilden Jagd nach dem Unicorn**, sowie **Balleteinlage und Gruppirungen von 25 Personen**, arrangirt von Herrn Balletmeister **Hanisch.** Musik arrangirt von Herrn Kapellmeister **Götze.**
Diese Scene, dargestellt von 60 Personen, ist neu arrangirt von Hrn. Dir. **Herzog** und noch in keinem Circus aufgeführt, sowie sämmtliche Costüme, Requisiten x. auf das Prachtvollste und genau nach Original-Zeichnung angefertigt sind.
Morgen, Sonnabend, den 18. März: **Zwei große Vorstellungen** um 4 Uhr und 7½ Uhr. In beiden: **Indisches Fest.**
Direction.

Soeben erschien bei **Otto Hendel** in Halle: [4429]
Der Umgang
in und mit der
Gesellschaft
von **Emil Rocco.**
Eleg. broch. Preis 3 M.
Dieses treffliche, für junge Leute beiderlei Geschlechts bestimmte Bildungsbuch behandelt mit feinem Tact und liebenswürdigem Humor, durchweg jedoch mit moralischem Grundton, Alles, was im Umgange mit der gebildeten Welt in Frage kommen kann, bis in die kleinsten Details und ist Eltern, Erziehern, Lehrern x. angelegentlich zu empfehlen.
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunst-Handlung,
Albrechtsstraße 37.

Die Bildung der Frau
in Beziehung auf ihre nationale Aufgabe. Ein Wort zu den Reformen des weiblichen Schulwesens
von
Amalie Thilo,
Vorsteherin des Damen-Lyceums.
Preis 30 Pfennige.
Soeben erschienen in der [4444]
Schletter'schen **Buchhandlung (E. Franck),**
Schweidnitzerstraße 16—18.

Ein etatsmäßig angestellter Beamter sucht gegen mäßige Zinsen ein **Darlehn von 600 M.**, welches auf Wunsch durch amtlich einzubehaltende Abzüge von monatlich 12½ Thlr. getilgt werden soll. Gefällige Offerten sub **Z. 3025** an **Rudolf Mosse, Breslau**, zu richten. [4457]

9000 Thlr. zweite Hypothek, mit Dreiviertel der Stadt. Feuertaxe ausgehend, soll mit etwas Verlust verkauft werden. Directe Offerten erbeten unter Chiffre **B. P. 90** postl. Breslau. [2890]

Eine pupillarsichere erste Hypothek von 17,000 Thalern auf ein hiesiges städtisches Grundstück in guter Lage, ist ohne Vermittler zu verkaufen. Näheres sub **R. H. Nr. 45** postlagernd **Breslau.** [2889]

Geschlechtskrankheit. x.
heilt sicher prakt. Wund- u. Communal-Arzt **Miller**, 35jähr. Praxis, Schmiedebr. 51. Ausw. brieflich. [2841]

Geschlechtskrankheiten,
Hautkrankh., Syphilis, selbst die hoffnungslosesten und verzweifeltsten Fälle, heile ich **brieflich** nach der neusten Heilmethode ohne jede Berufsstörung. Desgl. **Onanie** und deren Folgen, **Schwächezustände, Pollutionen** und alle Unterleibsleiden. **Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62.**

Dr. Ulrich
für **Syphilis** u. sämmtliche **Geschlechts-Krankheiten. Berlin**, Oranienstr. 42. Briefliche Behandlung. [1059]

Prospect
über den [2840]
Bandwurm
und seine Beseitigung, nebst Anhang: **Der Madenwurm, der Spulwurm, die Trichine,** versendet gratis und franco
Oschatz,
Specialist für Bandwurmleidende,
Breslau, Vorwerkstraße Nr. 18.

Höhere Handels-Lehranstalt.
Das neue Schuljahr beginnt am 24. April. Mit demselben wird eine **Vorbereitungsklasse** für Schüler (Reife für Quarta) eröffnet, welche den höheren Cursus der Lehranstalt absolviren und das Reifezeugniss für den **einjährigen Militärdienst** erwerben, oder die eine elementare Fachbildung für den kaufmännischen Beruf durch eine **einjährige Vorbereitung** erlangen sollen.
Nähere Auskunft ertheilt [2420]
Dr. Steinhaus,
Breslau, Paradiesstrasse Nr. 38.

Felsch'sches Musik-Institut
(H. G. Lauterbach), [2901]
Roßmarkt 3, Eingang auch Blücherplatz 14. im Hause der Schlesischen Vereins-Bank, nimmt Anmeldungen neuer Schüler täglich entgegen.

Schule für höheres Clavierspiel,
Tauenzienstrasse 73, II.
Annahme neuer Schüler pr. 3. April. — Aufnahme-Bedingungen: Musikalische Befähigung, Besitz der elementaren Kenntnisse, Alter über 14 Jahre. — Sprechstunden von 1—2 täglich. [4450]
Carl Hedler. **Robert Ludwig.**

Kaufmännischer Verein „Union".
Freitag, den 17. cr., Abends 8½ Uhr, Vereinslocal Neue Gasse 8: Debatten-Abend; Neuwahl der Debatten-Commission. [4438]

Für Freunde Karl von Holtei's!
Soeben erschien:
An Grabes Rande.
Blätter und Blüthen
auf langer Wanderschaft gesammelt
von
Holtei.
2. Auflage. Geheftet 3 M. Gebund. mit Goldschnitt 4 M.
Zum ersten Mal durch den Buchhandel zu beziehen.
Verlag von **Eduard Trewendt in Breslau.**

Baseler Lebensversicherungs-Gesellschaft.
Das Bureau befindet sich vom 18. März cr. ab [4437]
Ecke der Rosenthaler Straße, I. Etage,
gegenüber der Wache.
Die General-Agentur.
Moritz Vogt.

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Der § 1 unserer Versicherungs-Bedingungen enthält folgende Bestimmung:
„Schäden durch Explosion des in den Versicherungsgebäuden angewandten Leuchtgases werden wie Brandschäden behandelt."
Gebäude am hiesigen Platze nehmen wir auch **lediglich** gegen die Gefahr der Explosion von Leuchtgas zu sehr mäßigen Prämien in Deckung. [4462]
Breslau, im März 1876.
Die General-Agentur.
Theodor Ziese,
Bureau: Albrechtsstr. 14.
Sowie die hiesigen Agenten:
Herr **Georg F. Müller**, Kupferschmiedestr. Nr. 17.
„ **B. F. J. Floegel**, Bahnhofstraße Nr. 32.
„ **A. Cubasch**, Hummerei Nr. 24.
„ **J. Ulrich**, Schuhbrücke Nr. 84.
„ **J. A. Prager**, Friedrichstraße Nr. 10.
„ **Paul Fuhrmann**, Carlsstraße Nr. 41.
„ **Julius Scholz**, Matthiasstraße Nr. 17.

Meine Wasser-Heilanstalt in Bad Liebenstein
(vormals Martiny)
bereits eröffnet und in Betrieb:
[1136] **Dr. med. H. Hesse.**

Einfache und elegante schmiedeeiserne **Garten- und Zimmer-Möbel** empfiehlt die
Wiener Eisen-Möbel-Fabrik
in Breslau: Königsstr. 3 (Passage), vis-à-vis Riegner's Hôtel,
dto. Bahnhofstrasse 22 (Locomotive).
Obige Fabrik hält auch beständig Lager von den **patentirten Sattelselbstgurtermaschinen** von Steinbach & Co. in Wien. Illustrirte **ermässigte Preis-Courante** der Möbel, Beschreibungen des **Sattelselbstgurters** gratis und franco. [4330]

General-Depôt
von **Ohlendorff & Co.**
in Hamburg
und Emil Güssefeld,
Hamburg.

Zur Frühjahrs-Saison offeriren unter Garantie des Gehaltes in besten, trockenen und feingemahlenen Qualitäten: **Ia. Chilisalpeter, Ia. aufgeschl. Peru-Guano** von **Ohlendorff & Co., Ia. Ammoniak-Superphosphate** in den verschiedensten Combinationen, **Ia. Baker-Guano-Superphosphate, Ia. ff. gemahlen und gedämpft Knochenmehl, Ia. aufgeschl. Knochenmehl etc. etc.** zu zeitgemäss billigen Preisen. Mit Preislisten stehen gern zu Diensten. [3450]

Paul Riemann & Co.,
Sämereien- und Dungmittel-Geschäft,
Kupferschmiedestrasse 8, zum Zobtenberge.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück, früher Nr. 183 der Oder-Aecker, jetzt Bergmannsstraße Nr. 12 hierselbst, Band V. Blatt 51 des Grundbuches der Aecker der Oder-Vorstadt, früher dem Bauaufseher **Hugo Kuhr**, jetzt dem Bautechniker **Leopold Ballas** gehörig, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 7 Ar 40 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 1,74 Mark. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück noch nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution wird auf 6000 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

am 6. April 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 8. April 1876, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [115]

Breslau, den 11. Januar 1876.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
gez. Dr. George.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Malermeister **Franz Jung** gehörige, im Grundbuche von Breslau und zwar der Oder-Vorstadt Band XVI. Blatt 161 verzeichnete Grundstück Nr. 4 Weinstraße, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 2 Ar 61 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 3 Mark 6 Pf., der vorläufig veranlagte jährliche Gebäudesteuer-Nutzungswerth 3450 Mark.

Versteigerungs-Termin steht

am 20. April 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 22. April 1876, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [117]

Breslau, den 21. Januar 1876.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
gez. Dr. George.

Bekanntmachung.

Es ist [264]

a. in unser Firmen-Register bei Nr. 3019, die Firma

Gustav Frölich

betreffend, Folgendes:

Der Kaufmann **Felix Mende** zu Breslau ist als Gesellschafter in das unter der Firma **Gustav Frölich** betriebene Handels-Geschäft eingetreten und die nunmehr unter der Firma **Gustav Frölich** bestehende Handels-Gesellschaft unter Nr. 1307 des Gesellschafts-Registers eingetragen;

b. in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 1307 die von

1) der Wittwe **Katharina Frölich**, geb. **Hahn**,
2) den minorennen **Georg, Melanie** und **Elisabet** Geschwister **Frölich**, bevormundet durch die Wittwe und den Kaufmann **Eduard Kionka** als befreite Vormünder,
3) dem Kaufmann **Felix Mende**,

sämmtlich zu Breslau, am 1sten October 1875 hierselbst unter der Firma

Gustav Frölich

errichtete offene Handesgesellschaft, welche zu vertreten nur die verwittwete Frau **Frölich** und der Kaufmann **Felix Mende** befugt sind, heute eingetragen worden.

Breslau, den 11. März 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Steppdecken, Steppröcke werden sauber u. schnell gefertigt bei Wittwe **Blankenfeld**, Neumarkt 8.

Bekanntmachung.

Das erbschaftliche Liquidationsverfahren über den Nachlaß des am 4ten Mai 1875 hierselbst verstorbenen Wein-Kaufmanns [265]

Eduard Ostwald

ist beendet.

Breslau, den 11. März 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Das erbschaftliche Liquidationsverfahren über den Nachlaß des hier am 3. Februar 1875 verstorbenen Wagenbauers [266]

Karl Padrock

ist beendet.

Breslau, den 11. März 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Aufforderung der Erbschafts-Gläubiger und Legatare im erbschaftlichen Liquidations-Verfahren.

Ueber den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Kreis-Gerichts-Kassen-Rendanten, Rechnungs-Rathes **Joseph Benedikt Heinrich** zu Striegau ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 31. Mai 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. [478]

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen noch übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf den 12. Juni 1876, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Audienz-Zimmer Nr. 1 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Striegau, den 12. Februar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann und Gutsbesitzer **Albert Strien** gehörige Grundstück Nr. 6 Deutsch-Steine soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 19. Mai 1876, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 27 Hektar 1 Ar — Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 626 Mark 58 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 90 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [528]

am 22. Mai 1876, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Ohlau, den 19. Februar 1876.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.
Methner.

Offene Lehrerstelle.

An der für die Gemeinden Ober- und Nieder-Streit bei Striegau neu errichteten Schule soll am 1. Mai c. der Lehrerposten besetzt werden. Gehalt 1590 Mark, freie Wohnung (in der Schule) und Feuerung. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung der Personalpapiere melden bei **Oberstlieutenant a. D. von Oheimb, Carlsstraße Nr. 36.** Persönliche Vorstellung erwünscht. [4153]

Breslau, den 16. März 1876.

Aufforderung der Concurs-Gläubiger, wenn nachträglich eine zweite Anmeldungsfrist festgesetzt wird.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Robert Burghard** zu Friedland ist der Königliche Rechts-Anwalt Dr. **Bernhard** zu Waldenburg zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Es ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 15. April 1876 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 16. Februar 1876 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 1. Mai 1876, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter **Kammler** im Instructions-Zimmer Nr. 4 unseres Geschäfts-Locales anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldungen schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. [632]

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Rath **Stuckart**, von **Chappuis**, **Behrends** und **Padelt** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Waldenburg, den 9. März 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der sub Nr. 89 unter der Firma

Menzel u. Schindler

am Orte Freiburg i. Schl. eingetragenen offenen Handelsgesellschaft in Colonne 4 folgender Vermerk: [633]

„Die Gesellschaft ist aufgelöst"

heute eingetragen worden.

Schweidnitz, den 13. März 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Mühlenbesitzer **August Klein** zu Pohlsdorf bei Kieferstädtel führt für seine daselbst begründete Handelseinrichtung (Mehlhandel) die Firma

August Klein.

Eingetragen in das hiesige Firmen-Register unter Nr. 501 zufolge Verfügung von heut. [634]

Gleiwitz, den 28. Februar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. Abthl. I.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Julius Rosenthal** zu Tost führt für seine daselbst begründete Handels-Einrichtung (Getreide-, Mehl-, Victualien- und Specerei-Handel) die Firma. [635]

Julius Rosenthal.

Eingetragen in das hiesige Firmen-Register unter Nr. 502 zufolge Verfügung von heut.

Gleiwitz, den 29. Februar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 159 das Erlöschen der Firma

H. Schulz

zu Gleiwitz heut eingetragen worden.

Gleiwitz, den 1. März 1876. [636]

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 377 das Erlöschen der Firma

F. Hoffmann

zu Tost heut eingetragen worden.

Gleiwitz, den 7. März 1876. [637]

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 30 eingetragenen Handelsgesellschaft [638]

Brunke u. Du Buisson

zu Gleiwitz heut Col. 4 folgendes eingetragen worden:

Die Liquidatoren **Albert Brunke** und **Heinrich Hesse** sind als solche ausgeschieden. Als Liquidator fungirt der Rechtsanwalt **Warsitz** zu Gleiwitz.

Gleiwitz, den 3. März 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Compagnon-Gesuch.

Mit 2000—3000 Thalern Einlage wird ein Compagnon zu einem sehr rentablen Weiß- und Wollwaaren-Engros-Geschäft in einer Provinzialstadt gesucht. Offerten werden unter Chiffre M. K. 65 an die Expedition der Breslauer Ztg. erbeten. [1139]

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur **Einrichtung einer Wasserleitung** für die provisorische Lazareth-Barake sollen im Wege der Submission verdungen werden.

Hierzu ist ein Termin [629]

auf den 24. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

in dem Bureau des hiesigen Garnison-Lazareths, woselbst auch die Bedingungen und der Kostenanschlag einzusehen sind, anberaumt und wollen Unternehmer ihre Offerte bis zum bestimmten Termine einreichen.

Breslau, den 16. März 1876.

Königl. Garnison-Lazareth.

Holz-Verkauf.

in der Königlichen Oberförsterei Schöneiche.

An folgenden Tagen kommen hiesige Hölzer zum Verkauf:

I. Dinstag, den 28. März c., Mittags 12 Uhr,
in Steinau a. O. im Gasthof zur Krone.

A. Schutzbezirk Teichhof, Schlag 24, an der Grenze von Kunern.

Eichen: 1 Stück Nutzholz, 75 Rm. Scheit, 6 Rm. Ast, 51 Rm Stock, 22 Rm. Reisig IV.

Birken und Erlen: 137 Rm. Scheit, 4 Rm. Ast, 145 Rm. Stock, 2 Rm. Reisig IV.

Kiefern: 79 Stück Nutzholz, 8,20 Hundert Gebund Faschinen, 400 Rm. Scheit, 34 Rm. Ast, 760 Rm. Reis. IV.

B. Schutzbezirk Tarxdorf, Schlag 16, Husarenwald.

Eichen: 95 Rm. Scheit, 22 Rm. Ast, 14 Rm. Rumpen, 61 Rm. Stock, 77 Rm. Reisig IV.

Anderes Laubholz: 100 Rm. Scheit, 35 Rm. Ast, 55 Rm. Stock, 106 Rm. Reisig.

Kiefern: 360 Rm. Scheit, 199 Rm. Stock, 315 Rm. Reisig.

II. Mittwoch, d. 29. März c., früh 11 Uhr,
in Wohlau bei Herrn Schnabel.

I. Heidau, Schlag 37, 39, Jauche.
58 Erlen-Nutzklötze.

Schlag 31, am Haideteich.
3 Pappeln-Klötze. [631]

II. Kreidel Mittelheide, Schlag 1, an der Moudschützer Grenze.
Kiefern: 461 Rm. Scheit, 52 Rm. Ast, 300 Rm. Reisig IV.

Schlag 8b. ebenda.
Kiefern: 46 Rm. Scheit, 9 Rm. Ast, 52 Rm. Reisig IV.

Schlag 8c. an der Röste.
Kiefern: 112 Rm. Scheit, 1 Rm. Ast, 24 Rm. Reisig IV.

III. Schöneiche, Schlag 35, Totalität.
ca. 30 St. kieferne Nutzhölzer.

Außerdem an beiden Tagen die Bestandreste de 1875.

Der Oberförster.
Gudowius.

Offene Lehrerstellen.

An hiesiger evang. Stadtschule sind alsbald zu besetzen: [630]

1) eine **Lehrerstelle** mit einem durch Alterszulagen auf 1500 Mark steigenden Anfangsgehalte von 900 Mark,
2) die Stelle einer zweiten **Lehrerin** mit einem Anfangsgehalte von 750 Mark, welches auf 1200 Mark steigt.

Bewerbungen werden binnen drei Wochen erbeten.

Neusalz OS., den 10. März 1876.

Der Magistrat.

Höhere Bürgerschule zu Pr.-Friedland.

Zu Ostern d. J. sind noch zwei **ordentliche Lehrerstellen** zu besetzen. Für die erstere (Gehalt 2400 Mark) ist die facultas im Französischen und Englischen, für die zweite mit Gehalt von 1950 Mark in Geschichte in Latein erforderlich. Absolvirung des Probejahres erwünscht. Meldungen umgehend an den Dirigenten Dr. **Brabänder.** [640]

Pr.-Friedland, den 14. März 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die erste **Bürgermeisterstelle** hiesiger Stadt, welche mit 9000 M. Gehalt und 1500 M. Repräsentationskosten pro Jahr verbunden ist, soll sofort neu besetzt werden. [1129]

Qualificirte Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Atteste

bis zum 15. April c.

bei dem Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath **Brand** einreichen.

Dortmund, den 11. März 1876.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Für die herzogliche Beamtenschule wird **eine evangelische** [1140]

Elementarlehrerin

gesucht. Antritt 1. April cr. Bei freier Wohnung und Beheizung 900 Mark Gehalt. Meldungen unter Einreichung der Zeugnisse sind an den **Schulvorstand der hiesigen Privat-Schule** zu richten.

Rauden OS., 15. März 1876.

Zur Frühjahrssaat

offeriren

landwirthschaftliche Sämereien aller Art,

als: Klee- und Wiesen-Sämereien, Zucker- und Futter-Rüben, Möhren, amerik. Pferdezahn-Mais, Seradella etc. etc. Preise und Proben erfolgen sofort auf Wunsch. [3451]

Paul Riemann & Co.,
Dungmittel- und Sämereien-Geschäft,
Kupferschmiedestrasse 8, zum Zobtenberge.

Mobiliar-Auction.

Montag, den 20. März, Vormittags von 10—12 Uhr, werde ich **Ohlauerstraße Nr. 65,** 1. Etage,

1) **1 prachtvolles schwarzes Mobiliar in bordeauxroth Plüsch,**
2) 3 elegante Nußb.-Garnituren in pence, grünem u. braunem Plüsch,
3) 4 St. Mahagoni-Garnituren in braunem, grünem und rothem Plüsch und braunem Rips,
4) **2 überpolsterte Garnituren in blauer Seide** u. br. Rips,
5) 2 eichene Garnituren in antiker Façon, eichen. Buffet, Etagèrenschränkchen,

sowie ein- u. zweith. Schränke, Buffet, Vertikows, Bettstellen m. Matr., 1 Mahag.-Ausziehtisch, Teppiche, Vasen, Trumeaux u. a. Spiegel meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [4442]

Der Königliche Auct.-Commiss.
G. Hausfelder.

Verpachtungen.

Folgende Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Baden gehörige, im Kreise Schildberg, Provinz Posen, unmittelbar an der Posen-Creuzburger und Breslau-Warschauer Eisenbahn belegene Güter, sollen vom 1. Juli 1876 ab auf 12 Jahre verpachtet werden: [4420]

1) **Jankow,** mit 205 Morgen Wiese und 676 Morgen Acker.
2) **Donaborow,** mit 120 Morgen Wiese und 770 Morgen Acker.
3) **Dobrydzial,** mit 160 Morgen Rieselwiesen und 840 Morgen Acker.
4) **Lenka** (Station der Posen-Creuzburger Eisenbahn), mit 94 Morgen Wiese und 1237 Morgen Acker.
5) **Opatow,** mit 380 Morgen Wiese, 3028 Morgen Acker und Dampfbrennerei.
6) **Trzebin,** mit 70 Morgen Wiese und 1553 Morgen Acker.
7) **Swiba I.** (Station der Breslau-Warschauer Eisenbahn), mit 108 Morgen Wiese, 2856 Morgen Acker und Dampfbrennerei.
8) **Kunzensruh,** mit 70 Morgen Wiese und 842 Morgen Acker.

Die Güter Jankow und Donaborow, sowie die Güter Lenka, Opatow und Trzebin eignen sich zur gemeinschaftlichen Bewirthschaftung und können daher auch zusammen gepachtet werden.

Die Erlaubniß zur Besichtigung der Güter ist bei dem Domäneninspector **Ruppert** in Dobrydzial bei Wilhelmsbrück einzuholen. Derselbe sowie der Unterzeichnete werden über die wirthschaftlichen Verhältnisse der Güter und die Pachtbedingungen jede wünschenswerthe Auskunft gewähren, die letzteren auf Verlangen auch gegen Erstattung der Copialen abschriftlich mittheilen.

Pachtlustige werden aufgefordert, in dem auf den

10. April 1876, Nachmittags 3 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten anberaumten Termine ihre Gebote abzugeben oder solche bis zu diesem Termine schriftlich an den Unterzeichneten einzureichen und gleichzeitig eine Bietungscaution von 2 Mark pro Morgen des Pachtgutes, auf welches geboten wird, zu erlegen. Die Ertheilung des Zuschlages, welche sich die Großherzogliche Hoffinanzkammer vorbehalten hat, wird innerhalb 10 Tagen nach dem Termine erfolgen.

Kempen,
Provinz Posen, 9. März 1876.

F. Vater,
Rechtsanwalt u. Notar.

Ein herrschaftl. Haus

mit großen Räumlichkeiten, Garten und großem Hof, im Mittelpunkte der Stadt Görlitz, für ein Engros- oder Fabrikgeschäft, sowie zu einem großen Restaurant passend, ist mit 6000 bis 7000 Thlr. Anzahlung **zu verkaufen.** Offerten unter M. 122 postlagernd Görlitz. [1123]

Restaurationsverpachtung.

Ein in bester Lage Oberschlesiens belegenes Garten-Etablissement, mit großem Tanzsaal, Restaurationslocalen, Glassalon, Doppelkegel und eigener Gasanstalt, ist unter äußerst günstigen Bedingungen sofort zu verpachten oder auch zu verkaufen. [1145]

Offerten unter H. R. Nr. 66 an die Expedition die Breslauer Zeitung.

General-Agent

gesucht, der cautionsfähig, von einer Prima-Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft [1146]

für Schlesien.

Bedingungen günstig, nöthigenfalls garantirte Einnahme. Adr. sub V. 600 an die Annoncen-Expedition von Johannes Nootbaar in Hamburg.

Schießhaus-Verkauf.

In einer Provinzialstadt Schlesiens, in nächster Nähe der böhmischen Grenze ist das stark frequentirte, gut gebaute Schießhaus mit großem Saal, Billard und Kegelbahn, eingetretener Umstände halber aus freier Hand für den billigen, aber festen Preis von 5000 Thlr. bei 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Offerten befördert sub 3537 die Annoncen-Expedition v. Rudolf Mosse in Görlitz. [4456]

Brauerei-Verkauf.

1138

Im Kreise Neisse, in der Nähe der österreichischen Grenze, ist eine Brauerei nebst Gastwirthschaft und 9 Morgen gutem Acker, mit sämmtlichem Inventarium für den festen Preis von 6800 Thlr. sofort zu verkaufen. Anzahlung 2000 Thlr. Ernstliche, sichere Käufer wollen sich unter der Chiffre J. S. Ratibor postlagernd melden.

Glashütten-Verpachtung.

Sofort zu verpachten ist eine Tafelglashütte. Die Fabrik befindet sich im vollen Betriebe, bei sehr günstiger Lage, in angenehmer Gegend.

Näheres auf briefliche Anfragen unter Chiffre W. 2997, welche an Rudolf Mosse, Breslau, zu richten sind. [4379]

Bierkuffen,

sowie sämmtliche andere [4428]

Glaswaaren

empfehle ich zur beginnenden Saison und verkaufe jedes Quantum zu den billigsten Engrospreisen.

Herrmann Fingerhut,
Glas-Engros-Niederlage,
Ring Nr. 8 (7 Kurfürst.n), 1. Etage.

Feiner harter Zucker à Pfd. 4 Sgr. 5 Pf.,
im Brod à Pfd. 4 Sgr. 3 Pf.
Feiner weißer Farin à Pfd. 4 Sgr.
Hellgelber Farin à Pfd. 3 Sgr. 6 Pf.

Dampf-Kaffee à Pfd. 14, 16, 17 und 18 Sgr.
Roher Kaffee à Pfd. von 11 Sgr. an.

Bruch-Kaffee, gebrannt, à Pfd. 9 Sgr., roh à Pfd. 6 Sgr.
Kaffeeschroot à Pfd. 4 Sgr.
Getreide-Kaffee à Pfd. 2½ Sgr.

Feigen-Kaffee à Pfund 8, 9 und 10 Sgr.
Eichel-Kaffee à Pfd. 4 Sgr.
Gesundheits-Kaffee à Pfd. 2½ Sgr.

Tafel-Reis à Pfund 2 Sgr.
Indischer Sago à Pfd. 5 Sgr.
Perl-Sago à Pfd. 3 Sgr.
Ital. Macaroni à Pfd. 6 Sgr.
Macaronibruch à Pfd. 4 Sgr.
Feinstes Olivenöl à Pfd. 10 Sgr.
Düsseldorfer Mostrich à Pfd. 5 Sgr.

Fettheringe à Stück 3, 4 u. 5 Pf.
Holländische Heringe à 8 bis 12 Pf.
Beste Sardellen à Pfd. 9 Sgr.
Schweizer Käse à Pfd. 10 Sgr.
Echter Limburger Käse à Pfd. 7 Sgr.
Sahnkäse à Ziegel 2 Sgr.
Echte Kastanien à Pfd. 3 Sgr.
Catharinen-Pflaumen à Pfd. 6 Sgr.
Türkische Pflaumen à Pfd. 2 u. 3 Sgr.
Geschälte Aepfel u. Birnen à Pfd. 6 Sgr.
Rhein. Compot-Früchte à Fl. 10 Sgr.
Ananas-Erdbeeren à Fl. 10 Sgr.
Schöner grauer körniger

Caviar à Pfd. 25 Sgr.
Sardines à l'huile à Büchse 6½ Sgr.
Sardinen in pikanter Sauce à Faß von 10 Pfd. 40 Sgr.
Neunaugen à Stück 2 Sgr. 3 Pf.
Weinessig à Liter 3 Sgr.
Schweinefett à Pfd. 8 Sgr.

A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

MATICO-CAPSELN

von GRIMAULT & C°, Apotheker in PARIS

Alle die Kapseln, welche der Kopaivbalsam in flüssiger Form und in einer Hülle von Gelatine enthalten, verursachen Aufstoßen, Uebelkeiten und Magenbeschwerden. Die **Matiko-Kapseln von Grimault u. Komp.** allein verursachen keinen dieser Uebelstände, weil sie den eingedeckten Kopaivbalsam in Verbindung mit dem ätherischen Matico-Oel enthalten. Die Hülle von Kleber (Gluten), die sie umschließt, löst sich erst mit dem Eintritt in die **Eingeweide** und nicht im Magen. Auch sind sie wesentlich wirksamer als alle übrigen ähnlichen Produkte in ihrer Anwendung gegen veraltete und chronische Schleimflüsse. Es wird gebeten, die Etiquette von **Grimault u. Komp.** zu verlangen, um jede Nachahmung zu beseitigen.

Depot in Breslau: **Görtz, Aesculap-Apotheke.** [2144]

Dreh-Pianinos

nur eigener Fabrik (verschiedene Größe), für Tanzmusik sich vortrefflich eignend, 20 der neuesten u. beliebtesten Tanzpiecen spielend, die Piecen können nach Auswahl geregelt werden, empfiehlt bei solider Construction unter Garantie zu den solidesten Preisen [2598]

C. Vieweg's Pianofortefabrik, Brüderstraße 10 b.

!!! Echte Sammete und Seidenrips !!!

zu Jaquets u. Kleidern, breite schwere Taffete, schwarze wollene Cachemirs, Rips und Alpacca, besonders zur

Einsegnung,

Kleiderstoffe. Atlas, Tuch u. Buckskin zu Herren- und Knaben-Anzügen, Moiree, Flanell, Düffel, Barchent, Züchenleinwand u. s. w. empfiehlt durch billige Partie-Einkäufe von der Frankfurter Messe die [2896]

!!! Reste-Handlung !!!
6, Oderstraße 6, parterre.

Suppen!

Jederzeit eine oder viele Portionen guter, nahrhafter, warmer Suppe, nur durch Auskochen von Suppentafeln mit Wasser binnen 10 Minuten bereiten zu können, das ist der große Vorzug der im In- und Ausland rühmlichst bekannten **Condensirten Suppen** von **Rudolf Scheller in Hildburghausen.** Es empfiehlt dieselben in Tafeln à 25 Pfennige zu 6 Teller voll Suppe und in fünferlei Sorten: das Haupt-Depot für Breslau und Umgegend

C. J. Bourgarde.

Ferner: [3106]
E. & C. Schneider, Gust. Scholtz, Gebr. Heck, O. Gießer, Paul Neugebauer, R. Jahn, C. L. Sonnenberg, P. Feige 2c.

Saat-Kartoffeln.

Extra Early Vermont 75 Klg. 15 M.
Comptons Surprise . 75 Klg. 15 M.
King of the earlies 75 Klg. 6 M.
Early rose . . . . . . 75 Klg. 5 M.
rothe weißfleischige Zwiebelkartoffeln 75 Kilogr. 4 M. verkauft das **Wirthschafts-Amt Klein-Tschansch** frei Bahnhof Breslau exclusive Emballage gegen Nachnahme oder baar. [4449]

Görzer Maronen,

1 Pfd. 2½ Sgr., 7 Pfd. 15 Sgr., 15 Pfd. 1 Thlr.

Teltow. Rübchen,

1 Pfd. 3½ Sgr., 3 Pfd. 10 Sgr., 5 Pfd. 15 Sgr.

Schles. Delic.-Bazar,
Breslau, 32, Neue Taschenstr. 32.

Wein-Ausverkauf

Die noch bedeutenden Weinvorräthe aus einem Gelegenheitskauf müssen wegen Mangel an Raum ausverkauft werden und offerire: [4441]

Französ. Rothwein, echter Bordeaux, à Fl. 9, 10 und 13½ Sgr.
Rheinweine, à Fl. 9, 10, 12½, 15 Sgr.
Moselweine, à Fl. 7 und 9 Sgr.
Ungarwein (süßer), à Fl. 12½ Sgr.,
Muscat Lünel (süßer Wein), à Fl. 9 Sgr.
Tokayer-Ausbruch, à Fl. 17½, 22½ Sgr.
Champagner, à Fl. 25 Sgr. u. 1 Thlr.
Alter gezehrter Ungarwein, 15 u. 20 Sgr.

Die Weine repräsentiren fast den doppelten Werth u. garantire für gute, reine Weine. Die Preise verstehen sich sammt Flasche und bei Entnahme von 10 Fl.

Zugleich empfehle als beachtenswerth:
Alter Cognac, die gr. Fl. 17½ Sgr.
Jamaica-Rum, „ „ „ 12½ „
Getreide-Kümmel, à Fl. 12 „
Chartreuse-Liqueur, „ 25 „
Benedictiner-Liqueur, „ 25 „
Schweizer Absynth, „ 20 „
Stonsdorfer Bitter, „ 12 „
Feinen Punsch-Essenz, „ 15 „
Bowlen-Extract, „ 5 „

Franzbranntwein mit Salz, à Fl. 15 Sgr.

6 Oxhofte franz. Rothwein lagern unversteuert und kann ich diese à Oxhoft (ca. 300 Flaschen) mit 55 Thlr. tr. abgeben. Für die Echtheit garantirt der zollamtliche Verschluß.

Aufträge nach auswärts werden gegen Nachnahme oder Geldsendung prompt ausgeführt.

A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Bücklinge,

Aale, Sprotten, Flundern versendet billig unter Nachnahme [1055]
H. J. Laban, Flensburg.

Visitenkarten,

pro 100 Stück 1,20, 1,50, 2,00, 2,25, 2,50, empfiehlt in sauberer Ausführung

R. Gebhardt,
Papierhandlung. [4431]
Albrechtsstr. 14 und Klosterstr. 1 F.

Hamburger Birk- und Schnee-Hühner, Poularden, Holst. u. Engl. Austern, Spargel, Schooten, Rheinlachs,

empfiehlt [4463]

Eduard Scholz, Ohlauerstr. 9.

Koppen-Käse

empfiehlt in vorzüglicher Qualität die Butter- und Käse-Handlung von **Johann Böhm,** [2499] Oderstraße 40.

Lebenden Weis, Lachs, Hecht, Aal etc.
empfiehlt [2494]
E. Huhndorf, Schmiedebrücke 22.

Straßenbäume,

und zwar Eichen, 2mal verschult, mit sehr gutem Wurzelvermögen, offerirt d. v. Tiele-Winckler'sche Garten-Verwaltung zu Miechowitz OS.
B. Becker. [1125]

Sophagestelle!

Erlen, à 2⅚ Thlr. Kirschbaum, 4⅙ Thlr.
offerirt [2791]
R. Simon, Breslau, Stockgasse 9

Nur bis Ende März

wegen Auflösung des Geschäfts und Räumung sämmtlicher Localitäten bin ich gezwungen, das ganze Lager durchschnittlich **guter Meubles** bedeutend unter dem Einkaufspreis gänzlich auszuverkaufen. [4003]

D. Silberstein, Reuschestraße Nr. 2.

Alte Münzen

und ganze Sammlungen **kauft** die **Gold-, Silber-, Antiquitäten- und Münzenhandlung** von [4082]
Eduard Guttentag, am Rathhaus 20/21.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Für meinen Destillations-Ausschank suche ich per 1. April c. eine wo möglich der poln. Sprache mächtige

Schleußerin.
David Lewkowitz, [1144] Poln.-Wartenberg.

Ein junger, militärfreier, **tüchtiger Reisender** mit Prima-Empfehlungen sucht per 1. April a. c. anderweitiges Engagement. [4459]

Gefällige Offerten sub B. 3027 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Ein gewander **Reisender,** der zwei Jahre für ein Wollwaarengeschäft Oberschlesien und die Grafschaft bereiste, sucht anderweitiges Engagement. Offerten erbeten unter A. 69 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2500]

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft en gros & en détail suche ich [2817]

einen jungen Mann

per 1. April c., der Buchführung und polnischen Sprache mächtig.
Beuthen OS.
Jacob Dombrowsky.

Für ein **Galanterie- und Kurzwaaren-, Porzellan- u. Glas-Geschäft** wird ein in der Branche tüchtiger **junger Mann** mit guter Handschrift zum baldigen Antritt **gesucht.** Offerten unter Chiffre M. 1421 befördert das **Annoncenbureau Berhard Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24. [4439]

Bureau Grziwacz

empfiehlt Oberk., Saalk., Kellnerbursch., Haushälter, Köche, Köchinnen, Wirthschafterinnen für Hotels, Kammerjungfern, Kellnerinnen, Gärtner. — **Schuhbrücke 70,** 1 Tr. [2897]

Ein mit der **Leinenwaaren-Branche** vertrauter **Verkäufer** wird für ein großes Engros-Geschäft in Berlin bei gutem Salair gesucht. Adressen mit Angabe der bisherigen Stellung unter N. 1008 befördert das **Central-Annoncen-Bureau, Berlin** W., **Mohrenstraße 45.** [4427]

Für mein **Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft** suche ich per 1. April einen [4460]

tüchtigen Commis.
A. Wallfisch, Warmbrunn.

Ein verheiratheter Landwirth, Verwalter mehrerer Güter, der sich über gediegene Leistungen und Kenntnisse ausweisen kann, **sucht zum 1ten Juli d. J. Stellung als**

selbstständiger Guts-Verwalter.

Offerten unter **A. 3026** an **Rudolf Mosse** in Breslau.

Ein junger Landwirth sucht zum ersten April eine Stelle **als Verwalter** auf einem größeren Gute.

Adressen bitte unter R. N. 70 an die Expedition der Breslauer Zeitung zu senden. [1147]

Per 1. April

findet ein nicht zu junger, unverh., mit Brennerei und Buchführung bekannter Landwirth [4445]

als Hofverwalter

Stellung. Gehalt 360 Mark und fr. Station. Meldung sub G. L. 346 an das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 28.**

Das **Dom. Malinie** bei **Pleschen** sucht zum 1. Juli d. J. einen gut empfohlenen, tüchtigen [1095]

Schäfer.

Dominium Militsch, Poststation Leobschütz, **sucht einen cautionsfähigen**

Käser.

Ein herrsch. Kutscher, gew. Cavallerist, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung per bald, event. per 1. April. Gefällige Adressen unter F. K. 68 im Briefk. der Bresl. Ztg.

Ein Lehrling

für die Sattler- u. Wagenbau-Werkstatt wird angenommen bei **E. R. Dreßler & Sohn,** Bischofstr. 7. [4336]

Einen Wirthschafts-Eleven sucht Termin Ostern cr. das **Dom. Flämischdorf** p. Neumarkt i. Schl.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Ein elegantes Geschäfts-Local

in 1. Etage Schweidnitzerstraße 2 ist per 1. April zu vermiethen. Näh. bei [2886] **Rosenstock & Co.**

Schweidnitzerstraße 2

ist per 1. April eine Wohnung zu vermiethen. Näheres bei [2887] **Rosenstock & Co.**

Friedrich-Carlstraße 22

im 1. und 2. Stock 2 große Quartiere, 5 Piecen, Küche und Entree nebst Wasserleitung, bald zu beziehen. [2885]

Ohlauerstraße 73, erste Etage, ist eine Wohnung, auch als Comptoir geeignet, Ostern zu vermiethen. Auch sind daselbst Lagerräume zu vergeben. Näheres daselbst. [2874]

Für 1. Juli wird **eine Wohnung,** 2 Zimmer und Küche **gesucht.** Offerten postlagernd Nr. 88.

Gesucht

wird zum 1. October a. c. **eine comfortable Wohnung** von 6 Zimmern mit Beigelaß und Garten, womöglich mit Stallung und Wagen-Remise.

Offerten unter Chiffre R. S. Nr. 67 in der Exped. der Bresl. Ztg. [2892]

Eine mit [4356] **allem Comfort** eingerichtete **Wohnung** von 10 Piecen, Küche und Entree ist pr. 1. April c. Ring 57 zu vermiethen.
Näheres beim Wirth.

Carlsplatz Nr. 6 ist der 3. Stock per 1. April zu vermiethen. Näh. daselbst im 1. Stock. [4388]

Eine elegante Wohnung (Villa), **Monhauptstraße 4,** Hochparterre und Souterrain, mit allem Comfort, Stallung, Wagenremise, großer Garten 2c. ist bald zu vermiethen.
Näheres Mühlgasse 9. [4132]

Herrschaftliche Quartiere

von 3 bis 6 Zimmern, theils nach der Straße, theils nach dem **Garten** zu, mit allen Bequemlichkeiten, sind **Monhauptstraße 16/18,** per 1. April oder später, bald zu vermiethen. [2650]
Näheres daselbst beim Haushälter.

Friedrichstr. 8, 3. Et., ist eine Wohn. für 125 Thlr., 2 Stuben, Cabinet, Küche, Entree incl. Wasserl., zu verm.

Paradiesstraße 11,

ist die **dritte Etage** im Ganzen oder getheilt (8 Piecen) per 1. April zu vermiethen. [2898]
Näheres daselbst 2. Etage rechts.

Grünstraße Nr. 4

eine freundliche Wohnung, drei große Zimmer, Entree, Küche und Zubehör, per 1. April zu vermiethen. [4455]

Breslauer Börse vom 16. März 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	105 G
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	99,40 etbz
St.-Schuldsch. .	3½	93 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	131 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,15 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,75 bz
do. Lit. A....	3½	84,50 G
do. altl.	4	97 B
do. Lit. A....	4	95,25 bz kl. 95,35 b
do. do.	4½	101,50à55 bz
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96 B II. 95,20 b
do. do.	4½	—
do. (Rustical).	4	I. 95,30 B
do. do.	4	II. 95 G
do. do.	4½	101,50 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,80 G
Rentenb. Schl.	4	97,50 G
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93 bz
do. do.	4½	101 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,40 bz
do. do. ...	5	100,35 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	62,30à50 bzG
do. Loose 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	81,50 bz
Obschl. ACDE.	3½	143,75 B
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	107,75 G
do. St.-Prior..	5	110 bzG
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91 G
do. Lit. G.	4½	— 4½ 96,25 G
do. Lit. J.	4½	90,25 B
do. Lit. K.	4½	89,80 bz
Oberschl. Lit. E.	3½	86 B
do. Lit. C. u. D.	4	92,25 bz
do. 1873	4	—
do. 1874	4½	98 B
do. Lit. F. ...	4½	—
do. Lit. G. ...	4½	98,75à50 bzG
do. Lit. H. ...	4½	101,25 B
do. 1869	5	103,65 bz
do Brieg Neisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	4	—
do. do. ..	5	104 B
R.-Oder-Ufer ..	5	103,85 bz

Wechsel-Course vom 15. März.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,85 bz
do. do.	3	2M.	168,70 B
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS.	—
do. do.	3	2M.	—
London 1 L. Strl.	4	kS.	20,48 G
do. do.	4	3M.	20,32 bzB
Paris 100 Frs.	4	kS.	81,45 bzB
do. do.	4	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	263 G
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	175,70 bzG
do. do. .	4½	2M.	174 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	176,25 bzB
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	263,50 bzG

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B..	5	—	85 G
Lombarden ...	4	181 G	ult. 181à81,50 bz
Oest. Franz-Stb.	4		ult. 493 B
Rumän. St.-Act.	4	24,35à65 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	64 bz	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	88 G
do. Wechsl.-B.	4	67 etbzB	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	82,40 G
Sch. Bankverein	4	82,25 G	—
do. Bodencrd.	4	96,10à15 bzG	—
do. Vereinsbk.	4	—	88 B
Oesterr. Credit	4	293 G	ult. 293à3,50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	50 B
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	18 G
Laurahütte	4	58,25 G	ult. 58,25à50 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	21 B
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	50 B
Vorwärtshütte.	4	—	17 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinair M.	ordinair Pf.
Weizen, weisser	19	50	18	—	15	75
do. gelber	18	50	16	75	15	50
Roggen	16	50	14	60	13	60
Gerste	16	50	14	20	12	40
Hafer	17	80	15	80	15	—
Erbsen	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	28	50	26	—	21	—
Winter-Rübsen	27	50	25	—	21	—
Sommer-Rübsen	27	—	25	—	20	—
Dotter	24	50	22	50	20	—
Schlaglein	27	—	25	—	21	—

Kleesaat, rothe, ordinär 48—51, mittel 54—57, fein 59—62, hochfein 64—66.

Kleesaat, weisse, ordinär 63—69, mittel 73—79, fein 83—88, hochfein 90—95.

Heu 3,80—4,30 pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 39,00—40,50 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 17. März.
Roggen 145 Mark, Weizen 184, Gerste —, Hafer 166, Raps 300, Rüböl 59, Spiritus 44,00.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 43,00 B, 42,00 G.
Zink ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.